

**NACHRICHTEN DER SEKTION  
SCHWABEN**

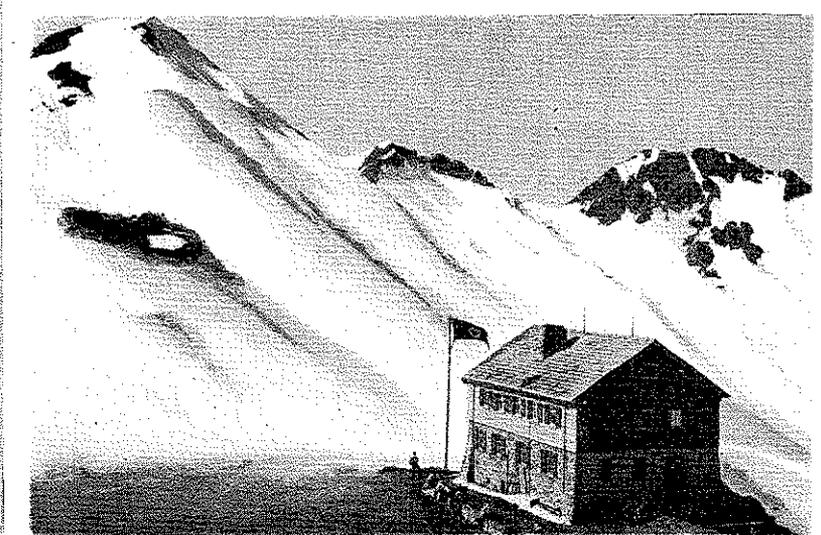


NUMMER 1

STUTTGART

JAN. 1939

**D  
AV**



4 D 194 (1939)

# 1869-1939

Vor 70 Jahren haben die wenigen Stuttgarter Bergsteiger die Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins gegründet. Theodor Harpprecht, der Gründer der Sektion, stand damals Pate bei der Gründung des Deutschen Alpenvereins.

Nach wechselvollen Schicksalen ist die Einheit des Deutschen Alpenvereins wieder erstanden und auch wir durften den Namen des Jahres 1869 wieder annehmen. Eine geradlinige Entwicklung weist die Sektion Schwaben durch die langen Jahre seit der Gründung auf.

In voller Kraft tritt die Sektion in ihr achties Jahrzehnt ein. Alle Wünsche und Hoffnungen unserer Gründer sind erfüllt, die Jahre des Niedergangs haben wir ungebrochen überstanden, die Jahre des Aufbaus haben wir genützt. Noch nie waren wir so stark, wie an der Schwelle des neuen Jahres.

Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen wird uns immer bereit finden, aus eigener Kraft für die uns zukommende Aufgabe das Äußerste zu arbeiten. Trotz unserer 70 Jahre sind wir kein „alter“ Verein, sondern frisch und voll neuer Pläne.

Mitglieder! Arbeitet in Eurer Sektion Schwaben mit. Macht das neue Jahr zu einem Jahr des Erfolgs und der Freude, für Euch und für Eure Kameraden.

Heil Hitler!

Der Vereinsführer  
Hermann Euhorst

1. Januar 1939

# Einladung zum Jahresfest

am 21. Januar 1939  
in sämtlichen Sälen der

## Viederhalle

in Stuttgart  
zu einer Bergfahrt:



# Jahresfest 1939

## „Zu den Hütten der Sektion Schwaben“

Wir laden auf das herzlichste unsere sämtlichen Mitglieder, alt und jung, zu diesem Feste ein. Das Fest wird dieses Jahr ein besonderes Erlebnis sein und wir wollen es zur Gelegenheit nehmen, uns alle in echter Bergkameradschaft wieder einmal zusammenzufinden.

### Ein Farbfilm

wird uns die Schönheit unserer Hütten

und deren Umgebung in aller Deutlichkeit vor Augen führen. Nachdem die Grenzen zu unseren Brüdern in der Ostmark gefallen sind, werden wir beim Beschauen dieses Filmes und der damit in Verbindung stehenden Handlung mehr denn je das Verlangen in uns spüren, unsere geliebten Hüttengebiete aufzusuchen.

Mehr über diesen Film zu sprechen, sei mir heute versagt. Alles in allem: Er wird uns mitten in unsere geliebte Bergwelt führen.

In unmittelbarem Anschluß an diesen Film wird ein kurzes

### Festspiel

folgen, in welchem unsere Jugend der Sektion ihre Glückwünsche entbietet. Kommt also alle zu unserem Jahresfest 1939.

Saalöffnung 7 Uhr.

Von 7-8 Uhr Begrüßungskonzert und Tanz in sämtl. Sälen  
8-9 Uhr Vorführung.

Während dieser Vorführung bleiben die Saaltüren geschlossen.

## **Vor- verkauf**

Der Festausschuß hat dafür Sorge getragen, daß für alt und jung genügend Platz vorhanden ist und daß wir ein vergnügtes und frohes Fest im Angesicht unserer Hütten erleben.

Vor und nach der Vorführung werden wir einen Rundgang in sämtliche Nebensäle der Viederhalle antreten und ausgiebig dem Tanze huldigen.

Eine **Ballwurfhude** wird uns unsere Geschicklichkeit prüfen lassen und die jungen und alten Schützen werden in einem **Schießstand** ihre Treffsicherheit erproben können. Wertvolle Preise werden uns winken und Bier- und Weinstuben bieten genügend Platz für lustige Gäste.

Im einzelnen sei bekanntgegeben:

**Zutritt** haben nur Mitglieder des Deutschen Alpenvereins und ihre Familienangehörigen.

**Paßkarten** sind im Vorverkauf zum Preise von RM. 3.50 einschließlich Steuer und Sportgroschen und an der Abendkasse zum Preise von RM. 5.— erhältlich. Paßkarten werden nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte mit der Jahresmarke für 1939 abgegeben. Die Kartenausgabe ist beschränkt.

Der Vorverkauf der Paßkarten findet in der Zeit von Montag, den 16. bis Freitag, den 20. Januar 1939, je von 11—12 Uhr und 2½—5 Uhr, und am Samstag, den 21. Januar von 11—1 Uhr, jeweils in der Geschäftsstelle Stuttgart-N, Kriegsbergstraße 30, statt. Auswärtige Mitglieder bestellen bei der Geschäftsstelle der Sektion Schwaben rechtzeitig unter Einsendung des Betrages auf Postcheckkonto Stuttgart Nr. 24 66 (Mitglieder anderer Sektionen unter Beifügung der Mitgliedskarte 1939), worauf die Paßkarte zugesandt wird. Wird Bereitlegung der Paßkarte an der Abendkasse gewünscht, so ist Vorweisung der Mitgliedskarte bei Abholung der Paßkarte unerlässlich.

Die Teilnehmer sollen möglichst in Volkstrachten aus allen Alpenländern erscheinen. Jäger, Sennen, Hüterbuben und andere Volksgestalten sind herzlich willkommen. Auch Dirndlkleidung und Wanderanzug, letzterer insbesondere für ältere Mitglieder, sind erlaubt. Nicht zugelassen ist: Gewöhnliche Straßenkleidung, Uniform jeder Art, Gesellschaftskleidung, Faschingskleidung, Faschings-Abzeichen und Kopfbedeckungen, Damen in Männerkleidung.

Beim Eintritt in die Viederhallsäle hat sich jeder Teilnehmer der Gewandb'schau zu unterwerfen und die Paßkarte vorzuzeigen. Die Paßkarte ist stets bei sich zu führen. Das Belegen von Tischen und Stühlen, namentlich im Festsaal, wo wegen des Tanzes nur beschränkte Sitzmöglichkeit ist, kann nicht geduldet werden.

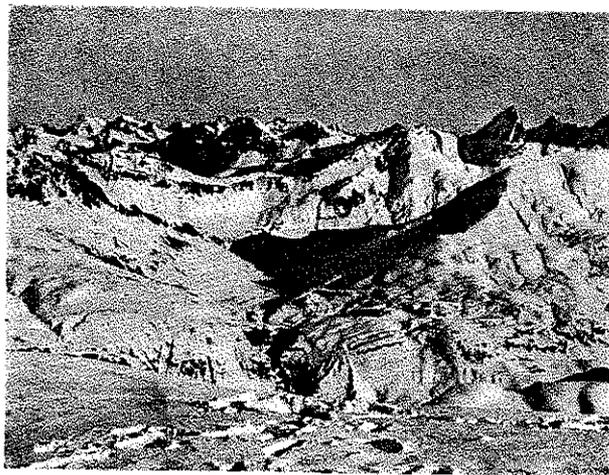
Das Stehen auf Stühle und Tische ist in der Viederhalle allgemein verboten. Bei der Vorführung verbietet dies schon die Rücksicht auf die anderen Festgäste, die auch etwas sehen wollen.

Wir bitten unsere Mitglieder, daß sie Karten nur an solche Angehörige abgeben, die sich vorstehenden Bestimmungen fügen, damit wir nicht gezwungen sind, sie zurückzuweisen.

Den Anordnungen der durch Abzeichen kenntlichen Mitglieder des Festausschusses ist unbedingt Folge zu leisten.

**Der Festausschuß**

i. A. Dr. Mößner



Stigebiet der Stuttgarter Hütte

## Stuttgarter Hütte

Bericht über das Jahr 1938.

Mit der Heimkehr des Landes Oesterreich zum groß-deutschen Reich im März d. J. sind die so viele Jahre schmerz-lich empfundenen Trennungsschranken zu unserer deutschen Bergwelt endlich gefallen. Eine neue Zeit ist angebrochen und hat auch uns Hüttenwarte, wie auch die Hüttenwirte, mit neuen frohen Hoffnungen erfüllt, die sich jedoch bei Ueberwindung so vieler Schwierigkeiten in diesem Jahr lei-der noch nicht ganz auswirken konnten. Denn erst allmäh-lich fielen die Devisen-, Zoll- und andere Grenzen und Schranken, die die Bergfahrten so außerordentlich erschwer-ten. Dann war der Bergsommer nahezu vorbei.

So haben sich auch für die Stuttgarter Hütte die großen Erwartungen des März 1938 nicht ganz erfüllt. Immer-hin bin ich mit dem Besuch der Hütte im Vergleich zu den letzten Jahren, trotz der gerade in der besten Zeit des Augusts ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche, die den Verkehr zur Hütte vollständig abschneht, recht wohl zufrieden.

Die gesamt Besucherzahl betrug 730 Personen. Davon entfallen auf Winterbesucher an Ostern 10 und an Pfingsten 36 Personen. Im Sommerbetrieb war die Zahl der Tages- besucher 388, die der Uebernachtungen 334, zusammen 722 Besucher, worunter sich 65 Personen als Mitglieder der Sek- tion Schwaben eingetragen haben.

In der optimistischen Vorausahnung unseres Vor- sitzenden Euhorst, daß unsere Stuttgarter Hütte für den zu erwartenden Massenbesuch zu klein sein würde, wurde von ihm der Einbau eines weiteren Matrazenlagers im Dach- stock angeordnet. Wie recht er hatte, zeigte der Besuch der Hütte an Pfingsten, wo an einem Tag 36 Gäste Uebernach- tung suchten, so daß die alte Betten- und Lagerzahl nicht ganz ausreichte. Ein Teil des Trockenbodens, der seither als Notlager verwendet werden konnte, wurde nunmehr im Laufe des Sommers als Matrazenraum Nr. 3 praktisch und sauber ausgebaut. Es sind damit weitere 9 bequeme Lager gewonnen worden, auf denen im Notfall sogar 12 Personen untergebracht werden können. Die Hütte enthält nunmehr:

4 Einzelzimmer und 3 Doppelzimmer mit zus. 10 Betten	
1 großes Zimmer (Kojenraum)	8 "
1 Matrazenraum (Jugendlager)	6 Matrazen
1 " (Damenlager)	8 "
1 " (Männerlager)	9 "

zusammen: 41 Lager.

Dazu wurde der Hütte unter Mitwirkung unserer „Fest- kasse“ ein neuer Herd beschafft, dem ein Warmwasserboiler mit 150 Liter angeschlossen ist.

Das neue Matrazenlager machte die Erweiterung des Waschräume notwendig. Zu diesem Zweck wurde der im neuen Haus seinerzeit vorgesehene Mulstall neben der

Waschküche verwendet. In diesem Wasch- und Baderaum befindet sich nunmehr: 1 kleine Badewanne, besondere Dusche und 5 Waschbecken. Dieser Raum ist mit Bad und Dusche an die Warmwasserbereitung angeschlossen. Auch sonst sind noch kleine Aenderungen an der in bestem baulichem Zu- stand befindlichen Hütte durchgeführt worden, die sowohl den Sommeraufenthalt als vor allem auch den Winterauf- enthalt weitestgehend bequem und angenehm machen, so daß die Stuttgarter Hütte auch von unseren älteren Berg- wanderern bevorzugt werden dürfte. Ist doch die Hütte mit ihrem 1½—2-stündigen Aufstiegsweg ab Zürs bequem in 8—10 Stunden von Stuttgart über Langen a. Arlberg zu erreichen. Und wenn sogar, wie vorgesehen, erst die Deutsche Hochalpenstraße von Oberstdorf über Kiezlern durch einen Tunnel unter dem Widderstein an die Hochtanberg- straße bei Hochkrumbach angeschlossen sein wird, dann kann der schneidige Kraftfahrer von Stuttgart aus schon in 5 bis 6 Stunden Zürs erreichen. Oder er kann schon von Lech- stubenbach aus über die Eisenscharte zur Hütte aufsteigen.

Die beiden letzten Winter haben den Beweis erbracht, daß das Gebiet um die Stuttgarter Hütte als Ski-Paradies, das heute noch nicht überlaufen ist, von manchen Kennern gerne aufgesucht wird.

Die Hütte ist in ihrer jetzigen Form auch für jeden Winterbesuch aufs beste eingerichtet. Nur empfiehlt es sich, wenn größere Gruppen zur Weihnachts- oder Osterzeit die Hütte aufsuchen wollen, dies der Geschäftsstelle rechtzeitig bekanntzugeben, damit die Bewirtschaftung der Hütte ver- anlaßt werden kann. Ich richte vor allem an unsere jün- geren Skifahrer die Aufforderung, bei ihren winterlichen Bergfahrten das Gebiet der Stuttgarter Hütte mehr wie bisher zu berücksichtigen. Denn nur so können die noch übrigbleibenden Wünsche (elektrisches Licht, neue Wasser- leitung, Zentralheizung, Erweiterung des Gästeraums durch eine sommerliche Glasveranda usw.) ihrer Erfüllung zu- geführt werden.

Roller.



Baziel mit Kockspitze und Balluga

## Vorträge

**Donnerstag, 26. Januar 1939, abends 8 Uhr, im Festsaal der Handelskammer, Kanzleistraße 35: Dr. A. Herzog, München. Thema: Bergwild, Jäger und Menschen.**

**Donnerstag, 16. Februar 1939, abends 8 Uhr, ebenda selbst: Ludwig Steinauer, München. Thema: Straf-Expedition 1937.**

**Für März 1939 ist ein weiterer Vortrag in Aussicht genommen, Redner und Thema werden noch bekannt gegeben. Junken.**

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet am **29. Januar 1939, 10.30 Uhr, im Universum, Königstraße, eine Filmvorführung**

„Die Begwindung der Eiger-Nordwand“.

Hierzu sprechen die Erstbesteiger Börg und Heck-Mair. Eintrittspreise RM. —.80, 1.— und 1.50.

Wir machen unsere Mitglieder auf diese Veranstaltung aufmerksam.

## Bergsteigergruppe u. Jungmannschaft

**Dienstag, 3. Januar: Gruppenabend.**

**Samstag/Sonntag, 14./15. Januar: Skiausfahrt ins Allgäu (Hochgrat — Rindalphorn usw.)**

**Samstag, 21. Januar: Jahresfest der Sektion.**

**Dienstag, 17. Januar: Gruppenabend. R. Hecker: Die Entstehung unserer Alpenvereinstarten.**

**Samstag/Sonntag, 4./5. Februar: Skiausfahrt ins Allgäu: „Hörnertour“.**

**Dienstag, 7. Februar: Gruppenabend.**

**Samstag/Sonntag, 25./26. Februar: Skiausfahrt ins Allgäu: „Himmelst — Gr. Witte“. Nur für Geübte.**

**Dienstag, 7. März: Gruppenabend.**

Alle Ausfahrten werden an den Gruppenabenden besprochen.

## Wanderungen

**8. Januar: Wanderung um Stuttgart.**

Cannstatt, Burgholzhausen, Killesberg, Feuerbacher Tal, Hohe Warte, Freizeitheim Feuerbach.

Braun und Buch.

**15. Januar:**

Winnenden, Korber Kopf, Kleinhöppach, Korb, Serenberg, Waiblingen. Schröder.

**5. Februar: Würmtal.**

Reichsautobahn bis Heimsheim, Mühlhausen, Würmtal, Pforzheim. Mayer und Ade.

**19. Februar:**

Waiblingen, Hohenacker, Hegnach, Aldingen, Kornwestheim. Eberhart.

**5. März: Unterland.**

Jagstfeld, Wimpfen, Ruine Ehrenberg, Schloß Gutenberg, Gundelsheim, Schloß Horneck, Ruine Hornberg, Neckarjimmern. Karl Flattich und Heß.

**19. März:**

Heuchelberg. Hommel.

**Anfang Mai: Wanderung durch die Wachau in der Blüte.**

Verbündliche Anmeldung bis 1. April. Ausgang von Linz über Greinz, Melk, Ruine Aggstein, Spitz, Weißkirchen, Krems. Anschließend Wien. Gesamtdauer 1 Woche. Fahrtkosten etwa RM. 35.—.

Fernmündliche Auskünfte und Anmeldungen zu den Ausflügen nur durch die Geschäftsstelle Ruf 218 04, nicht durch die Firma C. F. Autenrieth.

## Jugendgruppe

**20. Januar: Alpiner Lehrabend und Anweisung an Mitwirkende beim Jahresfest.**

**21. Januar: Jahresfest der Sektion Schwaben in der Viederhalle. Saalöffnung 7 Uhr.**

**27. Januar: Alpiner Lehrabend.**

**28./29. Januar: Skiausfahrt auf die Alb.**

**10. Februar: Alpiner Lehrabend.**

**11./12. Februar: Skiausfahrt auf die Alb.**

**24. Februar: Alpiner Lehrabend.**

**25./26. Februar: Skiausfahrt auf die Alb.**

**10. März: Alpiner Lehrabend. Besprechung der Osterausfahrt ins Gebirge.**

**11./12. März: Ausfahrt auf die Alb.**

**24. März: Alpiner Lehrabend.**

**25./26. März: Ausfahrt auf die Alb.**

**2.—10. April: Alpine Skituren im Gebirge. Nur für geübte und erfahrene Skifahrer.**

## SWS

### Gymnastik

**Im Winter — Anfang Oktober 1938 bis Ende April 1939 —**

**Mittwoch, 19 Uhr: Kampfbahn. Abfahrt Kunstgebäude 18,40 Uhr, Rückfahrt 20,30 Uhr. Fahrt und Dusche 50 Pfg., Jugend 30 Pfg.**

**Donnerstag, 19 Uhr: Kurhaus auf der Heid. Gymnastik und Badlauf. Beteiligung 10 Pfg.**

**Samstag, 16 Uhr: Mineralbad Berg. Gymnastik und Schwimmen. Eintritt 60 Pfg., Jugend 30 Pfg.**

**Gymnastikbeitrag für SWS-Mitglieder monatlich RM. 1.—, für Sektionsmitglieder monatlich RM. 2.—.**

### Schwefelkampftermine

**Vereinslauf beim Harpprechthaus in Schopfloch. Bekanntgabe Freitag Abendausgabe des NS.-Kurier. Startberechtigt alle Mitglieder der SWS., der Jugendgruppe und der Jungmannschaft. Ausscheidung für die schifportlichen Veranstaltungen des Winters 1938/39; Ermittlung des Vereinsbesten.**

**Lang- und Sprunglauf, Frauen-Abfahrts- und Torlauf des Kreises Stuttgart am 14. und 15. Januar 1939.**

**Meisterschaft von Schwaben in Freudenstadt am 21. und 22. Januar 1939.**

### Schifurje

**Ostern 1939: Turenkurs auf der Schwarzwasserhütte.**

Zu den Kurjen ergeht noch rechtzeitig besondere Ausschreibung. Anmeldungen möglichst frühzeitig auf der Geschäftsstelle, Ruf 218 04. — Nach Eingang der Anmeldung erhält jeder Teilnehmer ein Merkblatt und die Einladung zur Vorbesprechung übersandt.

Wanderungen im Kursprogramm müssen vorbehalten bleiben.

### Ausfahrten

Leitung: Erwin Gamber, Forststraße 163.

**Faschingsausfahrt am 18./19. Februar 1939:**

Weitere Ausfahrten werden noch bekannt gegeben. Anmeldung jeweils spätestens Donnerstag auf der Geschäftsstelle.

**Durchquerung der Seltrainerberge Ostern 1939.**

Führungstour mit Schwabenmeister Delle Karth. Nähere Ausschreibung ergeht noch.

### Junstabende

regelmäßig jeden ersten Freitag im Monat.

**Winterabschlussfeier am 22. April 1939 im Kuppelsaal des Kunstgebäudes.**



## Bergführertag in Galtür

Am Sonntag, 4. Dezember 1938, fand in Galtür der Bergführertag statt. Für den Verwaltungsausschuß kam Magistratsdirektor Dr. Defner, die Sektion war durch Cuhorst, Dr. Frank und Frau Schober vertreten. Die beiden letzteren hatten sich bei starkem Neuschnee die ganze Nacht hindurch mit dem Wagen durchgekämpft.

Der Führertag verlief glatt und zur gegenseitigen Zufriedenheit. Diplome erhielten die ausscheidenden Führer Ignaz und Heinrich Lorenz, Alois Walter und Josef Lechleitner.

Dem Obmann Albert Lorenz wurde der Dank des Alpenvereins ausgesprochen und festgestellt, daß die Familie Lorenz nun seit 40 Jahren die Jamtalhütte bewirtschaftet. Ein gemeinsames Besper aller Beteiligten schloß sich an.

## Gepäckaufzug zur Schwarzwasserhütte

Von der Melköde zur Schwarzwasserhütte ist ein Gepäckaufzug eingerichtet. Gepäckstücke können im zweiten Haus der Melköde von Riezlern her (Geiger) abgegeben werden.

Die Benützung der Seilbahn durch Personen ist verboten! Auskünfte über Hüttenbetrieb, Schneeberichte usw. erteilt die Geschäftsstelle Ruf 2 18 04. Beiratsmitglieder oder sonstige Mitarbeiter der Sektion bitten wir hiemegen nicht anzurufen. Der Schneebericht der Schwarzwasserhütte kommt in Presse und Rundfunk. Im übrigen hat es über 1600 m bis nach Ostern immer genügend Schnee.

## Neue Straße ins Walfertal

Die Straße Oberstdorf—Walfertal wird zurzeit voll ausgebaut. Bis Riezlern sind die meisten Bauwerke fertig. Die Straße wird eine erstklassige Kraftwagenstraße. Es soll beabsichtigt sein, die Straße später bis ins Lechtal fortzusetzen. Oberstdorf selbst wird im Jahre 1939 eine Umgehungsstraße erhalten. Für dienstlichen Gebrauch können Kraftwagen bereits bis zur Melköde fahren. Höher gehts nimmer! Zur Hütte sind von der Melköde immer noch über 300 m Höhenunterschied.

## Neuer Weg ins Jautal

Die Gemeinde Galtür und die Alpeninteressenten haben mit Staatsbeihilfe vom Rößle in Galtür bis zur Brücke bei der Scheibenalpe einen 3 m breiten Güterweg angelegt. Die Arbeiten werden 1939 beendet. Albert Lorenz und die Sektion haben das obere Stück des westlichen Wegs bis zur Hütte ausgebaut, so daß die Transporte seit Spätherbst 1938 bis zur Hütte mit Wagen durchgeführt werden können. Bei drohendem Kraftwagenverkehr werden die notwendigen Vorkehrungen getroffen. Es genügt, wenn die Kraftwagen der Beteiligten bis zur Scheibe fahren können.

## Neuer Weg zur Stuttgarter Hütte

Die Alpinteressenten haben den Weg von Jürs zur Trittlücke als Güterweg mit etwa 3 m Breite neu ausgeteert und im unteren Teil bereits in Bau genommen. Wir hoffen, so

in den nächsten Jahren einen brauchbaren Fahrweg bis auf die Bazielenne zu bekommen. Der Wegfall der steinigten Kehren unter der Trittlücke wird allgemein begrüßt werden. Für den allgemeinen Fahrverkehr ist der Güterweg nicht bestimmt.

## Von der Tschengla

Zu Beginn des Jahres hat die Sektion das Tschenglahaus des Winterportvereins Bludenz rasch erworben, um es nicht in die Hände der Schuschniggleute fallen zu lassen.

Anfang Dezember ging das Haus nach eingehenden Besprechungen, die durch den Kreisleiter für Bludenz und Feldkirch, Herrn Dr. Hammerbacher sehr gefördert wurden, an den Reichsarbeitsdienst über. Das Arbeitsgebiet auf der Tschengla verblieb der Sektion. Die durch den Verkauf des Tschenglahauses freigewordenen Mittel werden für die Zwecke der H.J., für die bereits ein neues Haus in Aussicht steht, verwendet.

Das Schwabenhaus auf der Tschengla wird durch diesen Verkauf nicht berührt. Es wird übrigens im Laufe des Jahres weiter verbessert und ausgebaut.

## Grenzübergänge in der Silvretta

Nach einer amtlichen Mitteilung des Hauptzollamts Landeck darf die Schweizer Grenze in der Silvretta derzeit nicht überschritten werden. Die Heibelbergerhütte ist daher nicht zugänglich. Anderslautende Meldungen eilen den Tatsachen weit voraus.

Der Verwaltungsausschuß bemüht sich, beim Oberfinanzpräsidenten Innsbruck eine Aenderung der bestehenden Verfügung herbeizuführen. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

Die Jamtalhütte und ihre Umgebung, sowie die Wiesbadenerhütte können ohne Einschränkung besucht werden. Bergfahrten, bei denen Schweizer Gebiet berührt werden muß, sollten den ständig auf der Hütte anwesenden Zollbeamten angekündigt werden. Sie werden die Bergsteiger über die Möglichkeit solcher Fahrten gerne befehlen. (Augstenberg, Gemspitze und die Berge am Fußhöhl.)

Die Sektion bittet überhaupt, die Zollbeamten in ihrer Tätigkeit zu unterstützen und ihren Weisungen zu folgen. Wir freuen uns, daß unser Arbeitsgebiet in der Silvretta wieder frei zugänglich ist. Kleine Beschränkungen an der neuen Reichsgrenze spielen keine Rolle.

## Unfallfürsorge

Die Unfallfürsorge auf Grund der Mitgliedschaft im Jahr 1938 endet mit dem 31. Dezember 1938. Sie tritt erst wieder in Kraft mit dem Tag, an dem die Jahresmarke für 1939/40 bezahlt worden ist. Für Unfälle, die nach dem 31. Dezember 1938 geschehen, tritt die Fürsorge nur dann ein, wenn der Jahresbeitrag für das neue Vereinsjahr vorher bezahlt worden ist.

## Kirchheimer Alb

Sehr schönes Stigelände haben auch die Berge um Weilheim a. d. Teck aufzuweisen. Die bekanntesten Stigelände sind am Bosler, Bläsiberg, beim Reußenstein, Randecker Maar und Breitenstein.

Der Weilheimer Ski-Verein hat einen sehr gut befahrbaren Ski-Abfahrtsweg geschaffen, so daß sich für den Besucher des Oberlenninger Stigebiets eine sehr schöne Wandermöglichkeit mit nachheriger Abfahrt nach Weilheim a. d. Teck bietet. Dieser Möglichkeit ist auch von Seiten der Reichsbahn insofern Rechnung getragen, als die Fahrtausweise nach Oberlenningen auch Gültigkeit zur Rückfahrt von Weilheim a. d. Teck aus haben. Auch die Reichsautobahn hat mit ihrem Omnibusverkehr den Wünschen der Skifahrer Rechnung getragen, indem sie ihre fahrplanmäßigen Fahrten nach Bedarf verstärkt und Aussteigmöglichkeit am Fuße des Bosler, am „Deutschen Haus“ eingeräumt hat. Auch für den Autobahnverkehr sind Sonntagsfahrarten eingeführt, die eine wesentliche Verbilligung bedeuten.

# Achtung! Die Jahresmarke 1939 gilt bis 31. März 1940

**Jahresfest!** Mitglieder, beschafft Euch die Eintrittskarten rechtzeitig.  
 Bringt die Mitgliedsausweise zum Kartenkauf mit.  
 Dehnt den Kreis Eurer Verwandten nicht allzuweit aus.

## Neu-Aufnahmen

Zur Aufnahme vorgeschlagen:  
 Für 1938:

589. Schmierer Eleonore, Fräulein, Feuerbach.

**Außerordentliche Mitglieder:**

590. Helferich, Hans-Heinz, Fahnenjunker.

591. Kielmeyer, Fritz, stud.

592. Schairer, Agathe, Fräulein, Lindau.

593. Scheerer, Carla, Fräulein, Bad Cannstatt.

**Für 1939:**

14. Bettle, Theodor, Kaufmann.

15. Berning, Kurt, Finanzassessor, Starnberg.

16. Eckert, Erwin, Mech.-Meister, Ehlingen.

17. Echni, Paul, Kaufmann, Ehlingen.

18. Eiser, Hilde, Fräulein, Mellingen.

19. Faber, Hans, Anw.-Assessor, Dr.

20. Faigle, Wilhelm, Bandagist.

21. Gahl, Ernst, Bez.-Gr.-Geschäftsführer.

22. Göbel, Manfred, Ing.

23. Gommel, Otto, Oberinspektor, Feuerbach.

24. Haag, Albert, Obersekretär.

25. Haisch, Lisel, Fräulein.

26. Henes, Hans, Dipl.-Ing. Architekt.

27. Hennings, Gerhard, Dipl.-Ing., Berlin-Bankom.

28. Holder, Theodor, Masch.-Ing.

29. Keck, Walter, Reg.-Baumstr., Ehlingen.

30. Klingel, Erich, Ing., Kornwestheim.

31. Korn, Felix, Werbeberater, Pforzheim.

32. Lang, Hans Kaufmann.

33. Liebendörfer, Walter, Dek.-Maler, Bad Cannstatt.

34. Luber, Otto, Ing., Düsseldorf.

35. Luz, Erich, Postfacharbeiter.

36. Magenau, Eberhard, R.-M. Dr. iur.

37. Mey, Rudolf, Dipl.-Ing., Aistag.

38. Meyr, Karl, Gartenbautechniker, Bad Cannstatt.

39. Rohnagel, Wilhelm, Reallehrer.

40. Säger, Wolfgang, Oberarzt Dr., Wilhelmsheim.

41. Schechter, Wilhelm, Dipl.-Ing.

42. Sched, Emil, Direktor, Heidelberg.

43. Schenk, Willi, Ing., Maulbronn.

44. Schmid, Eugen, Ab.-Oberinspektor.

45. Schnaidt, Bertel, Fräulein.

46. Schönbein, Fred, Gl.-Wertmeister, Ludwigsburg.

47. Scholz, Liselotte, Fräulein.

48. Steiff, Gertrud, Fräulein.

49. Steinbach, Adolf, Apotheker, Bad Cannstatt.

50. Ströbel, Otto, Kaufmann.

51. Banner, Karl, R.-M. Dr., Waiblingen.

52. Zeise, Hildegard, Fräulein, Leipzig.

**Außerordentliche Mitglieder:**

53. Baur, Max, geb. 1919, Kaufmann, Tübingen.

54. Ebbinghaus, Berta, Frau.

55. Eberle, Rudolf, geb. 1915, Leutnant, Tübingen.

56. Eckert, Alfred, geb. 1920, Mechaniker, Ehlingen.

57. Eckert, Rosl, Frau, Ehlingen.

58. Gohger, Siegfried, geb. 1915, stud., Taiflingen.

59. Hülfsbeck, Gertrud, Frau.

60. Kimmerle, Marta, Frau.

61. Koepf, Lina, Frau, Alen.

62. Korn, Waltraut, Frau, Pforzheim.

63. Krahn, Käte, Frau.

64. Mandry, Marie, Frau.

65. Nolke, Erich, Lehrer, Füssen.

66. Rall, Ilse, Fräulein.

67. Schechter, Erika, Frau.

68. Schenk, Hanna, Frau, Maulbronn.

69. Schneck, Hanna, Frau.

70. Schneck, Ursula, geb. 1918, Fräulein.

## Mitgliederbewegung

Mitgliederstand Ende 1938 5071

Austritte usw. Ende 1938 145

4926

Eintritte für 1939 103

Stand am 1. Januar 1939 5029

Wir sind damit wieder die größte alpenferne Sektion geblieben. Nur Austria, D. G. B., De. T. R. und München sind größer als Schwaben.

**Abzugeben ist:**

1. Zeitschrift 1904/1937.

2. Die Schutzhütten und Unterkunftshäuser der Ostalpen.

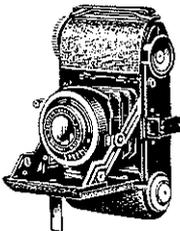
Dr. med. R. Schwarz, prakt. Arzt und Reichsbahnarzt,

Stuttgart, Seestraße 68, Telefon 210 91.

20 Bände Mitteilungen 1907—1930 (1922/23, 1924 und 1929 fehlen). Gesamtpreis RM. 18.—, auswärts zuzüglich Porto und Packung.

M. Franck, Stuttgart-D., Landhausstr. 131 III.

## Das Jahr 1939 im Zeichen der **Farbenphotographie**



1 Agfa-Farbenfilm  
 36 Aufnahmen RM. 3.60  
 mit Ausarbeitung.

dazu die „**JUBILETTE**“ 24×36 mm, die preiswerte Kleinbild-Kamera mit Gehäuse-Auslösung. Auf Touren bequem in der Tasche mitzuführen. Lichtstärke 1:2,9 **RM. 50.-**  
 Auch auf Raten (**Anzahlung RM. 10.-**)

**Oskar Hirrlinger, Stuttgart-N**  
**Größtes Photo- und Kinohaus Württembergs**

Verlangen Sie Jubilette-Spezial-Prospekte

Lange Straße 23 Königstraße 12 Fernsprecher Nr. 247 33/34

**NACHRICHTEN DER  
SEKTION  
SCHWABEN**



NUMMER 3

STUTTGART

JUNI 1939

**D  
AV**



# Veranstaltungen

## Hauptversammlung in Graz

28.-30. Juli 1939, Gemeinschaftsfahrt

Abfahrt: Donnerstag, 27. Juli.  
 Fahrpreis direkt hin und zurück RM. 42.—.  
 Rückfahrt über Wien RM. 50.—.  
 Anmeldung bis 15. Juli bei der Geschäftsstelle.  
 Mindestteilnehmerzahl 8.

## Silvrettafahrt 20.—27. August 1939

Leitung: Stodinger, Lehrwart des DVW. Meldungen bis spätestens 10. August bei der Geschäftsstelle. Führungsbeitrag zu den Kosten der Bergführer: RM. 10.— (bei der Anmeldung zu bezahlen).

Abfahrt: 19. August 1939.

Vorbesprechung: Donnerstag, 17. August, 20 Uhr, auf der Geschäftsstelle.

Unter Führung unserer Galtürer Bergführer werden in Einzelgruppen sämtliche Bergfahrten in der Gegend unserer Jamtalhütte durchgeführt. Auf Wunsch Uebergang zur Saarbrückerhütte. Teilnehmerzahl beschränkt.

## Wanderungen

18. Juni:

Weilberstadt, Hönig, Neuhengstett, Wolfsschlucht, Calw.  
 G e n g e n b a c h.

6.—13. August: 8 Tage Hochgebirgswanderung Fersall und Silvretta.

Pettneu, Edmund-Graf-Hütte, Hoher Nissler, Niederelbehütte, Darmstädterhütte, Scheibler, Friedrichshafenerhütte, Galtür, Jamtalhütte und Umgebung, Gelschner Scharte, Madlenerhaus, Schruns.

Simmentinger u. Max Maier.

6. August: Schwarzwald (mit Verwaltungsbesonderzug).

Wildbad, Grünhütte, Hornsee, Kaitenbronn, Enzklösterle, Wildbad.  
 Vogel u. Aldinger.

## Bergsteigergruppe u. Jungmannschaft

10./11. Juni: Albausfahrt mit Zelten zum Grünen Fels und Sürchinger Wand. Abfahrt Samstag 10. Juni nach Neuhausen/Erms.

20. Juni: Gruppenabend. Lichtbildvortrag B. Roth über Benediger und Piz Sol.

4. Juli: Gruppenabend.

8.—9. Juli: Bakkerteffahrt mit Zelten. Stuttgart ab 13.40 Uhr. Fahrpreis für Mitglieder der Gruppe RM. 4.—.

18. Juli: Gruppenabend. Anmeldung zur Sommerbergfahrt.

29./30. Juli: Allgäu-Fahrt.

1. August: Gruppenabend. Besprechung der Sommerfahrt.

15. August: Gruppenabend.

26. August bis 10. September: Sommerfahrt: Gefäuse. Anmeldungen bis 18. Juli.

## Bewirtschaftung unserer Hütten im Sommer 1939

Jamtalhütte/Silvretta, 2163 m: Juni bis Oktober.

Hallerangerhaus/Karwendel, 1850 m: Pfingsten bis Oktober.

Stuttgarter Hütte/Arberg, 2310 m: 15. Juni bis 15. Sept.

Schwarzwasserhütte/Rl. Ballertal, 1650 m: Ganzjährig.

Schwabenhaus/Tschengla, 1200 m: Ganzjährig.

Privathütte — nur Mitgliedern vorbehalten.

Harpprechtshaus/Schwäb. Alb, 800 m: Ganzjährig.

Anmeldung zum Uebernachten bei der Geschäftsstelle, nicht beim Hüttenwirt; für Samstag/Sonntag jeweils bis Donnerstag Vormittag.

Haus Stubachtal (siehe Seite 6!)

### Einige Stuttgarter Mitglieder

mit Sinn und Verständnis für das alpenländische Volkslied (Tödler) werden zum gelegentlichen Ueben gesucht.

Dito Steinhäfer, Stuttgart,  
 Schwabenbergstr. 156, Telefon 24 854.

## Zugverbindungen zu unseren Arbeitsgebieten

Seit Bestehen der Arlbergbahn sind heuer zum erstenmal die Verbindungen Stuttgart—Innsbruck wirksam verbessert worden: Zwar ist der Idealzustand noch nicht ganz erreicht, aber wir sind ihm näher gekommen und können hoffen, daß der von der Reichsbahn beschrittene Weg fortgesetzt wird.

Die Arlbergbahn war früher die Hauptbahn der schwäbischen Bergsteiger und sie wird es bleiben. Fast auf jedem Bahnhof weisen Wegtafeln zu schwäbischen Hütten, Bludenz, Langen, St. Anton und Landeck werden wieder die beliebten Zielbahnhöfe der Stuttgarter.

Und nun die günstigsten Zugverbindungen:

E So!	D	D	D	D	D	D	D	
15.6.-10.9.	3.7.-8.9.	3.7.-8.9.	3.7.-8.9.	3.7.-8.9.	3.7.-8.9.	3.7.-8.9.	3.7.-8.9.	
2.36	6.36	7.53	10.10	13.26	ab Stuttgart an ↑	16.17	19.55	23.00
7.23	11.25	13.26	14.46	19.10	" Bludenz "	9.45	14.48	17.26
8.01	12.01	14.03	15.21	19.58	" Langen "	9.02	14.04	16.49
8.14	12.13	14.17	15.35	20.10	" St. Anton "	8.50	13.52	16.35
8.48	12.42	14.47	16.04	20.46	" Landeck "	8.14	13.22	16.05
9.55	13.50	15.55	17.12	21.55	↓ an Innsbruck ab ↘	7.05	12.05	14.52

Auf jeden Zug sind Postkraftwagenanschlüsse:  
 Bludenz — Bürserberg Tschengla — Brand, Bludenz — Großwalsertal — Sonntag.

Langen — Stuben — Zürs — Lech — Steeg (Kaisers) — Reutte in Tirol.

Landeck — Galtür. Innsbruck — Hall Herrenhäuser (Halleranger).

Zuganschlüsse in Bludenz nach Schruns, Kraftpost Schruns — Parthenen ab 7.30, 11.34, 14.10, 14.52 und 20.00 Uhr.

Postfahrpläne auf der Geschäftsstelle. Im allgemeinen ist jeweils sofort Postanschluß. In der Hauptreisezeit fahren Zwischenkurse nach Bedarf. Die Fahrpreise auf der Post sind außerordentlich nieder, besonders für Strecken mit großen Höhenunterschieden.

# Einweihung des Schlafhauses und 25-Jahrfeier auf Schwarzwasser am Sonntag, den 2. Juli 1939

vormittags 11 Uhr, wollen wir zugleich mit dem Gedanken an die vor 25 Jahren erfolgte Erbauung der Schwarzwasserhütte das neue Schlafhaus weihen.

Die Mitglieder der Sektion sind zu dieser Feier eingeladen.

**Wir fahren gemeinschaftlich!**

**Gesellschaftsfahrt** Stuttgart ab Samstag, 1. Juli, 6.36 Uhr vormittags — Treffpunkt an der Sperre 6.15 Uhr.

**Rückfahrt** Oberstdorf ab Sonntag, 2. Juli 1939, 18.23 Uhr. Ankunft in Stuttgart 23.00 Uhr.

Von und nach Oberstdorf fahren wir gemeinsam mit einem Omnibus. Mittagessen am Samstag bei Duffner, Hotel Post in Riezlern.

Teilnehmer an der Gesellschaftsfahrt übernachten vom 1. zum 2. Juli auf der Hütte umsonst.

Anmeldung bis spätestens 24. Juni 1939 an die Geschäftsstelle. Mit der Anmeldung ist ein **Anzahlung von 10.— RM.** zu leisten. Die Gesamtkosten werden je nach der Teilnehmerzahl 12 bis 15 RM. betragen.

**Mitglieder, begeht einen fechtlichen Tag auf Schwarzwasser! Erlebt die Hütten-  
feste nicht nur auf unseren Jahresfesten, sondern draußen in den Bergen selbst.**

## Aufruf zur Mitarbeit in der Alpenvereins-Bergwacht!

**An alle naturliebenden Bergsteiger! An alle hilfsbereiten Rettungsmänner in den Bergen!**

Seit mehr als 40 Jahren betreut der Deutsche Alpenverein das alpine Rettungswesen in den Ostalpen. Ihm verdanken Tausende von Bergsteigern Leben und Gesundheit, Rettung aus Bergnot.

Der vereinsmäßige Naturschutz im gesamten deutschen Alpengebiet ist seit Eingliederung der Ostmark dem Deutschen Alpenverein übertragen.

Das Reichsnaturschutzgesetz gilt künftighin auch in der Ostmark.

Die bestehenden Bergwachten sind dem Deutschen Alpenverein (D.A.V.) unterstellt.

Der Deutsche Alpenverein führt Naturschutz und alpines Rettungswesen durch seine Organisation unter dem Namen **„Alpenvereins-Bergwacht“**

durch.

Diese Tatsachen und weittragenden Verfügungen stellen den Deutschen Alpenverein vor ebenso große wie dankbare Aufgaben. Ganz besonders die Handhabung des tatsächlichen Naturschutzes im Hochgebirge erhält eine derart erhöhte Bedeutung, daß es gilt, die umfassende Neuorganisation aller dieser Aufgaben unter der Flagge der Alpenvereins-

Bergwacht ohne Säumen noch vor Sommer-Beginn durchzuführen.

Alle Bergsteiger, die hier mitmachen wollen, werden daher aufgerufen, sich bei ihren Zweigen des D.A.V. zu melden.

Unsere Unfall-Meldestellen führen künftig die Bezeichnung und Aufgabe: „Meldestelle für Bergunfälle und Naturschutz“.

Die Zweigvereinsführer erhalten den Auftrag, auch ihrerseits die Bergwacht zu unterstützen und in ihren Aufgaben in jeder Hinsicht zu fördern.

Ehrenaufgabe jedes im Gebirge tätigen Zweigvereins ist die Förderung der Bergwacht mit Rat und Tat.

Es gilt der Lebensrettung des Mitmenschen!

Es gilt der Erhaltung des Naturbildes in den Alpen!

Innsbruck, am 6. Mai 1939.

Paul Dintelacker

Sonderbeauftragter für Naturschutz.

Karl Zeuner

Alpenvereins-Bergwachtführer.

**Von der Anden-Expedition lief folgendes Telegramm ein:**

**Brieftelegramm von M.S. „München“ vom 7. 5. 1939:**

**„Heute in Callao gut gelandet, erhielten Zollfreiheit für Gepäck,  
alle wohl auf, allseits herzliche Grüße  
Andenexpedition“**

## Mitglieder, besucht eure schwäbischen Hütten und Arbeitsgebiete!

Die Beobachtungen fast aller schwäbischen Sektionen haben ergeben, daß nur der kleinere Teil ihrer Mitglieder die eigenen Arbeitsgebiete und ihre Hütten besucht. Bei der Sektion Schwaben ist dies nicht anders.

Es gehörte früher zu den alpinen Selbstverständlichkeiten, die von der eigenen Sektion betreuten Gebiete zuerst kennen zu lernen. Wir Schwaben haben dies besonders leicht. Die Gebiete der Sektion Schwaben und ihrer vielen Tochtersektionen grenzen in Vorarlberg und Tirol fast aneinander und über das Württembergerhaus der Sektion Stuttgart nach Osten hin liegen nur noch unser Hallerangerhaus und das Naturschutzhaus Stubachtal.

Die Arlbergbahn und die von dieser ausgehenden Kraftpostlinien erschließen unsere Gebiete ganz ausgezeichnet.

Wer Höhenwege zwischen 1800 und 2300 m liebt, der kann von der Biberacher Hütte über Göppinger Hütte — Freiburger Hütte — Ravensburger Hütte zur Stuttgarter Hütte gelangen ohne tiefer als 1700 m absteigen zu müssen. Weiter geht der Boshweg zur Ulmer Hütte — Leutkircher Hütte und in die Parsiegergruppe oder von der Ulmer Hütte über die Kaltenberg- und Reutlinger Hütte zur Heilbronner Hütte, zur Friedrichshafener Hütte und endlich zur Jamtalhütte.

Diese Hauptstraßen der schwäbischen Bergsteiger müssen wieder ihre alte Stellung zurückerobern.

Der Kraftwagen bringt gewiß eine starke Aufteilung der Bergfahrten und tut den großen Höhenwegen Abbruch, allein es schadet dem Wagen nichts, wenn er auch einmal ein paar Wochen zu Hause ausruhen kann. Die Bindung durch einen Kraftwagen, der in irgend einem Talort wieder erreicht werden muß, ist nicht immer angenehm. Wir Bergsteiger müssen wieder freizügig werden. Der Wegfall der trennenden Grenze der Ostmark bringt gerade für den unbeschwerteten Bergwanderer eine früher nicht mögliche Auswahl neuer Möglichkeiten. Es sei nur an den Zugang zum Arlberg über Oberstdorf und das Lechtal erinnert, den wir nehmen sollten, bevor die neue Straße ausgebaut wird. Daß wir nach dem Ausbau mit dem Postwagen von Oberstdorf über Kiezlern nach Zürs fahren werden, ist ganz sicher, nur sollten wir alle sagen können: ich habe dies auch schon zu Fuß gemacht.

Unseren neuen Mitgliedern und allen denen, die in den letzten 5 Jahren nicht so recht in die sommerlichen Berge konnten, rufen wir zu: Besucht erst einmal eure eigenen Gebiete, besucht Vorarlberg und Tirol, die Bergheimat der schwäbischen Sektionen.

Und noch eins:

Bereitet eure Fahrten genügend vor. Leset die Beschreibungen und Führer des Gebiets. Ihr werdet eine unbezahlbare Vertrautheit mit dem Gebiet eurer Bergfahrten erhalten und es ist von unbestreitbarem Nutzen, auch etwas über die allgemeine und alpine Geschichte des Gebiets, über seine Besonderheiten, über seine Trachten und Sagen zu wissen. Erst der Bergsteiger wird heimisch in seinen Bergen, der mit allen ihren Auswirkungen vertraut ist. Unsere Bücherei wird all denen, die es ernst meinen, so viel Anregung bringen, daß die Wirkungen einer Bergfahrt weit über das einmalige Erlebnis hinausreicht. Ein kleiner Reiseprospekt, Bilder oder Film können allein keine genügende Vorbereitung sein.

## Aus unseren Arbeitsgebieten

Wie wir hören, hat die Landeshauptmannschaft Vorarlberg einen Hotelbetrieb in Z. mit einer Geldstrafe von 1000.— RM. belegt, weil dieser in Ausnützung des besonders guten Besuchs die Mindestpreise unbefugt erhöht hatte.

Es ist nach den Erfahrungen, die wir in manchen Winter-sportplätzen sammeln konnten, an der Zeit, gewisse Ruhe-

nießer abzustoppen. Durch überhöhte Preise werden auch die besten Gebiete nach und nach veröden. Gerade der Schwabe hat bei seiner Sparsamkeit ein feines Empfinden für die Grenze zwischen tragbaren Preisen und Nepp. Daß die Wirte in unseren Arbeitsgebieten verdienen müssen, ist klar, zur Ausbeutung der Skiläufer und Bergsteiger darf es jedoch unter keinen Umständen kommen.

Die Sektion ist für Mitteilung entsprechender Erfahrungen ihrer Mitglieder stets dankbar, manchen Wirten ist damit gedient, wenn sie gelegentlich von uns hören, daß ihre Preispolitik falsch ist.

## Hüttenbeschwerden

Mit dem Wiedererwachen des Bergsteigerverkehrs kommen auch schon die Beschwerden wegen enttäuschter Hoffnungen auf Betten u. dergl. Es ist interessant, feststellen zu können, daß diese Beschwerden offenbar von Reumitgliedern kommen, die sich im Gebirge und im Alpenverein nicht auskennen.

Wenn sich zu gewissen Zeiten, so etwa um die Osterzeit, Scharen von Bergsteigern auf den Hütten einfinden, werden sie dadurch stets eine Ueberfüllung hervorrufen. Insbesondere die Jamtalhütte wird nie dem Osterverkehr gewachsen sein. Dies würde einen Ausbau auf 200 Betten bedingen und sich in keiner Weise lohnen, denn wir brauchen eine solche Belegungszahl nur an wenigen Tagen. Ebenso ist es auf der Schwarzwasserhütte.

Völlig verkehrt ist es, an solchen Tagen um die Nachtessenszeit herum nach einem Platz zu fahnden und die Hüttenordnung reiten zu wollen. Jeder Hüttenwirt wird dies ablehnen.

Wir bemühen uns, die Hütten den Erfordernissen anzupassen, im allgemeinen reichen unsere Hütten auch aus. Insbesondere im Sommer. Nur selten wird eine unserer Hütten überbelegt sein.

Unseren Mitgliedern, die sich noch nicht auskennen, empfehlen wir übrigens, ihre Bergfahrten so einzuteilen, daß die gewünschte Hütte am frühen Nachmittag erreicht wird.

Eine andere Beschwerde befaßt sich mit den Uebernachtungspreisen. Hiezu ist zu sagen:

Die Gebühren sind vom Gesamtverein festgesetzt. Sie betragen für Betten bis 1,60 RM. Die Sektion Schwaben berechnet im allgemeinen zwischen 1,20 und 1,60 RM., für zweistöckige Betten auf bestimmten Hütten wird weniger berechnet, Matratzen kosten zwischen 60 und 80 Rpf.

Gerne würden wir die Gebühren noch weiter senken. Allein in großer Höhe ist eben auch alles teurer als im Tal. Trotz aller Ideale müssen die Sektionen eben auch rechnen. Unter Berücksichtigung aller Aufgaben, die eine Hütte mit sich bringt, legen wir auf jede Uebernachtung noch 100% drauf. Die Hütten rentieren sich niemals. Sie sind einem raschen Verschleiß unterworfen, sie bedingen besondere Konstruktionen, Weg- und Transportkosten, Zulagen für die Handwerker und derlei im Tal unbekanntes Dinge mehr.

Für die Unnehmlichkeiten, die auf unseren meisten Hütten geboten werden, sind übrigens die Gebühren noch sehr bescheiden. Viele unserer Hütten haben fließendes Wasser, Zentralheizung, Duschen, Bäder usw. Mehr kann man 1939 nicht verlangen. Wir haben alle diese Einrichtungen geschaffen ohne die Hüttengebühren zu erhöhen. Die Heizungs-zuschläge im Winter beruhen auf den Richtlinien des Gesamtvereins.

Die Sektion ist für jede Mitarbeit dankbar. Manches Mitglied hat für den Hüttenbetrieb und die Hütteneinrichtung einen berechtigten Wunsch. Solche Wünsche sind uns lieber als Beschwerden über Verhältnisse, die wir nicht ändern können. Wer nach dem Beschwerdebuch bei uns ruft, soll sich dahin begeben, wo diese sagenhafte Einrichtung zu finden ist. In unseren Arbeitsgebieten gibt es weder Tazzelwürmer noch Beschwerdebücher.

# Alpenverein und Naturschutz

Vom Sonderbeauftragten Diemelacker, Sektion Schwaben

Alpenverein und Naturschutz! Zwei Begriffe, die eigentlich wie Bruder und Schwester aufs innigste verbunden sind — und die doch bisher nicht gemeinsam auftraten — denn, wenn der Alpenverein in früheren Zeiten sich auch mit Naturschutz abgegeben hat — oder abgeben mußte — so geschah dies mehr der Not gehorchend und nur von Fall zu Fall, in der Abwehr gegen Bergbahnen und Kraftwerke — und sozusagen — nur im Nebenamt. Die Zeiten der Erschließung stellten auch den Verein vor dringendere Aufgaben.

So kam es, daß die überzeugten Naturschützer im Jahre 1912 bei der Hauptversammlung in Straßburg im Alpenverein den Verein zum Schutze der Alpenpflanzen gründeten. Auch als im Jahre 1918 die Großmut eines Villacher Mitglieds den Alpenverein mit dem Großglockner beschenkte — mit der einzigen Bedingung, ihn als Naturschutzgebiet zu betreuen —, da war dies noch kein Anlaß, jetzt bemüht Naturschutz zu treiben und eine amtliche Erklärung als Naturschutzgebiet von der Kärntner Landesregierung zu erwirken — alles wurde einfach belassen, wie es war und das war vielleicht das Beste — solange nicht fremde Gewalten willens waren, in diese göttliche Ursprünglichkeit einzudringen.

Noch im Jahre 1929 wurde auf der Hauptversammlung in Klagenfurt ein Antrag des 3. Bayerland, den Naturschutz betreffend, abgelehnt. Die Zeit war noch nicht reif für solche Erkenntnis. Mehr als eine unserer Hütten steht aus jenen Zeiten fremd im Landschaftsbild und wirkt so eher störend als anheimelnd.

Erst im Jahre 1935, im beginnenden Kampf mit der Grohag, wurde dem Alpenverein seine Naturschutzpflicht in unliebsamster Weise aufgedrängt. Jetzt erst wurde auf unsern Antrag der Großglockner als amtlich geschützt erklärt. Es war zu spät. Schon hatte eine mißverständene Verkehrswerbung unsern Großglockner als grandioses Reklameobjekt zur Ausbeutung ertoren.

Hier stelle ich fest, daß der Alpenverein nie gegen den Bau der Glocknerstraße sich wehrte — das war eine Verkehrsbedürfnisfrage — er trat erst auf den Plan, als in unser Eigentum eingebrochen, die Gamsgrube mit einer Fahrstraße erschlossen und eine Bergbahn erbaut werden sollte.

Dann erst haben wir in zähester Abwehr gegen solche Ausschachtung des einzigartigen Naturbildes unsern Grundbesitz verteidigt.

Von der Schuschnigg-Regierung durch Zwangsenteignungen von Stellung zu Stellung zurückgedrängt — blieb uns doch in letzter Stunde der Enderfolg beschieden — aber ohne unsere jahrelange durch nichts zu brechende Gegenwehr wäre die Bergbahn mit Gipsfalsprengungen und Leistungsmasten und mit all ihrem Drum und Dran — eine traurige, nie wieder gutzumachende Tatsache!

Auf der Suche nach Ersatz für unser bedrohtes und zwangsenteignetes Pasterzengelände wurde der Alpenverein — ganz nebenher — was er heute ist — zum Großgrundbesitzer!

Heute dürfen wir gerne bekennen, daß wir diese erfreuliche Entwicklung einzig und allein der bösen Grohag verdanken. 300 qkm haben wir so durch Kauf im Jahre 1937 erworben — die ganze Tauernhochkette bis hinüber zum Großvenediger!

Mit diesem Neubesitz wurde der Alpenverein zum Nachbar des Vereins Naturschutzpark und bildete gemeinsam mit dessen Besitz an der Nordseite des Lauernkammes die Arbeitsgemeinschaft Naturschutzgebiet in den hohen Tauern. So wurde ein Gebiet von 420 qkm — also größer als die Nationalparks fremder Länder — vereint und unter rauschen-

dem Beifall konnte auf der Hauptversammlung 1938 festgestellt werden: Was in andern Ländern von Staatswegen und mit Staatsmitteln geschah, das hat dem deutschen Volke sein Alpenverein geschafft.

Kurz vorher war ein Unterausschuß für Naturschutz genehmigt worden und dieser damit den großen Belangen im Alpenverein, wie dem Bergsteigen, Hüttenbau, Rettungswesen und Wissenschaft — endlich gleichgestellt. Jetzt war der Gedanke siegreich durchgedrungen, daß die Belange des rechten Bergsteigers die gleichen sind, wie die des Naturschützers.

Heute klingt es uns fast unwahrscheinlich, daß das Wort Naturschutz erst auf der Hauptversammlung in Friedrichshafen Aufnahme in unsere Sägung finden konnte. Zugleich wurde er aber auch von der Vereinsführung zielsicher gefördert und in ungeahnter Weise ausgebaut. Mit dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere wurde engste Verbindung aufgenommen — unsere Beihilfen für dessen wertvolle Aufklärungsarbeit verdoppelt und verdreifacht und ein Sonderbeitrag zum Schutze der letzten Adler geleistet.

Durch die Presse war die Öffentlichkeit auf unsere neue Tätigkeit aufmerksam geworden und die maßgebenden Behörden erkannten, welche Werte in dieser Kampfkraft einer jungen Bewegung lagen. Folge davon und entscheidend für unsere künftige Arbeit war die Bestellung des Alpenvereins zum alleinigen Betreuer des vereinsmäßigen Naturschutzes im Alpengebiet, die der kommissarische Leiter des Naturschutzes in der Ostmark im Mai 1938 in München unterzeichnete. Da kurz darauf der Landesbeauftragte für Bayern unsern Alpenverein in gleicher Weise anerkannte, war uns das gesamte Alpengebiet nicht nur bergsteigerisch, sondern auch naturschützerisch übertragen.

Das war eine ebenso ehrenvolle wie verantwortungreiche Berufung für unsern Alpenverein. Wir sind nun allem Volke gegenüber zum Schutze des Hochgebirges verpflichtet — eine Aufgabe, die ganz von selbst zu einer Entfaltung unserer Naturschutzfähigkeit ins Große führen mußte, die aber auch von jedem unserer Mitglieder vorbildliche Haltung in den Bergen als kleines und selbstverständliches Opfer fordert.

Schon im Herbst 1938 war die lückenlose Liste unserer 65 ehrenamtlich tätigen Walter für Naturschutz vom Vereinsführer bestellt und den Landräten gemeldet.

Auf unsern Antrag werden künftig alle Schilder der Rettungsstellen die Zusatzworte führen: Meldestellen für Bergunfälle und für Naturschutz. Diese Tafeln werden in allen Talorten wie ein Mahnruf wirken auf alle, die zu Berge ziehen.

Von allergrößter Bedeutung aber war die Bildung der Alpenvereinsbergwacht. Wir Naturschützer begrüßen besonders herzlich diese bestbewährten Männer als wertvollste Mitstreiter in unserem Kampf gegen Unverstand und Erwerbssgier. Jetzt tritt neben unsern sorgenden Rat die zupackende Tat und Vergehen gegen den Naturschutz werden bis in die hintersten Talwinkel und die entlegensten Höhen unerbittlich verfolgt.

Noch ein sehnlicher Wunsch und Antrag findet nun Erfüllung: Das Reichsnaturschutzgesetz tritt auch für die Ostmark in Kraft. In Oesterreich gab es bis heute Gebiete, die entsprechende Gesetze nicht kannten und andere, die sie hatten, aber nicht mit der gebotenen Strenge durchführten.

Das muß jetzt anders werden — und das wird anders! Dafür bürgt der oberste Naturschützer des Reiches — unser Mitglied Hermann Göring!

Freilich wir bestellen Naturschützer allein, samt Alpenvereinsbergwacht und Verein zum Schutze der Alpenpflanzen

und Tiere können den unbedingt nötigen Wandel in der Gesinnung so vieler unserer Volksgenossen der Natur gegenüber nicht schaffen — dazu brauchen wir die verständnisvolle und tätige Mitarbeit aller unserer 200 000 Mitglieder. Was wir von diesen erwarten und fordern ist: Jedes Mitglied des Alpenvereins ist künftig nicht nur am Edelweißzeichen und der Mitgliedskarte kenntlich, sondern durch vorbildlichen Verzicht auf jeden Bergblumenschmuck am Hutrand und Knopfloch!

Ueber das behördliche und deshalb zwangvolle Pflückverbot setzen wir den freiwillig und deshalb freudig geleisteten Pflückverzicht!

Auch auf unsern Hütten und mit unsern Hüttenwarten und Hüttenwirten müssen wir erzieherisch auf die Besucher wirken — künftig dürfen nicht mehr die Bergblumensträuße auf den Gastischen den Gast zu gleichem Blumenraub anreizen.

Als deutschgesinnte Männer müssen wir wünschen, daß vielen unserer Volksgenossen die Berge das werden, was sie uns Auserwählten schon lange geworden sind. — Jungborn und Kraftquell auf unserem Lebensweg. Aber der zu erwartende Zustrom muß durch Vorbild und Belehrung erzogen werden zum rechten Verhalten und damit erst zum wahren Empfinden der Hochgebirgslandschaft — im großen, wie im kleinsten. Unsere schwere Aufgabe bleibt es, trotz gesteigerten Besuchs das herrliche Naturbild — seine blau-schimmernden Enzianwiesen und rotglühenden Alpenrosenhänge vor Vertrampfung und Verödung zu bewahren. Dieses Ziel müssen wir erreichen:

Sonst, Bergsteiger, sehet klar,  
sind eure Berge in Gefahr,  
schon der aller kleinste Strauß  
wirkt bei Massenbesuch verheerend sich aus!

Wir müssen Naturschutz treiben — aus reinem Selbst-erhaltungstrieb. Helft deshalb alle mit! Die Losung lautet:

Bergsteiger, schützt eure Berge!  
beraubt sie nicht des Blumenschmucks  
und laßt sie nicht berauben!

Naturschutz ist das einzige, womit wir Bergsteiger für all das, was uns die Berge schon geschenkt, den Dank bezeugen können!

Bergheil!

## Haus Stubachtal

1020 m

am Eingang des Naturschutzparks in den Hohen Tauern Salzburgs gelegen. Eigentümer: Verein Naturschutzpark e. V., Sitz Stuttgart. Das Haus steht im Winkel zwischen dem Stubach- und Dorferöb- und wurde 1927 als Unterkunfts- und Haus für die Mitglieder des Vereins Naturschutzpark gebaut. Es hat zwei Gemeinshaftsschlafplätze mit je 12 Matratzenlagern und eine Kammer mit 2 Betten. Ein Tagraum bietet gemütlichen Aufenthalt für etwa 25 Personen. Mit Rücksicht auf das nahegelegene und gut geführte Gasthaus zur Schneiderau ist Haus Stubachtal unbewirtschaftet, jedoch ist der Morgenkaffee im Unterkunfts- und Haus erhältlich. Auf Grund der im Juli 1937 zwischen dem Verein NSP. und der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins eingegangenen Pachtvertrags steht den Mitgliedern des Alpenvereins die Hälfte der Lager von Haus Stubachtal zur Verfügung. Der Beauftragte des Vereins NSP. und ehrenamtliche Vertreter des Alpenvereins wohnt in Haus Stubachtal. Unsere Mitglieder haben Begünstigungen. Anmeldungen wegen Unterkunft sind an ihn zu richten. Anschrift: Franz Pimpl, akad. Maler, Haus Stubachtal, Post Uttendorf im Pinzgau, Salzburg.

Im Jahre 1863 war das ganze Gebiet der Stubache zur Gamsjagd für ungarische Adelige eingerichtet und ein steingemauertes Jagdhaus mit einem Mittelbau und zwei

Seitenflügeln erstellt worden. Sämtliche Räume waren nur von außen zugänglich. Interessant ist es, in alten Aufzeichnungen über diese Treibjagden auf Gemsen zu lesen. Sie wurden im Spätsommer mit viel Aufwand an Treibern und Jägern abgehalten und dauerten jeweils nur eine Woche. Die Treiberlöhne waren damals für Hochgeher fl. 1.60, für Treiber und Träger je fl. 1.—. Für die ganze Bevölkerung bedeutete die Treibjagd eine Festwoche, denn außer der willkommenen Abwechslung gab es gute Bezahlung, Freibier und Wildbret. Was jung und gut zum Bergsteigen war, drängte sich herzu. Es kam sogar soweit, daß sich die Bauernknechte nur so verdingten, daß der Bauer sie für diese Treibwoche freigab. Bei einer solchen Treibjagd wurden bis zu 80 Gemsen geschossen. Von 1881—1888 war der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand Inhaber dieser Jagd; sie bereitete ihm aber anscheinend keine besondere Freude, weil es ihm nicht gelang, die Alpbetriebe einzustellen und das ganze Gebiet ausschließlich für seine Jagdzwecke einzurichten. In dieser Zeit wurde übrigens auch auf der Rauchwiegenalpe — das ist die richtige Bezeichnung für die Französisch, am Wege zur Rudolfshütte gelegen — ein Jagdhaus erstellt, das heute als Alpbgebäude Verwendung findet. 1890 ging der ganze Besitz käuflich an den kunstfertigen Großindustriellen Schmiederer über, der als großer Naturfreund und weidgerechter Jäger den Jagdbetrieb änderte, die Treibjagden einstellte und mit viel Aufwand an Zeit und Geld die Rotwildjagd einrichtete. Mancher Kapitale lohnte die Mühen und Opfer.

Als dann im Jahre 1913 der Verein Naturschutzpark im Stubachtal, unter Einbeziehung der Täler der Dorfer- und der Ammertaler Oed, sowie des oberen Felbertals, den großen deutschen Alpenpark schuf und seinen Bestand durch Ankauf des gesamten privaten Grundeigentums sicherte, übernahm er später auch die Jagdrechte und damit das alte Jagdhaus. Dieses war inzwischen recht baufällig geworden, im Gebälk saß der Schwamm, ein Umbau kam deshalb nicht in Frage. Für die Erschließung des Alpenparks und die Unterbringung seiner Besucher war aber ein Stützpunkt notwendig, und so erstand unter der bewährten Bauleitung von Architekt Fritz Medicus-Salzburg, Mitglied des engeren Arbeitsausschusses des Vereins NSP., das Unterkunfts- und Haus Stubachtal. Seit seiner Erstellung hat es schon vielen Besuchern des Alpenparks gastliche Unterkunft gewährt. Erfreulicherweise ist das Interesse am Alpenpark seit der Wiedervereinigung mit Oesterreich gestiegen, und das Haus wird gerne sowohl von Einzelwanderern als auch von Studiengesellschaften aufgesucht. Abseits des großen Touristenverkehrs gelegen bietet es dem, der die herrlichen Schönheiten des Alpenparks kennen lernen will, freundliche Aufnahme und beschauliche Stille. W.

## Deutsch-Italienisches Abkommen über die Hüttenbenutzung

Die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins haben auf italienischen Hütten folgende Bergünstigungen, wie sie auch die Mitglieder des D.A.V. genießen:

1. Vorrrecht beim Anspruch auf Lager gemäß der Hüttenordnung.
2. 50%ige Ermäßigung auf die Nüchtingsgebühren.
3. Befreiung von der Hütten-Eintrittsgebühr.
4. Ermäßigung von ca. 15% auf die Verpflegungspreise.
5. Ermäßigung von 50% auf die „Tassa di coperto“ (Gedek-Gebühr).
6. Ermäßigung von 50% auf die Hütten-schlüssel-Leihgebühr.

Diese Bergünstigungen gelten nur für Mitglieder im Besitze eines gültigen Jahresausweises und nur auf Hütten einer Sektion des D.A.V. In jeder Schutzhütte sind die Tarife deutlich sichtbar angeschlagen und aus ihnen in klarer Weise die den Mitgliedern und den Gegenrechts-Inhabern zustehenden Bergünstigungen ersichtlich.

# Hauptversammlung 1939

## Bericht des Schriftführers.

Der Höchststand des Jahres 1937 betrug 4671 Mitglieder. Im abgelaufenen Vereinsjahr wurde zum erstenmal die 5000er Grenze überschritten; wir erreichten 5095 Mitglieder. Eine Zahl, die mehr als eingehende Untersuchungen zeigt, wie sehr das Vereinsjahr 1938 erfolgreich war. Diese Aufwärtsbewegung der Mitgliederzahl setzt sich im neuen Vereinsjahr fort. Wir haben heute bereits 5320 Mitglieder.

Im Jahr 1938 haben wir den Bau der Schwarzwasserhütte begonnen und auch glücklich zu Ende geführt. Die Zahlungen für diesen Bau sind allerdings noch nicht restlos geleistet; wir begrüßen es deshalb, daß in den nächsten Jahren keine dringenden Bauten fällig sind.

Am 17. Juli 1938 haben die Männer der Sektion Schwaben die Amtsgeschäfte des Verwaltungsausschusses nach Innsbruck abgegeben. Den Vorsitz im Verwaltungsausschuß hatte unser Ehrenmitglied Paul Dinkelacker inne. Sein Stellvertreter Dr. Weiß, heute stellvertretender Vereinsführer des Gesamtvereins hatte die Bearbeitung der in den Jahren 1934—1938 besonders schwierigen Geldangelegenheiten, Rettungswesen und Rechtsangelegenheiten bearbeitete Hermann Euhorst, während Fritz Banzhaf die gesamte Turistik insbesondere das Hüttenwesen leitete. Eugen Koller verwaltete als Nachfolger des Ende 1937 verstorbenen Adolf Wikenmann Pforzheim das Sachgebiet Hütte und Wege. Hermann Hörlin betreute das Führer- und Kartenwesen. Das Sachgebiet Jugendwesen unterstand Friedrich Hommel.

Es war eine harte und schwere Arbeit, die die Männer unserer Sektion hier geleistet haben. Galt es doch, mit außerordentlichem Geschick und viel Verständnis die Verbindung mit den damaligen österreichischen Sektionen, die unter sehr schweren politischen Verhältnissen lebten, aufrecht zu erhalten. Die Stellung der Sektion Schwaben hat sich durch diese Probe ihres Könnens im gesamten Alpenverein ungemein gehoben. Wir alle dürfen stolz darauf sein, daß es gerade unsere Sektion war, die neben ihren ausgezeichneten Leistungen das Glück hatte, das Ziel der Gründer des Vereins, einmal einen großen Deutschen Alpenverein zu besitzen, verwirklichen zu können.

Bei der Hauptversammlung in Friedrichshafen haben die Verwaltungsausschußmitglieder der Sektion die Vereinsführung mit gutem Gewissen dem Reichsportführer übergeben können. Nun kommt die Arbeitskraft dieser Männer der Sektion in verstärktem Maße wieder zugute.

Manche Freunde der Sektion Schwaben haben sie auf immer verlassen. Willibald Wölter erlag einer Lawine am Mont Blanc. Unser Fred Gaiser, der Bezwinger der großen Wände, fiel der Maschine zum Opfer. Er starb an den Folgen eines Autounfalls am 16. März.

Unser goldener Jubilar Karl Werkmann verstarb nach langem Leiden; in den Vorbereitungen für den Deutschen Wandertag in Stuttgart verstarb Gustav Ströhmfeld. Der bewährte Vertrauensmann Michel Wirtemberger in Abfarn, ist dahingegangen. Aus der Reihe der verstorbenen Mitglieder sei noch der Ozeanflieger Hauptmann Köhl, Ritter des Ordens Bour le Mérite, genannt.

Anlässlich der 50-Jahrfeier des uns so eng befreundeten Schwäb. Alpbereins wurde unser ältestes Mitglied Albert Hölzle zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt.

Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft bei der Sektion konnte an 7 Mitglieder abgegeben werden, 31 Mitglieder erhielten das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft.

Die Umstellung des Vereinsbetriebs auf den ungehinderten Bergsteigerverkehr in allen unseren Arbeitsgebieten machte viel Arbeit. Den Wegfall all der Nebenarbeiten der letzten Jahre haben wir freudig begrüßt. Nun brauchen wir keine Einreisegenehmigungen und Devisenempfehlungen mehr.

Der für das erste Jahr nach der Grenzöffnung erwartete Ansturm der Bergsteiger hat sich nicht eingestellt. Dazu kam in den Haupttreisemonaten die Maul- und Klauenpest, die nicht nur die Stuttgarter Hütte, sondern auch unser Hallerangerhaus völlig sperrte. Die Enttäuschung der Hüttenwarte und Wirte war nicht gering. Im vergangenen Winter hat allerdings der Ansturm so stark eingesezt, daß wir für die nächsten 10 Jahre mit Erweiterungswünschen versorgt sind.

So ist das Vereinsjahr 1938 für den Vereinsbetrieb ein ausgesprochenes Ubergangsjahr gewesen. Es hat die Entwicklung, die wir heuer nehmen, voraussehen lassen und gezeigt, daß der Alpenverein und vor allem die Sektion Schwaben vor einer Zeit des allgemeinen Aufschwungs stehen, dessen Auswirkungen sich noch gar nicht absehen lassen.

Die Tat des Führers vom 12. März 1938 hat sich nicht zuletzt auch auf uns ausgewirkt. Wir können ihm zu unserem bescheidenen Teil nicht dankbar genug sein, daß wir wieder die Sektion Schwaben eines Deutschen Alpenvereins sein dürfen, daß unsere alten Arbeitsgebiete auch staatlich unser Heimatboden sind und daß unsere Berge nun in dem Großdeutschland liegen, das die Gründer auch des Alpenvereins schon vor 70 Jahren erträumt haben.

Zeller.

## Bericht des Rechners.

Wenn das diesjährige Ergebnis mit einem Abmangel von RM. 34 895.35 abschließt, so ist dabei zu berücksichtigen, daß die Sektion einen Betrag von insgesamt RM. 47 217.80 in die Hütten investiert hat, so daß dem Abmangel tatsächlich ein höherer Betrag an Liegenschaften gegenübersteht. Dies kommt buchhalterisch nicht zum Ausdruck, da unser Hüttenbesitz jeweils auf RM. 1.— abgeschrieben wird. Lediglich die Hüttenrechnung, welche wir als Merkposten durch die Bilanz ziehen, zeigt jährlich die Mehrinvestitionen an Liegenschaften.

Um aber trotzdem einen Anhaltspunkt über den Wert unseres Hüttenbesitzes zu geben, wurden dieses Jahr einmal auch die Zahlen des Umlagekapitals der Hütten für die Versicherung erläutert in die Bilanz gesetzt.

Der Anbau an die Schwarzwasserhütte hat leider die festgesetzten Voranschläge erheblich überschritten. Dies hängt mit verschiedenartigen Umständen zusammen, auf die wir keinerlei Einfluß gehabt haben. Diese Ueberschreitungen machen sich im Abschluß für das vergangene Jahr, wie noch mehr im Voranschlag des laufenden Jahres erschwerend bemerkbar. Da aber die Schwarzwasserhütte eine normale Verzinsung des in sie investierten Kapitals bringt, so ist sie in der Lage, auch dieses Mehr an Baukosten mit der Zeit zu erbringen. Bis zum 31. Dezember 1938 waren an diesem Anbau 47 936.35 RM. bezahlt.

Wie die Bilanz ergibt, wurde uns hiezu ein Darlehen aus privater Hand von RM. 35 000.— zur Verfügung gestellt, verzinslich zu 5%; ferner hat uns der Hauptausschuß ein Darlehen von RM. 2000.— gewährt und zwei Rücklagen mußten einstweilen liquidiert werden. Die Festkasse besaß noch RM. 3000.— und die Wanderkasse etwa RM. 1000.—.

Damit schließt das Vermögen mit einer Zunahme von RM. 12 322.45 die Bilanz. Diese Zunahme stellt die Eigenfinanzierung unserer Hüttenbauten im verflossenen Jahr dar.

In der Ergebnisrechnung haben sich folgende wesentliche Abweichungen vom Voranschlag ergeben:

Auf der Einnahmenseite Mehreinnahmen an Mitgliedsbeiträgen in Höhe von rund RM. 2400.—.

Das Zurückbleiben der Betriebsüberschüsse der Hütten gegen den Voranschlagsposten hat seinen Grund darin, daß die Matrazenlager vergrößert und Decken angeschafft wurden. In den Mehrausgaben fürs Harpprechtshaus stecken Investitionen wie erhöhte Kosten für den Neuanstrich der Siebelseite, Anschaffung eines Kühlstranks usw. Ferner hat die Umstellung auf eigene Regie des Wirtschaftsbetriebs einen Ueberschuß nicht bringen können. Schurr.

# Vermögen per 31. Dezember 1938

Besitz:		Schulden:	
Kasse	R.M. 349.16	Dresdner Bank	R.M. 5 557.—
Postcheck	" 1 608.50	Hauptauschuß Darlehen	" 3 500.—
Hauptauschuß	" 95.20	Darlehen Heinz Dipper	" 35 000.—
Alois Ruedy	" 1 347.52	Unbezahlte Rechnungen	" 940.15
Mizzi Schaaf	" 3.55	Alpine Unfälle	" 991.50
Vortragsgemeinschaft	" 85.88	Zeitskaffe	" 3 426.53
<b>Hüttenbesitz:</b>		Albert Lorenz	" 435.10
Jamtalhütte (Umlagekapital 205 000.—)	" 1.—	Wanderfond	" 990.57
Schwarzwasserhütte ( " 147 000.—)	" 1.—	Vorausbezahlte Beiträge 1939	" 24 490.75
Hallerangerhaus ( " 87 000.—)	" 1.—	Vorausbezahlte Zeitschrift 1939	" 1 533.50
Stuttgarter Hütte ( " 60 000.—)	" 1.—		
Schwabenhaus ( " 35 000.—)	" 1.—		
Harpprechtshaus ( " 86 000.—)	" 1.—		
Almanteile	" 1.—		
Rohleralm	" 1.—		
Bücherei (ca. 3700 Bände und Karten)	" 1.—		
Harpprechtshaus, Wirtschaftsvorräte	" 1 839.96		
Gefamtschuld der Hütten an die Sektion	" 158 054.05		
Verschiedenes	" 102.68		
	<u>R.M. 163 495.50</u>		

## Vermögen:

1. Januar 1938 . . . . . 74 307.95  
 Ueberschuß der Hüttenrechnung 47 217.80

121 525.75

Abmangel 1938 . . . . . 34 895.35

Neues Vermögen am 31. Dezember 1938 . . . . . 86 630.40  
R.M. 163 495.50

## Ergebnis 1938

Einnahmen:		Ausgaben:	
Mitgliedsbeiträge	R.M. 49 346.06	Hauptvereinsbeiträge	R.M. 19 875.40
Aufnahmegebühren	" 1 846.60	Bereinsnachrichten	" 3 900.36
Wertpapiere	" 31.10	Versammlungen und Vorträge	" 2 270.46
Verschiedenes	" 1 418.44	Ausflüge, einschl. Zinsen für Wanderfond	" 896.01
		Fahrtzuzuschüsse	" 743.24
<b>Betriebsüberschüsse:</b>		Ortsgruppenzuschüsse	" 532.82
Jamtalhütte	" 4 102.31	Bücherei	" 1 435.79
Hallerangerhaus	" 376.56	Bergsteigergruppe	" 397.63
Schwarzwasserhütte	" 3 542.72	Jungmannschaft	" 10.05
Schwabenhaus	" 391.58	Jugendgruppe (ohne B.M.-Zuschüsse)	" 364.37
Stiftungen	" 368.50	Verwaltung	" 9 253.93
Zuschüsse Hauptauschuß	" 2 800.—	Chrungen und Beiträge an andere Vereine	" 2 017.22
Abmangel	" 34 895.35	S.M.S.	" 202.50
	<u>R.M. 99 119 22</u>	Stuttgarterhütte Zuschuß <b>A u s b a u</b>	" 1 339.34
		Harpprechtshaus Betrieb	6 045.09
		" Bewirtschaftung	1 538.47
		Schwarzwasserhütte, Umbau	" 47 936.35
		Tschenglahütte Zuschuß	" 310.19
			<u>R.M. 99 119 22</u>

## Hüttenrechnung

<b>Jamtalhütte:</b>	
Rücklage 1. Jan. 1938	R.M. 10 564.01
+ Ueberschuß 1938	" 4 102.31
Rücklage	<u>R.M. 14 666.32</u>
<b>Hallerangerhaus:</b>	
Schuld 1. Januar 1938	R.M. 193.17
— Ueberschuß 1938	" 376.56
Rücklage	<u>R.M. 183.39</u>
<b>Stuttgarterhütte:</b>	
Schuld 1. Januar 1938	R.M. 30 896.30
+ Zuschuß 1938	" 1 339.34
Schuld	<u>R.M. 32 235.64</u>
<b>Schwarzwasserhütte, Umbau:</b>	
Schuld 1. Januar 1938	R.M. 5 010.92
— Ueberschuß 1938	" 3 542.72
Schuld	<u>R.M. 1 468.20</u>
<b>Schwarzwasserhütte, Umbau:</b>	
bis 31. Dez. 1938 bezahlt	<u>R.M. 47 936.35</u>
<b>Harpprechtshaus:</b>	
Schuld 1. Januar 1938	R.M. 85 831.63
+ Zuschuß 1938	" 6 045.09
Schuld	<u>R.M. 91 876.72</u>

<b>Schwabenhaus:</b>	
Rücklage 1. Jan. 1938	R.M. 531.76
+ Ueberschuß 1938	" 391.58
Rücklage	<u>R.M. 923.34</u>
<b>Tschenglahaus:</b>	
Zuschuß 1938	<u>R.M. 310.19</u>
<b>Zuschüsse:</b>	
Stuttgarter Hütte	R.M. 1 339.34
Harpprechtshaus	" 6 045.09
Tschenglahaus	" 310.19
<b>Ueberschüsse:</b>	
Jamtalhütte	R.M. 4 102.31
Hallerangerhaus	" 376.56
Schwarzwasserhütte	" 3 542.72
Schwabenhaus	" 391.58
<b>Saldo:</b>	
Gesamtüberschuß	R.M. 718.55
	<u>R.M. 8 413.17</u> R.M. 8 413.17
<b>Baufkosten:</b>	
Schwarzwasserhütte	
Umbau	R.M. 47 936.35
Ueberschuß, s. oben	" 718.55
Vermögenszuwachs	<u>R.M. 47 217.80</u>

# Boranschlag 1939/1940

Durch die Verlegung des Vereinsjahres ist der Boranschlag diesmal als Uebergang auf  $\frac{3}{4}$  Jahre aufgestellt, was entsprechend höhere Umsatzzahlen ergibt. In der hier vorliegenden Form ergibt er einen Ausgleich des Haushaltes, ohne allerdings der übernommenen Schulden aus dem Vorjahre sich anzunehmen.

Die Endsummen der Kosten für den Anbau an die Schwarzwasserhütte sind noch nicht festzustellen. Infolgedessen ist der hierfür eingesezte Betrag von RM. 25 000.—

nur überschlägig errechnet. Mit einem Mehr ist auch dieses Jahr zu rechnen. Da uns aber erneut ein Darlehen von RM. 8000.— aus derselben Hand wie im Vorjahr zur Verfügung gestellt wurde und mit der Unterstützung des Hauptauschusses gerechnet werden kann, der aber seine Beratungen noch nicht abgeschlossen hat, so sind diese Ausgaben zunächst gedeckt. Allerdings werden wir die Ueberschüsse der nächsten Jahre ganz in den Dienst der Schuldentilgung zu stellen haben. Schurr II.

## Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge . . . . .	4 100 × 13.50		
	1 000 × 7.—	RM. 62.350.—	
Aufnahmegebühren . . . . .	300 × 6.—	" 1 800.—	
<b>Betriebsüberschüsse:</b>			
Jamtalhütte . . . . .	RM. 10 000.—		
Schwarzwasserhütte . . . . .	" 6 000.—		
" Neubau . . . . .	" 4 000.—	" 20 000.—	
Sonstige Einnahmen . . . . .	" 1 000.—	" 1 000.—	
Guthaben lt. Vermögensaufstellung . . . . .	" 2 000.—	" 2 000.—	
Mehrerlös aus Verkauf der Tschenglahütte . . . . .	" 2 000.—	" 2 000.—	

RM. 89 150.—

## Ausgaben:

Hauptvereinsbeiträge . . . . .	4 100 × 5.25		
	1 000 × 2.50	RM. 24 025.—	
Vereinsnachrichten . . . . .	RM. 5 700.—		
+ Jubiläums Sonderheft . . . . .	" 800.—	" 6 500.—	
<b>Verfammlungen</b>			
und Vorträge . . . . .	RM. 3 000.—		
Neuer Lichtbildapparat . . . . .	" 400.—	" 3 400.—	
Ausflüge . . . . .	RM. 1 100.—		
+ Zinsen für Wanderfond . . . . .	" 40.—	" 1 140.—	
Fahrtenzuschüsse . . . . .	" . . . . .	" 1 250.—	
Ortsgruppenzuschüsse . . . . .	" . . . . .	" 750.—	
Bücherei laufend . . . . .	RM. 1 000.—		
+ Neue Schränke . . . . .	" 1 000.—	" 2 000.—	
<b>Bergsteigergruppe</b>			
+ Jungmannschaft			
	zusammen . . . . .	" 800.—	
Jugendgruppe . . . . .	" . . . . .	" 600.—	
S.M.S. . . . . .	" . . . . .	" 400.—	
Verwaltung . . . . .	" . . . . .	" 12 000.—	
Ehrungen und Beiträge an andere Vereine . . . . .	" . . . . .	" 1 800.—	
Harpprechthaus, Betrieb und Wirtschaft . . . . .	" . . . . .	" 6 000.—	
Schwarzwasserhütte, Anbau . . . . .	" . . . . .	" 25 000.—	
Stuttgarterhütte, Matrazenlager und Bad . . . . .	" . . . . .	" 550.—	
Hauptvereinsdarlehen . . . . .	" . . . . .	" 1 500.—	

RM. 87 715.—

## Hüttenberichte

### Jamtalhütte

Vor einem Jahr, bei der letzten Hauptversammlung unserer Sektion, standen wir alle unter dem unmittelbaren tiefen Eindruck des eben Geschehenen, in seiner ganzen Tragweite noch gar nicht Fassbaren, der Rückkehr der Ostmark ins Reich. Gerade wir Bergsteiger, denen die Berge der Ostmark zur zweiten Heimat geworden sind, denen das Land jenseits der Verfallener Grenze nicht nur ein geographischer oder historischer Begriff war, sondern deutsches Land, in dem Deutsche lebten und fühlten wie wir, wir haben den Leidensweg dieses schönen Landes mit dem Krieg und vor allem in den Jahren von 1933 bis 1938 miterlebt als ob es unser eigenes Schicksal gewesen wäre. Unvergeßlich nach froher Bergfahrt damals der Abschiedshändedruck mit den Freunden drüben und deren ausgesprochene oder unausgesprochene Worte der Sehnsucht nach dem Reich, erschütternd dieser bedingungslose Glauben der einfachen Menschen in den Bergtälern an den Führer. Erst drüben im System-Oesterreich haben wir eine Ahnung davon bekommen, was dieser Mann für alles, was deutsch heißt, bedeutet, während wir im Altreich Gefahr liefen, alle Taten des Führers als selbstverständlich gefaßt und gnädigt zur Kenntnis zu nehmen und uns des Einmaligen der Zeit, in der wir leben dürfen, gar nicht mehr richtig bewußt zu werden. Wer von uns das Glück hatte, an jener historisch gewordenen Fahrt des Alpenvereins nach Innsbruck und am Einzug in Tirols Hauptstadt teilzunehmen, dem werden diese Stunden eine unauslöschliche Erinnerung fürs ganze Leben bleiben.

Und nun die Ereignisse von der Spazierperspektive des Jamtalhüttenwarts aus betrachtet: vorbei sind die Zeiten, da man befürchten mußte, gleich in Landeck bei der Ankunft auf dem Bahnhof verhaftet zu werden, wenn man einen alten Bekannten in der Wiedersehensfreude gewohnheitsmäßig mit Heil Hitler begrüßte und sich zu spät erst der Staatsgefährlichkeit solcher Begrüßung bewußt wurde, vorbei die Zeiten, da Galtür mit dem meist sehr östlichen Inhalt der aus Wien kommenden Züge ins Blaue oder Weiße überschwemmt wurde, vorbei das babylonische Sprachengewirr auf der Jamtalhütte, wo ein deutsches Wort manchmal direkt auffiel, vorbei die Schieberfahrten des „Silvrettajuden“ nach Klosters und ähnliche, heute nur noch wie ein böser Traum anmutende Erinnerungen an die Zeit des Ständestaats. Unvergeßlich aber bleibt aus jener Zeit unser erbitterter Kampf um Hakenkreuzfahne und Führerbild auf der Hütte, die Freude der Oesterreicher, wenn an Tagen, an denen kein Sturm und kein Vaterländischer sie zu entführen drohte, die Fahne des Dritten Reiches vor der Hütte wehte und sie von den anwesenden Oesterreichern wie ein Zeichen aus einer anderen Welt bestaunt wurde und keine Partie veräuerte, vor dem Weggang von der Hütte eine Gruppenaufnahme unter der Fahne zu machen. Unvergeßlich die Liebe, mit der immer wieder über Nacht das Führerbild im Sektionsraum der Hütte von unbekanntenen Händen mit verbotener Weise gepflückten Alpenrosen oder Edelweiß geschmückt wurde.

Und nun ist ein neues Leben drüben eingezogen: die Bahnverbindungen nach Landeck über den Arlberg sind vermehrt und beschleunigt, für motorisierte Sektionsfreunde

ist die Fahrt über die Autobahn nach Ulm, dann über Memmingen — Kempten — Pffronten — Reutte — Leersmoß — Fernpaß — Landeck auf sehr guten Straßen auch mit nicht mehr fabrikneuen Fahrzeugen und bei ungünstiger Witterung durchaus zu empfehlen, die Straße nach Galtür ist für den allgemeinen Kraftwagenverkehr freigegeben, die schlechtesten Stellen sind verbessert, der zweispurige Ausbau der ganzen Straße bis Galtür ist in Angriff genommen. Ueberall im Tal, vor allem in Ischgl, Mathon und Galtür wird gebaut, vor allem Wohnhäuser für die Zöllner. Der Weg zur Jamtalhütte ist im unteren Drittel von der Gemeinde Galtür mit Staatszuschuß als Fahrweg ausgebaut worden, das oberste Stück von der schwanken Tobelbrücke bis zur Hütte wurde im letzten Herbst von der Sektion zusammen mit Albert Lorenz so ausgebaut, daß in der schneefreien Zeit die Hütte mit pferdebefpannten Wagen — aber nicht Kraftwagen! — erreicht werden kann, was für den Transport auf die Hütte sowohl im Hinblick auf die laufende Versorgung der Hütte wie für etwaige spätere Baupläne von großer Bedeutung ist. Vor der Hütte wurde der tiefe Graben gegen das Maschinenhaus zugeschüttet zur Vermeidung von Abstürzen bei Mondscheinspaziergängen. In der Hütte wurden 14 neue Lager gewonnen durch Aufstockung eines Matrazenlagers und Einbau von Kojenbetten in einigen Zimmern, so daß die Hütte jetzt über 120 reguläre Lager aufweist. Der Besuch der Hütte hat 1938 gegenüber den Vorjahren der Grenzsperrung zugenommen, wenn auch im Jahr 1938 noch nicht so stark wie von mancher Seite erwartet wurde. Das lag in der Hauptsache daran, daß noch während eines großen Teils des Jahres 1938 der Einreise aus Deutschland gewisse Beschränkungen auferlegt waren und daß andererseits ein sehr großer Teil der früheren Besucher auf Nimmerwiedersehen verschwunden war. Ein Turenkurs der Sektion fand im August 1938 wie im Vorjahr auf der Hütte statt. Diese Kurse haben so großen Anklang gefunden, daß sie zur ständigen Einrichtung werden sollen.

Der Führertag fand am 4. Dezember 1938 im Paznaunerhof in Galtür statt.

Der Weg über die Gletschnerscharte wurde wieder in Stand gesetzt und frisch markiert. Er wird wohl im kommenden Sommer wieder mehr begangen werden, da die Bauarbeiten am neuen Silvretawerk bei der Bieler Höhe viele Besucher anziehen werden. Die Turenmöglichkeit auf der Hütte ist zurzeit etwas beschränkt, da die Schweizer Grenze nicht überschritten werden darf, was u. a. den Besuch der Heidelberger Hütte unmöglich macht.

Seit Beginn des Jahres 1939 weist die Jamtalhütte einen ganz unerwartet starken Besuch auf, der dazu geführt hat, daß die Hütte nicht nur wie sonst über Ostern, sondern fast ständig überfüllt ist. Schon Anfang Februar haben einmal in einer Nacht 192 Personen auf der Hütte genächtigt. Das Ergebnis dieses Rekordbesuches erfreut zunächst das Herz unseres Rechners, es zwingt uns aber dazu, wenn dieser starke Besuch sich als dauerhaft erweisen sollte, über eine erneute Erweiterung der Hütte nachzudenken. Eine überfüllte Hütte ist ungemütlich und führt erfahrungsgemäß immer zu unerfreulichen Vorgängen. Ein paar Tage im Jahr kann man es als notwendiges Übel in Kauf nehmen, ist die Hütte aber ständig überfüllt, so leidet ihr Ruf darunter. Alle Freunde der Jamtalhütte können aber beruhigt sein: auch wenn sich eine neuerliche erhebliche Vergrößerung der Hütte auf die Dauer nicht umgehen läßt, es wird dafür gesorgt, daß sich kein bergfremder Lugus breit macht. Entscheidend für eine Hütte ist nicht so sehr ihre Größe und die Zahl der Lager, sondern der Stil und der Geist, der darin herrscht und der von selbst die Art der Besucher bestimmt. Sie soll nie ein Hotel werden, das die vermöglichen Ansprüche von Taltschleichen befriedigt, sondern das bleiben, was sie immer war und ist, ein trautes und gemütliches Bergsteigerheim, in dem sich jeder wohlfühlt und gerne immer wieder kommt in unsere alte schöne Jamtalhütte.

Frank.

## Hallerangerhaus

Die Rückkehr Oesterreichs in das Reich ließ auch für unsere Schuhhütte einen lebhaften Besuch erhoffen, und mit dem frohen Gefühl, daß jetzt alle Widerwärtigkeiten zu Ende seien, zogen unsere Wirtsleute auf und eröffneten zu Pfingsten den Betrieb.

Wie zu erwarten war, stellten sich sehr viele Gäste, namentlich aus dem Ostreich ein, die die neugewonnene Freizügigkeit benützten, um der Ostmark einen Besuch abzustatten.

Bis zum 20. August zählten wir bereits 1000 Gäste, als bekannt wurde, daß auf der benachbarten Alm die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt worden war.

Behördlicherseits wurde sofort über das ganze Gebiet die Sperre verhängt, die bis zum 10. Oktober währte. Die bis zum Hütteneschluß verbleibenden Tage brachten uns nur noch 30 Gäste. Die Seuche verursachte dem Hallerangerhaus einen Schaden von mindestens 500 Gästen.

Zur Wiederherstellung des Wegs im Hinterautal, der im Jahr 1937 vom Unwetter zerstört worden war, bewilligten wir der Gemeinde Scharnitz eine Beihilfe von RM. 150.—.

Anfang August ging im „Durchschlag“ eine gewaltige Mure nieder, die den Weg vom Lafatscherjoch gänzlich unpassierbar machte. Die Instandsetzung erfolgte unter Leitung unseres Vertrauensmannes Michl Wirtenberger und unter Beihilfe der Almbesitzer. Es war die letzte Hilfeleistung unseres getreuen Wirtenberger, dessen Tod wir in Nummer 5 der Nachrichten von 1938 melden mußten.

Die Bretter für den neuen Fußboden konnten wegen der Sperre nicht zur Hütte geschafft werden; die Arbeit mußte abermals bis zum Frühjahr verschoben werden.

Die Bewirtschaftung des Hauses wird wieder an Pfingsten aufgenommen.

Der Hüttenwart: Adolf Mayer.

## Stuttgarter Hütte

Die großen Erwartungen des März 1938 haben sich auch für die Stuttgarter Hütte nicht ganz erfüllt. Immerhin bin ich mit dem Besuch der Hütte im Vergleich zu den letzten Jahren, trotz der gerade in der besten Zeit des August ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche, die den Verkehr vollständig abschneidet, recht wohl zufrieden.

Die gesamte Besucherzahl betrug 730 Personen. Davon entfallen auf Winterbesucher an Ostern 10 und an Pfingsten 36 Personen. Im Sommerbetrieb war die Zahl der Tagesbesucher 388, die der Uebernachtungen 334, zusammen 722, worunter sich 65 Personen als Mitglieder der Sektion Schwaben eingetragen haben.

In der optimistischen Vorausahnung unseres ersten Vorsitzenden Euhorst, daß unsere Stuttgarter Hütte für den zu erwartenden Massenbesuch zu klein sein würde, wurde von ihm der Einbau eines weiteren Matrazenlagers im Dachstock angeordnet. Wie recht er hatte, zeigte der Besuch der Hütte an Pfingsten, wo an einem Tag 36 Gäste Uebernachtung suchten, so daß die alte Betten- und Lagerzahl nicht ganz ausreichte. Ein Teil des Trockenbodens, der seit her als Notlager verwendet werden konnte, wurde nunmehr im Laufe des Sommers als Matrazenraum Nr. 3 praktisch und sauber ausgebaut. Es sind damit weitere neun bequeme Lager gewonnen worden, auf denen im Notfall sogar 12 Personen untergebracht werden können.

Die Hütte enthält nunmehr:

4 Einzelzimmer	und 3 Doppelzimmer	mit zusammen 10 Betten
1 großes Zimmer (Kojenraum)		mit zusammen 8 „
1 Matrazenraum (Jugendlager)		mit zusammen 6 Matrazen
1 „ (Damenlager)		mit zusammen 8 „
1 „ (Männerlager)		mit zusammen 9 „
		zusammen 41 Lager.

Dazu wurde für die Hütte ein neuer Herd beschafft, dem ein Warmwasserboiler mit 150 l Inhalt angeschlossen ist.

Das neue Matratzenlager machte die Erweiterung des Waschräume notwendig. Zu diesem Zweck wurde der im neuen Haus seinerzeit vorgesehene Mulstall neben der Waschküche verwendet. In diesem Wasch- und Baderaum befindet sich nunmehr: 1 kleine Badewanne, besondere Dusche und 5 Waschbecken.

Dieser Raum ist mit Bad und Dusche an die Warmwasserbereitung angeschlossen. So steht die Stuttgarter Hütte in sanitärer Beziehung kaum hinter der „Musterhütte Harpprechtshaus“ zurück.

Auch sonst sind noch kleine Änderungen an der in bestem baulichen Zustand befindlichen Hütte durchgeführt worden, die sowohl den Sommeraufenthalt als vor allem auch den Winteraufenthalt weitestgehend bequem und angenehm machen, so daß die Stuttgarter Hütte vor allem von unseren älteren Bergwanderern bevorzugt werden wird. Ist doch die Hütte mit seinem 1½—2stündigen Aufstiegsweg ab Zürs bequem in 8—10 Stunden von Stuttgart über Vangen a. Arlberg zu erreichen. Und wenn sogar, wie vorgesehen, erst die Deutsche Hochalpenstraße von Oberstdorf über Riezlern durch ein Tunnel unter dem Widderstein an die Hochtanbergstraße bei Hochkrumbach angeschlossen sein wird, dann kann der schneidige Kraftfahrer von Stuttgart aus schon in 5—6 Stunden Zürs erreichen. Oder er kann schon von Lech-Stubenbach aus über die Eiserne Scharte zur Hütte aufsteigen.

Die Hütte ist in seiner jetzigen Form auch für jeden Winterbesuch aufs beste eingerichtet. Das beweist der diesjährige Osterbesuch, bei dem vorübergehend sogar die Notlager in Anspruch genommen werden mußten. Damit scheint die Stuttgarter Hütte auch als hochgelegene Skihütte besonders über die Oster- und Pfingstzeit endgültig entdeckt zu sein.

Koller.

## Schwarzwasserhütte

Gerade noch zur rechten Zeit, Weihnachten 1938 konnte der Schlafhausneubau bezogen werden. Es war zwar noch nicht alles so wie es sein soll und wird, aber das Haus stand und man konnte recht gut darin wohnen.

Die Einnahmen waren im Dezember 1938 und Januar 1939 gut, jedoch konnten im Januar noch mehr Gäste aufgenommen werden. Ab Mitte Februar und März war alles voll besetzt. Das neue Haus bewährt sich glänzend und wird sich für den Verein als überaus lohnend erweisen.

Wenn der Besucherstrom endlich einmal auch schon im Januar einsetzt — zu welcher Zeit die Verhältnisse im Ski-Paradies unseres Berg- und Skihomes geradezu ideal sind — und anhält bis Pfingsten und die Sommerbesucher immer mehr werden, so haben wir die verhältnismäßig hohen Baukosten in absehbarer Zeit amortisiert.

Wer beschauliche Sommerferien in den Bergen verbringen will, der gehe nach Schwarzwasser. Ein gediegenes Unterkommen gibt es in dieser Höhe und Landschaft nicht leicht wieder. Man braucht noch nicht einmal auf sein täglich gewohntes Bad zu verzichten. Die Doppelzimmer und zwei Einzelzimmer im Neubau sind für Gäste mit „längerer Bleibe“ gedacht.

Zurzeit werden die Baurechnungen geprüft, der größte Teil derselben ist bereits reguliert. Daß es dabei allerhand zu beanstanden gab, wird jedem klar sein.

Wenn alles in allem nur wenig von den einzelnen Endbeträgen weggebracht werden konnte, so ist doch nicht veräußert worden, alles gewissenhaft zu prüfen, soweit dies im Nebenamt überhaupt möglich ist.

Im Sommer 1939 sollten, wenn irgend möglich, noch folgende Arbeiten gemacht werden: Täfer für Inneneinrichtung, Wandwäschschränke — Waschräume und W.C. im Matratzenlager, vier Brausen, sowie ein Gefindebad. Klinkerbelag für Treppenhaus-Anfang, sowie Plattenbeläge für die oben angeführten sanitären Einrichtungen.

In Aussicht zu nehmen ist eine neue Wasserleitung.

Der Um- und Ausbau des alten Hauses unterbleibt vorerst. Es bestände auch keine Möglichkeit, diesen in der jetzigen Zeit durchzuführen.

Carl Stodinger.

## Harpprechtshaus

Der Winter 1937/38 war bekanntlich schneearm, außerdem war das Frühlingswetter schlecht, weshalb das Haus in den ersten Monaten des Jahres 1938 einen schlechten Besuch aufwies. Nach dem Hüttenwirtswechsel am 1. Juni 1938 wurde die Bewirtschaftung des Hauses auf neue Grundlage gestellt, dieses und der nun einsetzende schöne Vor sommer brachte uns in reichem Maße Besucher.

Am 25. Juni wurde die Sommwendfeier auf dem Harpprechtshaus abgehalten. Zur Sommwendfeier wurde der so notwendige neue Hausanstrich fertig gestellt. Zu gleicher Zeit konnte ein elektrischer Kühlschrank in Betrieb genommen werden. Das Haus ist somit bestens in Ordnung.

Die Wirtschaft wird durch das Ehepaar Hezel vorzüglich geführt, so daß der Besuch des Harpprechtshauses allen Sektionsmitgliedern nur immer wieder empfohlen werden kann.

Schurr.

## Schwabenhaus

Das Schwabenhaus hat nun wieder eine erfreulich hohe Besucherzahl aufzuweisen.

Ich erzähle wohl kein Geheimnis, wenn ich sage, daß sich auf der Tschengla hauptsächlich immer die gleichen „alten Stammgäste“ — also die speziellen Verehrer dieses herrlichen Gebiets einfinden. Diese Genießer sind den vielen Sektionsmitgliedern, die den Weg zur Tschengla noch nicht gefunden haben, nicht böse, denn sie freuen sich natürlich, wenn sie auf dem Schwabenhaus möglichst ungestört sind und sich gemächlich von unserer Mutter Theresie verwöhnen lassen können.

Die Kenner finden sich übrigens — das will ich auch ver raten — zu jeder Jahreszeit auf der Tschengla ein und kommen immer auf ihre Rechnung.

Es waren in diesem Jahr immerhin wieder 80 Besucher auf dem Schwabenhaus und ich bin überzeugt, daß alle zufrieden waren. Was in meiner und in der Hüttenkasse Macht steht wird dies gerne getan um das Schwabenhaus als das gemütliche Ski- und Bergheim der Sektion zu erhalten.

Bönjel.

## Jahresbericht der Bücherei

Auch 1938 konnte die Bücherei wieder wertvolle Neuerwerbungen machen. Die notwendig gewesene Erhöhung des Voranschlags setzte sie dazu in Stand. Seit dem Erscheinen des 3. Nachtrags zum Bücherverzeichnis — Sektionsnachrichten 1937, Nr. 5 — sind wieder über 200 Büchernummern neu hinzugekommen.

Im Voranschlag waren einschließlich der Kosten von 2 neuen Schränken vorgesehen

RM. 1470.—

Dazu für verkaufte Druckschriften

„ 18.20

RM. 1488.20

Aufwand war

RM. 1503.99

und zwar für

neue Schränke RM. 665.—

Bücher „ 490.17

Zeitungen und Zeitschriften „ 48.68

Karten „ 14.70

Druck von Nachtrag 3 zum

Bücherverzeichnis „ 78.40

Sonstiges „ 30.19

Buchbinderkosten „ 176.85

Die Ausleihetätigkeit der Geschäftsstelle hielt sich knapp auf der Höhe des Vorjahrs. Die Benützung der Bücherei im allgemeinen hat sich im letzten Jahr bedauerlicherweise nicht gebessert.

Der Bücherwart: Herm. Rommel.

## Jahresbericht der S.M.S. 1938/39

Die sportliche Tätigkeit der S.M.S. hat sich im Rahmen der Veranstaltungen und Wettkämpfe des N.S.R.L. abgespielt. Die Kreismeisterschaften im Skilauflauf des Kreises Stuttgart, die Schwäbische Meisterschaft in Freudenstadt, die Meisterschaft im 50 km-Dauerlauf auf dem Schliffkopf und die Alpine Meisterschaft in Riezlern wurde von der S.M.S. mit mehr oder weniger Erfolg besichtigt. Hervorzuheben ist die erfolgreiche Beteiligung unserer Mitglieder Toni Hüfemann und Ilse Walter bei den alpinen Meisterschaften. Der Vereinslauf konnte am 19. März 1939 bei besten Wetter- und Schneeverhältnissen ausgetragen werden. Die Beteiligung besonders seitens der Jugend war eine erfreulich gute. Vereinsmeister und Gewinner des von unserem Mitglied Felix Steinfort gestifteten Wanderpreises wurde Hermann Eitel.

Die Skiläuferische Ausbildung wurde, wie jedes Jahr, in einer Reihe von Lehrgängen und Ausfahrten betrieben. Die Schwarzwasserhütte war Stützpunkt je eines Kurses an Weihnachten und Ostern, ebenso sah das Schwabenhaus auf der Tschengla an Weihnachten unsere Mitglieder in eifriger Lehrgangstätigkeit. Eine Durchquerung der Sellrainger Berge als Osterfahrt bildete den Abschluß der Winterfahrten, die im übrigen meist als Samstag/Sonntag-Turen ins Allgäu stattfanden. Unseren Kursleitern Scheuerle, Borst und Hornung sei an dieser Stelle noch Dank gesagt.

Neben den Lehrgängen der S.M.S. wurden noch die Lehrgänge im Abfahrts- und Torlauf des Ganges 15 N.S.R.L. sowie der Lehrgang für Ausbildung von Skilehrwarten des Reichsfachamts Skilauflauf von unseren Mitgliedern besucht. Bei letzterem konnten unsere Kameraden Kaiser und Heigis die Lehrwartprüfung mit Erfolg ablegen. Herzlichen Glückwunsch den beiden Prüfungskandidaten!

Der Pflege der Geselligkeit dienten eine Reihe von Zunftabenden, die sich stets eines regen Besuchs erfreuten. Als besonders gelungen darf unser Weihnachtszunftabend und unsere Winterabschlussfeier angesehen werden.

Neben Wettkämpfen, Lehrgängen und geselligen Veranstaltungen waren unsere ganzjährig betriebenen Gymnastik- und Sportabende die Einrichtung, welche unsere Mitglieder zusammenführte, und die nicht nur der S.M.S., sondern allen Mitgliedern der Sektion Gelegenheit zu körperlicher Erleichterung boten.

Der Mitgliederstand der S.M.S. beträgt zurzeit 632.

Gruber.

## Bericht der Bergsteigergruppe und der Jungmannschaft

Im abgelaufenen Berichtsjahr haben die Bergsteigergruppe und die ihr angeschlossene Jungmannschaft wieder ihre unermüdete, stille Arbeit geleistet.

Die zahlenmäßige Stärke von 30 Mann läßt darauf schließen, daß hier in der Tat ernste Arbeit vollbracht wird.

In unseren Gruppenabenden wurden in zahlreichen Vorträgen und Fahrtenberichten alle Gebiete behandelt, die den Bergsteiger interessieren und die er beherrschen muß. Bei unseren gemeinsamen Ausfahrten, die uns zu allen Jahreszeiten sowohl in die engere Heimat als auch in die Berge führten, wurde dann fleißig geübt, was uns die Vorträge theoretisch gelehrt hatten.

So wohl vorbereitet zogen die Kameraden in kleineren und größeren Gruppen in zahlreiche Gebiete der Alpen, und vom Zillertal bis zum Mont Blanc haben sie herrliche Gipfelsfahrten ausgeführt.

Den Jüngeren unter uns konnte dank der tatkräftigen Unterstützung der Sektion so manche Bergfahrt ermöglicht werden, was sie dankbar anerkennen.

Manche hilfsbereite Tat und unsere gemeinsamen Ausfahrten zeugen davon, daß der alte Bergsteigergeist, der Geist der Kameradschaft und Treue in der Gruppe weiterlebt.

Wir sind stolz darauf, daß es wieder 4 Kameraden unserer Gruppe vergönnt ist, in außereuropäische Gebirge zu ziehen. Sie sind zurzeit auf der Fahrt in die peruani-

schen Anden, um dort vom Wollen und Können deutschen Bergsteigertums Beweise zu erbringen.

Leider haben wir auch den Verlust eines Kameraden zu beklagen. Willibald Wölter ist in seinen Bergen geblieben. Ehre seinem Andenken!  
R. Clauser.

## H.J. Bergsteigergruppe des Bannes 119 Bergsteigergruppe der Sektion Schwaben Jahresbericht

Der Weihnachtsstiftkurs 1937/38 der Jugendgruppe wurde auf dem Tschenglahaus der Sektion unter Leitung von H. Beckemann abgehalten. Ihn unterstützte ein einheimischer Skilehrer. Es wurde besonders alpiner Abfahrtslauf geschildert.

An Ostern führt ich einen Teil der Jugendgruppe zur Jamtalhütte. Bei herrlichem Wetter konnten die Berge der Silvretta erstiegen werden. Auch heuer gelang wieder die Winterbesteigung des Fluchthorns, auf dessen Gipfel der Gruppe eine schöne Abendstimmung beschieden war. Ferner wurde der Augstberg, die Dreiländerspitze und die vordere und hintere Jamspitze erstiegen.

Die Sommerbergfahrt 1938 führte in das Stubaital. Von der Dresdnerhütte wurde als Einlaustur die Schaufelspitze gemacht, dann der höchste Berg des Stubais, das Zuckertal, mit Uebergang zum Pfaff und zur Sulzenauhütte. Von der Nürnbergerhütte erstieg die Gruppe den östlichen Feuerstein über dessen ausgefetzte Eisflanke. Nach einem Ruhetag in Schnitz wurde zur Tribulaunhütte angestiegen. Tags darauf führte ich die Jugend in drei Seilschaften auf den Pfäferscher Tribulaun. Weit schweifte der Blick in das Südtiroler Land und zu den Dolomiten. Nach einem Besuch Innsbrucks wurde zum Hallerangerhaus der Sektion aufgestiegen. Es trat nun schlechtes Wetter ein, doch gelang noch die großartige Kletterfahrt durch die Kleine Lafatscher Nordostwand. Wieder einmal konnte die Gruppe das große Erleben der Berge mit nach Hause nehmen.

Am Weihnachten 1938/39 fanden zwei Jugendfahrten statt. Eine Gruppe mit 18 Jugendlichen stand unter Leitung von H. Borst auf der Tschengla. Die gute Schneelage erlaubte eifriges Abfahrtsstraining. Die zweite Gruppe, unter Leitung des Jugendführers Walter Bertsch, hatte als Standort das Madlenerhaus. Trotz des vielen Pulverschnees wurden eifrige Turen gemacht. Unter anderem wurde Gaischnerscharte, Ochsencharte, Zignersattel, Rotsurka erreicht.

Im Januar und Februar wurde die Jugendgruppe umorganisiert. Im Benehmen mit dem Führer des Bannes 119 der H.J. habe ich die Ausbildung der Bergsteiger des Bannes 119 übernommen. Die von der H.J. übernommenen Jungens sowie der aktive Teil der Jugendgruppenmitglieder haben nun regelmäßigen Ausbildungsdienst im Bergsteigen und Klettern.

Die erste Bergfahrt fand vom 1.—10. April 1938 in die Silvretta statt. Es nahmen 18 Jungen teil. Erster Standort war die Saarbrücker Hütte. Von dort aus wurden der Winterberg und Rotsurka befahren, als Klettertur wurde ein Teil des Seehornwestgrats begangen. Nach vier Tagen Anwesenheit auf der Saarbrücker Hütte wurde zum Madlenerhaus gewechselt, wo wir trotz starkem Osterverkehr gerne aufgenommen und gut untergebracht wurden. Von dort wurde noch die Dreiländerspitze und am herrlichen Ostersonntag der Biz Buin erstiegen. In theoretischen Besprechungen auf der Hütte und während der Turen wurde die Jugend eingehend in die Geheimnisse des Bergsteigens und die Gefahren des winterlichen Hochgebirges eingeweiht. Walter Bertsch hat mich bei dieser Fahrt bestens unterstützt.

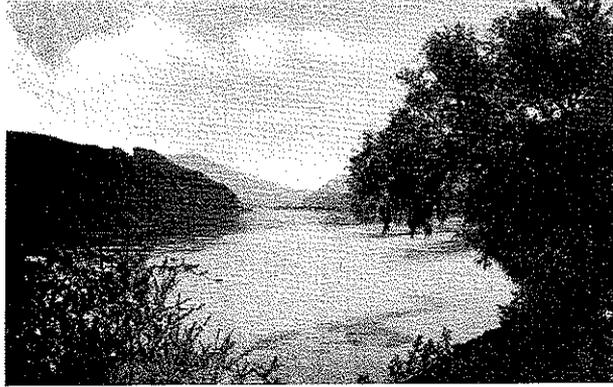
Die Sommerausbildung hat nun begonnen. Mit 25 Jugendlichen waren wir am 23. April in den Besigheimer Felsengärten. Bei diesen Ausbildungsfahrten unterstützen mich die von mir bestellten Bergfahrtenführer und Jugendführer Max Fejer, Walter Bertsch, Walter Hornung.

Bannschwart für Bergsteigen Bann 119.

Schurr, Jugendwart der Sektion Schwaben

# Fahrt in die Ostmark vom 30. April bis 6. Mai 1939

Eine wanderlustige Schar der Sektion Schwaben wurde durch Herrn M. Wilhelm in die Ostmark geführt mit dem Ziel, Land und Leute dort kennen zu lernen, Beziehungen anzuknüpfen und sich dadurch gegenseitig näher zu kommen. Diese Wanderschaft hat jeden Teilnehmer durch die mannigfaltigen Natur- und Kunstgenüsse bereichert; sie hat auch ermöglicht, in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Ostmarkbewohner einzufühlen und die Nöte der vergangenen Zeit heute noch mitzuempfinden. Im Verlauf des stägigen Aufenthalts in der Ostmark wurden wir allerorts geschichtliche



Ereignisse der vergangenen Jahrhunderte gewahr, sahen Wunderwerke der Baukunst, täglich naturschöne Landschaften, so daß durch die verschiedenartigsten Erlebnisse im Lauf einer Woche jeder einzelne Teilnehmer so stark beeindruckt wurde, daß diese kurze Abwesenheit von der Heimat als monatelange Zeitspanne empfunden wurde.

Beim ersten Treffen in der Stuttgarter Bahnhofshalle am 30. April strahlten die Augen aller Teilnehmer, voll guter Hoffnungen von der bevorstehenden Fahrt. Eine angekündigte etwa 15tündige Zugverspätung ließ wegen Ausfalls eines Ausenhalts in München für einige den erhofften Münchner Bräu schon in Stuttgart zu Wasser werden.

Mit dem fahrplanmäßigen D 108 fuhren wir in flotter Fahrt bis München und mit Personenzug weiter nach Salzburg. Dort ließ uns der Führer zur ersten Stärkung ein Mittagessen gewähren. Nach 15tündigem Aufenthalt wurde die Fahrt bis Linz fortgesetzt, wo eben vor dem Bahnhof der Maibaum aufgerichtet worden war. Nach Verteilung des Quartiers im Hotel Schwarzer Bär wurde die „Stadt des Führers“ besichtigt, in der umfassende städtebauliche Maßnahmen, hauptsächlich im Donauegebiet, durchgeführt werden. Nach ruhsamer Nacht weckten uns am 1. Mai Musik und Gesang. Früher als vielleicht beabsichtigt kamen wir auf die Weine. Ein sonniger Maimorgen ließ uns frohe Tage für die nun bevorstehende Wanderung hoffen. Die Bahn brachte uns über St. Valentin bis Grein/Donau. Dort wurde Tritt gefaßt und über die romantisch gelegenen Orte Struden und St. Nikola erreichten wir gegen 12 Uhr Sarmingstein, wo wir die Mairede des Führers hörten und uns stärkten. An dem für den ersten Wandertag vorgesehenen Ziel Persenbeug konnte der Führer nur noch 7 Wandergesährten zählen; die Mehrzahl (8) war wegen des heißen Tags in Isperdorf in der Schenke einer Leopoldine hängen geblieben. Beim Zusammentreffen im Zug sollte der Spätrupp erfahren, daß die Weine der Nachfuhrgenossen wohl schwer, ihre Zungen aber leicht geworden waren. Der Zug brachte uns noch bis Weitenegg, wo wir mit Kollfahre über die Donau setzten und am vorgesehenen Ziel in Melk landeten. Dort wurde am Abend die Beleuchtung des Klosters und am anderen Morgen die Innenbesichtigung desselben mit Kirche und Bibliothek zum Höhepunkt. Der zweite Wandertag brachte uns, was schon der Name sagt, über das reizvolle „Schön“bühel nach Aggsbach und über die 325 m über der Donau gelegene Ruine Aggs-

stein nach Oberarnsdorf und mit Kollfahre nach Spitz. In diesem, um einen Hügel gebauten, besonders geschützten Ort in der Wachau werden Wein und reichlich Aprikosen (Marillen) gebaut. Von letzteren sollen in der Reisezeit schon bei mittleren Erträgen täglich drei Eisenbahnwagen versandt werden. Heuer steht eine Rekorderte zu erwarten; mangels Niederschlägen wurden allerorts die Bäume mittels Schlauchleitung gegossen.

Am dritten Tag bestiegen wir den Jauerling (959 m), wo sich eine Fernsicht ähnlich wie tags zuvor von der Ruine Aggsstein bot.

Am vierten Tag fuhren wir über St. Michael und das malerisch gelegene Weißenkirchen nach Dürnstein. Nach einem kurzen Rundgang durch das Kleinod in der Wachau stiegen wir durch Kieferbewachsene Hänge über die Burg ruine Dürnstein zur Starhembergswarte und von dort durch das Reispertbachtal zurück an die Donau nach Stein und Krems.

Damit war unsere Fußwanderung in der Wachau beendet. Wir fuhren weiter nach Wien, wo wir nach Einquartierung im Hotel Kaiserhof (Wien IV) und nach einem Stadtrundgang im Innenbezirk vom Führer unabhängig werden sollten. Jeder Teilnehmer konnte nach seinen Sonderinteressen die Barockstadt Wien genießen.

Die Hofburg, das kunsthistorische Museum, das Schloß Belvedere, das Heldendenkmal, die Kaisergruft, der Volks- und der Stadtpark, die Markthallen, die Innenstadt (alter Teil), das Schloß Schönbrunn mit seinen Parkanlagen und der Wagenburg, der Kahlenberg mit Hermannskogel, die Spanische Reitschule usw. boten so viel Schönes und Interessantes, daß die Teilnehmer an der Wanderschaft von den reichen Erlebnissen noch lange Zeit eine Nachzehrung haben werden.

Unserem Führer, Herrn M. Wilhelm, gebührt der Dank aller Teilnehmer für die wohlgelungene, von gutem Wetter begünstigte Ostmarkfahrt.

## Osterfahrt 1939

### in die fränkische Schweiz vom 7.—10. April

Es ist nachgerade zur Tradition geworden, daß die Osterfahrten der Sektion Schwaben für alle Teilnehmer zu einem wirklichen Erlebnis werden. Trostlos grau war der Himmel und monoton tropfte der Regen an die Scheiben unseres ganz neuen Omnibusses, als die 23 Teilnehmer sich in der Frühe des Karfreitags zur Abfahrt bereit machten. Trotzdem war die Stimmung doch ganz ausgezeichnet, waren es doch zum größten Teil die alten Wanderfreunde, die schon jahrelang die Osterfahrten zusammen machen, die wissen, wie froh und harmonisch dieselben immer verlaufen und daß die Namen Dr. Hezler und Rath als Führer auch dafür bürgen, daß landschaftlich viel Schönes geboten und die Reise vorbildlich durchgeführt wird. Das Fahrtziel war diesmal die Fränkische Schweiz, das Land der tausend Wunder, welches den meisten von uns ein ganz unbekanntes Gebiet war, aber unsere Erwartungen an Naturschönheiten weit übertraf.

Um 7 Uhr früh begann die Reise am Kunstgebäude durch unser liebes Schwabenland über das alte Frankenstädtchen Ansbach nach Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, wo wir um die Mittagsstunde eintrafen.

Der Himmel hatte ein Einsehen, die Regentropfen fielen nur noch spärlich, um allmählich ganz aufzuhören, und richtiges Osterwetter begann sich vorzubereiten. In einem hübschen Bierkeller, dem Mauerkeller, der in früheren Zeiten ein Kornhaus, später ein Zollhaus und schließlich ein Wirtshaus wurde, nahmen wir das Mittagessen ein. Anschließend fuhren wir zum Reichsparteitagsgelände und besichtigten die schon bestehenden und die erst im Werden begriffenen großzügigen Anlagen.

Um 6 Uhr fuhren wir dem Endziel des Tages entgegen, dem altehrwürdigen Städtchen Forchheim, der Eingangspforte zur Fränkischen Schweiz.

In der Frühe des nächsten Tages fuhren wir in das Herz der Fränkischen Schweiz, nach Streitberg, einem vielbesuchten Sommerfrischort mit recht malerischer Umgebung. Wir besuchten zunächst die Streitberger Höhle, welche 420 m lang und die schönste Tropfstein-Galeriehöhle Deutschlands ist. Wir waren entzückt von den kristallhellen Tropfsteingebilden und von der Mannigfaltigkeit ihrer Formen. Zur Stärkung luden hierauf unsere Führer in die sehr interessante „Pilgerstube“ ein. Desto flotter war nachher das eingeschlagene Marschtempo. Wir durchwanderten ein äußerst romantisches Tal, das Wiesenttal, umgeben von teils bewaldeten, teils felsigen Höhenzügen. Nach einer Stunde erreichten wir Muggendorf, einen ebenfalls sehr bekannten Kurort der Fränkischen Schweiz. Vorbei an dem Bahnhof Gößweinstein führte eine neue aussichtsreiche Bergstraße zu dem hochgelegenen Ort, dessen Schloß, auf einem steilen Kalkfelsen das Wiesenttal beherrschend, uns in wahre Begeisterung versetzte. Wir erklimmten dann das Schloß Gößweinstein und erfreuten uns an der prächtigen Aussicht von der Schloßterrasse aus. Die Sonne war durchgedrungen und beleuchtete die nähere Umgebung, die vielen Schlöffer und Kapellen, die lieblichen Wiesentäler und im fernen Hintergrunde die Berge des Fichtelgebirges, des Franken- und Böhmerwaldes. Steil abwärts ging's hierauf zur Behringersmühle, wo wir unseren treuen Begleiter vorfanden, ihn stürmisch begrüßten und gelobten, ihn heute nicht mehr zu verlassen. Wir stellten fest, daß auch die Fahrt im Omnibus durch das schöne Müttlachtal an Stelle der vorgeesehenen Wanderung sehr lohnend und viel bequemer sei. Nach kurzer Fahrt überraschte uns ein äußerst malerisches Dorf, Luchersfeld. Die Häuser scheinen an den Felsen zu kleben, die inmitten des Dorfes hoch emporragen. Doch noch mehr des Schönen erwartete uns, das in einem von Dolomitfelsen eingeschlossenen Talteßel sehr hübsch gelegene Pottenstein, das von einer trutzigen Burg hoch oben behütet wird. Der so interessante Ort lud zu einer Kaffeepause ein. Die anschließende Fahrt über Pegnitz nach Bayreuth bildete den Abschluß des so eindrucksvollen Tages. Ein gemüthliches Beisammensein und lebhafter Gedankenaustausch ließ die wundervollen Bilder des Tages sich noch vertiefen.

In der Frühe des Osterfestes lernten wir die Kunst- und Wagnerstadt Bayreuth kennen. Unter Führung besuchten wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten: das Festspielhaus, das marktgräßliche Opernhaus, das Haus der deutschen Erziehung, das Alte Schloß, das Grab Richard Wagners, die Villa Wahnfried u. a. m. Wir verließen die Stadt, welche auf ihre Besucher einen so eigenartigen Zauber ausübt, machten eine kurze Wesperrast in Kulmbach und fuhren nach dem hübschen Städtchen Richtenfels. Unter dem überaus feierlichen Klang der Osterglocken traten wir die Wallfahrt nach der weithin sichtbaren doppeltürmigen Klosterkirche Wierzehnheiligen an. Nach kurzer Rast wanderten wir weiter am Waldrand entlang, immer auf der Höhe mit herrlichen Ausblicken in das weite Land zum Staffelberg. Von hier ist die Aussicht ganz großartig. Wir genossen sie bei warmem Sonnenschein ausgiebig und stiegen hinab nach dem sauberen Städtchen Staffelstein, von wo aus unser Wagen auf steiler Straße hinauf führte nach Schloß Banz, das auf hoher bewaldeter Bergterrasse wundervoll in die Landschaft eingegliedert ist. Weit grüßt das ehemalige Benediktinerkloster in die Lande. Doch auch von hierieß es Abschied nehmen und etwa um 7 Uhr landeten wir in Bamberg.

Der nächste Morgen war wiederum der Besichtigung gewidmet. Der Heimat entgegen berührten wir Forchheim noch einmal, nahmen in der Universitätsstadt Erlangen ein sehr gutes 2. Frühstück ein und fuhren über Fürth und Ansbach nach Dinkelsbühl, wo ein mehrstündiger Aufenthalt genommen wurde. Ein Gang durch die altertümliche Stadt

und anschließende Stärkung füllten die Pause aus. Jetzt kamen wir in bekannte Gegenden: Ellwangen, Aalen, Gmünd und als letzte Station das alte Klosterstädtchen Lorch. In der so wohlbekanntem Sonne war ein gemüthliches Zimmer reserviert. Nach erfolgter Stärkung wurden den beiden Führern Dr. Hegler und Rath für ihre viele Mühe der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht. Nur zu schnell verfloßen die Stunden und schließlich mußte ernstlich zur Heimfahrt aufgefordert werden.

## Bergsteiger-Ausfahrt

War das ein Wetter vor Ostern! Kann man es wagen, ins Gebirge zu fahren? Zum Skilaufen natürlich.

Wir wagten es. Wenn uns auch beim Aufstieg (Karfreitag) zur Tilsuna-Hütte (2211) von Tschagguns (684) der Ausblick nach den Gipfeln und zurück nicht gerade immer verlagert blieb. Durch den Nebel! Erst nach einigen 30 Minuten, wir hatten das Kasper Loch hinter uns und wollten an der Tilsuna-Alpe vorbeiziehen, brach sie durch. Die Sonne! Braungebrannt kamen wir gegen 11 Uhr zur Hütte. Der Wechsellschnee auf die Sulzfluh (2524) hinaus machte uns einigen Kummer, und oben „windete“ es um den Steinmann herum und dann sah es aus, wie wenn es langsam zumachen wollte. Bei der Abfahrt zeigte es sich dann. Vileleicht fuhr „er“ zu rasch. Auf jeden Fall brachten ihn andern Tags — Oster Samstag — 4 Mann nach Schruns ins Krankenhaus. Nicht den Wechsellschnee! Derweilen wanderte der Rest auf die Weißplatte, auch bekannt unter dem Namen Scheiensfluh (2630), rauschte auf herrlichstem Firn hinunter und hinüber zum Gehörn und zu den Sarotta-Spizen (2665 und 2644). Dabei den ganzen Tag Sonne, nur Sonne. Das kostete natürlich auch die, die sich mit dem auf den Schlitten Gepackten zu Tale plagten, viel Schweiß. Die „Bergungsmannschaft“ holte das am Oster Samstag Versäumte nach und zog dafür Oster sonntags oben zum Sammelplatz. Auf die Weißplatte. Der gute Wind tat ein Uebriges. Er blies, ja er säufelte nicht einmal. Auch heute wieder viel Sonne! Und Sonnenbaden! Ebenso drüben am und auf dem Gehörn und den Sarottaspitzen. Ohne von sonst jemand gestört zu werden. Dann glitten die Skier pfeifgerade hinunter, bis es nicht mehr weiterging. Ein Jauchzen!

Warum kamen wir Ostermontag nicht mehr dazu, auf das Schwarzhorn zu gehen? Auf jeden Fall: es war noch ein Prachtstag und am zugeschnittenen Tilsuna-See vorbei — auf einem Firne lag ich — schwangen und stemmten sie die Hänge hinunter der Heimat zu. Karl.

## MS.-Winterabschlussfeier

Wie jedes Jahr fand auch diesmal am Samstag, 22. April 1939, im Kunstgebäude die Winterabschlussfeier der MS. statt. Es war ein farbenfrohes Bild in dem festlich geschmückten Saal. Die Buam im kurzen Wicks und die Madel im Dirndl. Ein buntes Programm wickelte sich in rascher Folge ab. Unser Vorstand H. Gruber gab einen kurzen Rückblick auf das verfloßene Jahr und verkündete den neuen Vereinsfieger 1939, Kam. Eitel.

Von den Darbietungen sei erwähnt die Tanzgruppe Merfert-Haagen, Bayerini als musikalisches Unikum und Kamerad Hagstok von der Jugendgruppe mit seinem meisterhaft gespielten Akkordeon-Solo. Nichtungenannt soll auch die Kapelle Krämer sein, die unermüglich zum Tanze aufspielte und einem das Heimgehen recht schwer machte.

Hans Reim.

## Haus der Deutschen Bergsteiger in Innsbruck

Unter dem Vorsitz des Vereinsführers, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart trat am 9. Mai das Preisgericht zusammen. Als Preisträger wurden u. a. unsere Sektionsmitglieder Herr Architekt Ernst Leistner - Stuttgart mit dem I. Preis und mit dem III. Preis Herr Architekt Hans Volkart, Stuttgart, ausgezeichnet. Wir beglückwünschen Herrn Leistner und Herrn Volkart zu diesem schönen Erfolg.

## 70-Jahrfeier mit Jubilarehrung

Die diesjährige Jubilarehrung war ein voller Erfolg. Der große Saal der Liederhalle war überfüllt. Der Führer des DAV., Herr Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, war selbst anwesend und überbrachte die Wünsche des Gesamtvereins. Als Ehrengäste nahmen weiter teil: Finanzminister Dr. Dethlinger, Staatssekretär Waldmann, Oberarbeitsführer Consilius, Kreisgeschäftsführer Eisele für Kreisleiter Fischer, Oberstammführer Stockinger als Vertreter des Gebiets 20 der HJ., stellvertretender Gauführer Theo Kurz für den Gauführer im NSD. Dr. Klett, Stadtrat Dr. Kocher in Vertretung des Oberbürgermeisters Dr. Strölin und viele Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie der Wehrmacht und der befreundeten Vereine teil. Selbstverständlich fehlte auch Bundesvater Paul Dinkelacker mit seiner Gemahlin nicht.

Vier Paare in Welpetracht erschienen mit einer aus Alpenblumen gestickten großen „70“ auf dem Podium, auf dem auch der SA-Musikzug I der Standarte 119 unter der Leitung von Musikzugführer Hankler Platz genommen hatte.

Der Vereinsführer, Herr Cuhorst, begrüßte alle Anwesenden und unter stürmischem Beifall vor allem den Vorsitzenden des DAV. Reichsminister Dr. Seyß-Inquart. Er erinnerte daran, daß vor siebzig Jahren, als der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein gegründet wurde, Theodor Harpprecht, einer der Gründer, gleichzeitig auch die Sektion Schwaben ins Leben gerufen habe. Dreißig Jahre lang hätten sich die Schwaben nach alter Stammesart mit den hinteren Plätzen begnügt und nach weiteren dreißig Jahren bescheiden abgelehnt, die Geschicke des großen Verbands in die Hand zu nehmen. Dann aber sei die Führung des D. u. O. A. V. fünf Jahre lang übernommen worden.

Reichsminister Dr. Seyß-Inquart dankte mit herzlichen Worten für die Einladung und Begrüßung. In den siebzig Jahren Vereinsgeschichte habe sich in Deutschland ungeheuer viel begeben, bis in den letzten Jahren das Reich zu seiner stolzen Höhe hinaufgehoben worden sei. Die Sektion Schwaben, die viertgrößte im Verband und zweitgrößte im Altreich, beglückwünsche er zu ihren Erfolgen und ihre volksverbindende Tätigkeit seit ihrem Bestehen. Dann widmete er seine Gedanken den Bestrebungen des Deutschen Alpenvereins, leitete über auf die umfassende politisch-erzieherische Bedeutung des Bergsteigens. Sie zu erfüllen ist nunmehr die gewaltige Aufgabe des DAV. und seiner Glieder, nachdem das Jahr 1938 die Erreichung seines bis dahin höchsten Zieles, der Einheit von Staatsbürgerschaft und Volksbürgerschaft, brachte. Das Bergsteigen erzieht körperlich, geistig und seelisch zur kämpferischen Haltung; das aber ist politische Erziehung im umfassenden Sinn. Es ist keine Erziehung, zu der man gezwungen werden kann, sie prägt nur den Menschen, der freiwillig und aus innerem Antrieb den Kampf sucht, die Gefahr überwinden will, sich härtet und damit den schweren, aber geraden Weg zu wahrer und wirklicher Persönlichkeit, zum Führer, beschreitet. Das Mittel dieser Erziehung ist nicht nur das allgemeinere der Leibesübung, die nach dem Grundsatz „ein gesunder Geist wohnt nur in einem gesunden Körper“ wirkt, sondern es tritt das Erlebnis des Kampfes, des Schönen, der Heimat hinzu, das in seiner Vielfalt, die in der Tiefe zusammenklingt, erst die Weite und Fruchtbarkeit wahrhaft innerer Erziehung ausmacht. Nach der Betonung der bergsteigerischen Erziehung der deutschen Jugend als des vorrangigsten und vornehmsten Aufgabengebietes des Alpenvereins schloß der Vereinsführer mit einem Ausblick auf die schönen und großen Aufgaben, die ihrer Bewältigung harren.

Zahlreiche Jubilare konnten sodann durch den Vereinsführer Senatspräsident Dr. Cuhorst ausgezeichnet werden und zwar:

Für 50jährige Mitgliedschaft: **Fabrikant Deffner**, Ehlingen, **Sanitätsrat Dr. Hammer**, Professor **Schöllkopf** (Hauptauschuß-Jubilare).

Für 40jährige Mitgliedschaft: **Walter Autenrieth**, Direktor Bittel, Heidenheim, **Paul Dinkelacker**, Oberbayrat Frösner, Gmünd, **Eugen Gerber**, Dr. Hähnel, Giengen, **Otto Kurz**, Kreispfleger Lächner, Nürtingen, **Karl Stähle**, Oberbaurat Stocker, **Fabrikant Wall**, Reichsbahn-Amtmann Zenkel.

Für 25jährige Mitgliedschaft: **Eugen Altvatter**, **Mag. Bangarter**, **Eduard Barth**, **Eugen Bauer**, **Otto Beeh**, Ehlingen, **Eberhard Beißwenger**, Wien, **Frau Hedwig Blezinger**, **Erwin Brenner**, **Korntal**, **Dr. Deihle**, **Alfred Dinkelacker**, **Franz Dölfer**, **Mainberg**, **Rechtsanwalt Drachter**, **Fabrikant Ehlinger**, **Laupheim**, **Oberfinanzamtman Hagenmeyer**, **Obersekretär Haug**, **Ulm**, **Fabrikant Haußmann**, **Urach**, **Fabrikant Hestenthaler**, **Baihingen/Enz**, **Otto Hinderer**, **Reichsbahninspektor Hirninger**, **Leonberg**, **Regierungsbaumeister Honold**, **Dr. Humalt**, **Freudenstadt**, **Kammermusiker Jähmig**, **Dr. Edmund Klein**, **Julius Kohrausch**, **Fräulein Alice Mann**, **Friedrich Mager**, **Dr. Niethammer**, **Untertürkheim**, **Bauinspektor Rominger**, **Emil Roller**, **Calw**, **Eugen Roller**, **Paul Sailer**, **Oberlandmesser Sauer**, **Kassel**, **Christian Schiedt**, **Neckarrens**, **Karl Schmid**, **Baihingen/Fildern**, **Rudolf Schmidt**, **Hugo Sigt**, **Willi Spannagel**, **Postsekretär Stolz**, **Ulm**, **Eugen Wider**, **Baumerkmeister Friedrich Widmann**, **Dr. Wohlgenuth**, **Bad Cannstatt**, **Oberingenieur Zähringer**. **Hauptauschuß: Hans Baumann**, **Ulm**, **Sekt. Neuulm**, **Postamtman Ostermayer**, **Bachnang**, **Sekt. Stuttgart**, **Dr. Otto**, **Sekt. Schwarzer Grat**.

An Stelle der sonst üblichen Festrede und eines Rechenschaftsberichts wurde der heraldische Sektionsfilm der Firma Oskar Hirklinger vorgeführt, der in prächtigen naturgetreuen Farben die Schönheiten der österreichischen Bergwelt und die Hütten der Sektion Schwaben zeigte. Der Farbfilm wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Den Schluß des schönen Festes bildete der Tanz, dem eifrig gehuldigt wurde.

## Unsere Bergwege und ihre Erhaltung

Fast jedes Jahr erhalten wir Klagen über Schäden an unseren Wegen, über angeblich fehlende Markierung und über zerstörte Wegtafeln.

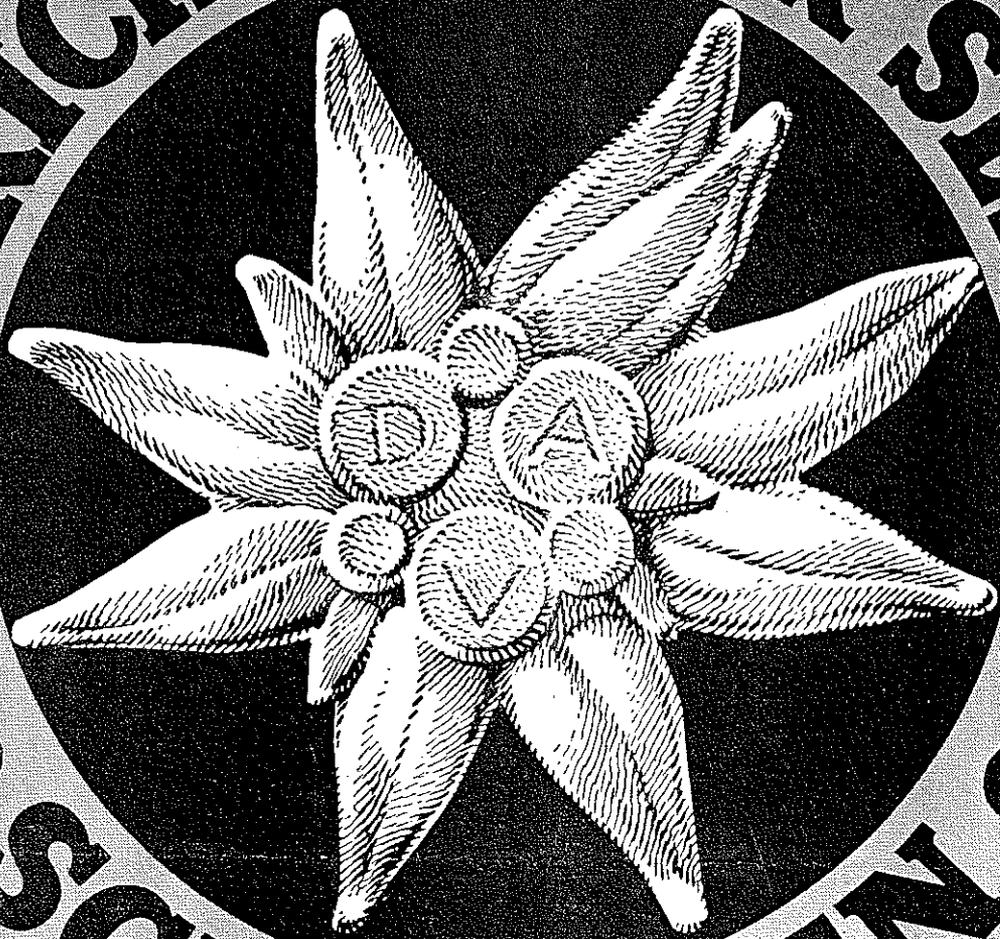
Daß unsere Mitglieder ihre Wege schonen, ist selbstverständlich. Zerstörungen an Wegen durch Abkürzen von Kehren, Abtreten der Begränder und Böschungen müssen unter allen Umständen vermieden werden.

Wegstangen lassen sich leicht aufstellen, wenn man sie mit ein paar Steinen verkeilt. Herabhängende Wegtafeln kann man oft mit einem Draht oder Nagel wieder notdürftig befestigen. Größere Schäden sind auf den Hütten und bei den Zweigvereinen alsbald zu melden. Durch Beschwerden wird kein Weg besser! Jedes Mitglied muß seine Wege so begehen, wie wenn er Hütten- oder Wegwart wäre.

Unsere Mitglieder können aber auch selbst die Pflege der Wege fördern. Fast nach jedem Regenschlag kollern Steine auf den Weg, der Sturm wirft gelegentlich eine Wegstange um, Tafeln hängen herunter. Hier wird sich jedes Mitglied verdient machen, das den Schaden behebt. Steine und Felsbrocken auf Wegen sind meist leicht zu entfernen, man muß nur genau wissen, wo sie beim Herunterrollen ins Tal aufpassen. Niemals darf man Steine auf weiter unten verlaufende Wege ablassen. Es ist bekannt, daß in steilem Gelände die Steine oft wie Gummibälle springen. Also Vorsicht!

Diese Mitarbeiter hängen an ihren Wegen und wissen, wie teuer ihre Erstellung ist. Jedes Mitglied ist für die Wege des Alpenvereins, die es benützt, verantwortlich und verpflichtet, für ihre Erhaltung und Schonung unter allen Umständen einzustehen. C.

**NACHRICHTEN DER  
SCHWABEN • SEKTION •**

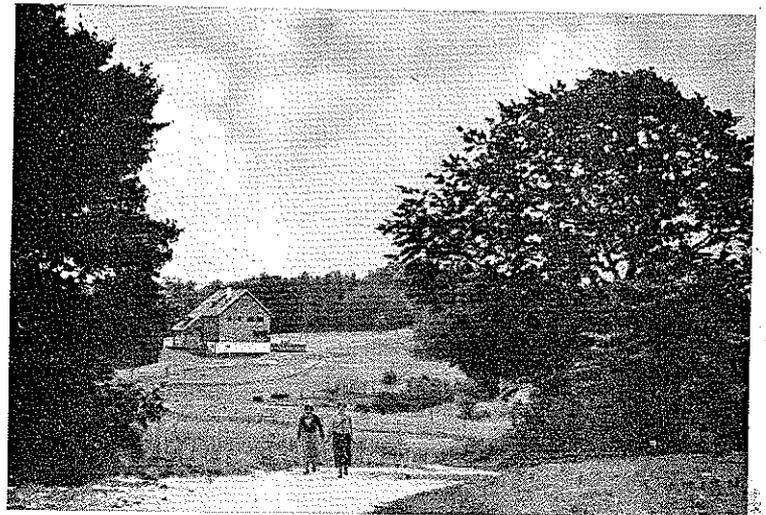


NUMMER 4

STUTTGART

SEPTEMBER 1939

**D  
AV**



## Mitglieder unserer Sektion Schwaben!

Das Deutsche Land im Osten ist frei!

Unsere Grenzen sollen nie mehr  
verletzt werden, wir hüten sie!

Allen Bergkameraden an der  
Front senden wir unseren Gruß!

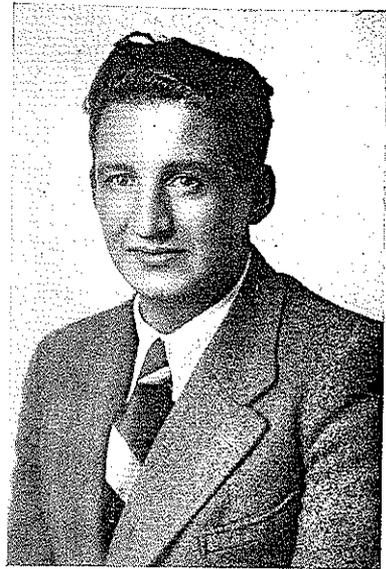
Heil dem Führer!

Der Vereinsführer

Cuborft

## Unsere Hütten

voran die Jamtalhütte, stehen selbstverständlich im Dienst des Führers. Das Harpprechthaus kann zur Verpflegung benützt werden, Unterkunft ist beschränkt möglich. Schwarzwasserhütte, Hallerangerhaus und Schwabenhans sind uneingeschränkt benützbar. Die Jamtalhütte kann fallweise besucht werden. Das Schwabenhans ist offen.



# Hans Schweizer †

Diplom-Ingenieur

unser Beiratsmitglied, der Obmann unserer Bergsteigergruppe, hat in den Anden Perus sein Leben für Deutschland gegeben. Er hat die Bergsteiger der Deutschen Anden-Kundfahrt 1939 von Erfolg zu Erfolg geführt. Kurz vor dem Ende der Fahrt ist der Berg Sieger geblieben.

Hans Schweizer wird von uns allen nie vergessen werden.

Der Vereinsführer: Cuhorft.

## Nachruf der Bergsteiger-Gruppe

Kameraden!

### Hans Schweizer

ist in den Anden einer Lawine zum Opfer gefallen. Wir trauern mit seinen Eltern um den Führer der Bergsteigergruppe, der die von seinem Freund und Vorgänger Hermann Hoerlin übernommene Tradition stets gepflegt und weitergetragen hat. Wir trauern um einen unserer besten und erfolgreichsten Bergsteiger.

Wehen Herzens scheiden wir von unserem Freund.

Wir lernten Hans Schweizer durch seine Erzählungen im engen Kreise und aus seinen Vorträgen, die er vor einer großen Zuhörerschaft hielt, als einen Menschen kennen und verehren, der die Persönlichkeit war, um sein Berg-Erleben dort zu suchen, wo die Besten sich bereits bemühten. Großen Fahrten in den Ost-, vornehmlich jedoch in den Westalpen zur Sommer- und zur Winterzeit folgte eine Kaukasusfahrt. Wir erinnern uns an seinen Bildbericht aus dem Jahre 1938, u. a. über die Begehung des Schalligrates des Walliser Weißhorns, bei der er und seine Gefährten mit denkbar ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen hatten. Nach reichen Erfolgen drüben in Peru, kurz vor Beendigung der Anden-Kundfahrt des Deutschen Alpenvereins 1939 unter Kinzl haben ihn nun Schneemassen zugedeckt.

Er ist den Bergsteigertod gestorben, von dem wir sagen, er sei der Schönste. Kameraden, Hans Schweizer wird stets in unserer Mitte sein.

Im Auftrag der Bergsteigergruppe: Robert Kaft.

# Deutsche Anden-Kundfahrt 1939

## Die ersten Gipfel

Neu. Contrahierbas 6036 m und Palcaraju, etwa 6150 m

Von Pungay aus brachen wir — Prof. Hans Rinzl, Hans Schweizer, Walter Brecht, Karl Hedler, Siegfried Rohrer und Karl Schmid — am 20. Mai zu unserer ersten Reise und „Einlaustur“ in die südliche Cordillera Blanca auf. Im Verhältnis zur fortgeschrittenen Jahreszeit waren die Verhältnisse in den Höhen noch ungünstig. Trotzdem sollte, wenn möglich, der Nevado Contrahierbas angegangen werden.

Montag, den 22. Mai 1939, beziehen wir im Talgrund unterhalb der Mine Cajavilca in rund 3900 m unser Mulalager. Nach der in die Borchersche Karte eingegangenen peruanischen Landesvermessung müßte der Ostanstieg günstig sein. Er ist es aber, wie wir am anderen Tag bei einer Erkundungsfahrt feststellen, nicht. Mit mehr als 1000 m Mächtigkeit brechen die steilen, eis- und schneedurchlegten Ostwände des mehrgipfligen Kammes unmittelbar und unvermittelt zu einem weiträumigen Gletscherbecken ab. An ein Durchkommen ist hier wohl nicht zu denken. Am folgenden Tag verschieben wir unser Lager. Ueber Pupasputa-Seilacpampa dringen wir mit den Maultieren, in einem weiten Bogen ausholend, von Westen her gegen das Bergmassiv vor. Prof. Rinzl und Karl Hedler haben uns verlassen, um ihren wissenschaftlichen Aufgaben nachzugehen und die ersten Anschließpunkte für die Vermessung unseres zukünftigen großen Arbeitsgebietes zu erkunden. Unser Mulalager befindet sich heute in mehr als 4000 m Höhe auf der orografisch rechten Seite des Ichje-Uta-Tales. So hoch hinauf haben die tapferen Tiere unsere Lasten befördert. Gegen dieses Tal ziehen, vom Hauptkamm herab, durch Grate und Felsrippen voneinander getrennt, mehrere Gletscher. Es läßt sich von hier unten schlecht beurteilen, welcher der Gletscher ohne große Umwege die günstigste Anstiegsmöglichkeit bietet. Ein Tag vergeht so mit Erkundungen, im Verlaufe derer wir bis zum Hauptkamm in 5400 m vordringen. Am Pfingstsonntag richten wir dann mit 4 Trägern, von denen 2 wieder zurückkehren, auf dem weiter westlich gelegenen Gletscher das Eislager in rund 5000 m Höhe ein. Die Wetterverhältnisse sind günstig und bleiben es auch während der Nacht. Am Pfingstsonntag gegen 3 Uhr in der Frühe brechen wir zum Gipfelangriff auf. Der Schnee ist gut, der Gletscher verhältnismäßig wenig zerrissen. Wenn auch mitunter steile Hänge oder heikle Eisarbeit unser Tempo vermindern, so kommen wir im ganzen doch gut voran. Um 8 Uhr haben wir, nach Ueberwindung von außerordentlich anstrengenden Bruchharschzonen in rund 5700 m einen der Gipfel im Hauptkamm erreicht und können nun in aller Beschaulichkeit und mit Sicherheit zum erstenmal den Gipfel des Contrahierbas erkennen. Dieser liegt in der Fortsetzung des erreichten Grates und stellt jenseits des Punktes 5960 m die letzte, schönste und höchste Erhebung dar. Zunächst geht es, nach Westen ausweichend, in eine flache Eismulde hinab. In glühender Sonnenhitze bringt uns die Gegensteigung mühsam die verlorene Höhe wieder ein. Dann bricht Nebel herein. Wir versuchen, den Vorgipfel im Westen zu umgehen. Es gelingt. Zwei Stunden später haben wir den Hauptkamm wieder gewonnen. Hier trennt uns noch ein ausgefetzter Wächtergrat vom heißersehnten Ziel. Nach einer Seillänge müssen wir hier zurück. Dafür gelingt die Umgehung in der Westflanke. Der Uebergang über die mächtige, nur unzureichend überbrückte Randkluft ist zunächst

noch ungelöst. Auch er ist nach einigem Hin und Her gewonnen. Kurze Zeit später stehen wir bei sehr bescheidener Sicht, aber doch glücklich ob des gelungenen Aufstieges auf unserem ersten Sechstausender.

Nacht Tage später hantieren wir schon wieder hoch über den Tälern der Menschen. . . . Südlich der Quebrada Honda liegt ein mächtiges Gletscherbecken, dessen Flanken von zwei formenschoenen Bergen eingefaßt sind — Tokkaraju und Palcaraju. Zugang hierzu bildet der innerste Talgrund der Quebrada Honda, die Puma pampa. Dort errichten wir am 3. Juni unser Lager. Anderen Tags dringen wir, wiederum zu viert, mit unseren Trägern in das einmündende Quertal Balkiasch vor und beziehen bei eindringender Schlechtwetterung gegen 17 Uhr in rd. 5150 m auf einer Gletscherterrasse unser Eislager. Mächtig drücken von allen Seiten die „Randstörungen des Cordillerenhochs“ herein und für ein und einen halben Tag beherrschen Nebel und Schneeflocken das Gelände. Am Abend des folgenden Tages sieht es etwas verheißungsvoller aus und wir beschließen, ohne selber an eine Besserung der Verhältnisse zu glauben, bei gegebener Aufheiterung den Angriff auf den Palcaraju. Gegen 3 Uhr beginnt der „Marsch im Neuschnee“ . . . Neben einer Lavinengasse geht es auf äußerst zerklüftetem Gletscher über Steilhänge, Schneebrücken und Spalten weiter. Nicht selten müssen wir unsere beiden Seile zusammenhängen, um uns mehr Sicherheit und schnelleres Vorwärtkommen zu erzwingen. Als wir gegen 8 Uhr eine kurze Rast einlegen, haben wir bereits eine ausgewachsene Eis„tur“ hinter uns, die sich auch in den Westalpen sehen lassen könnte. Erschwerend kam hier noch hinzu die größere Höhe, in der die Neuschneemengen immer mehr unsere Kräfte beanspruchten. Zwei Stunden später haben wir, zuletzt in knietiefem Schnee, den rund 6070 m liegenden Fuß des Ostgrats erreicht. Durch die Nähe des Gipfels lassen wir uns verleiten, den Ostgrat anzugehen, aber morscher Schnee, ausladende Wächten, schlechte Bindung von Fels und Eis verhindern, wie in stillen Stunden im Zelt bereits vermutet, unser Vorhaben. So führen wir unseren ursprünglichen Plan weiter durch und queren wenig unterhalb der der ganzen Gipfelaufbau durchziehenden Randkluft die Nordflanke, um an den Westgrat zu gelangen — im dichten Nebel ist es ein langsames, mühseliges Vorwärtstasten. Gegen 15 Uhr haben wir die „Schlüsselstelle“ erreicht. In gewagtem Spiel läßt sich hier im weichenden Nebel über die Randkluft und ein steiles Wandstück hinweg ein Weg auf den Westgrat finden. Mehrfach bäumt sich der Grat auf. Gegen Süden schießen mehr als 1000 m tief Riefeleisrinnen auf den Gletscher hinab. Gegen Norden wölben sich gleich mächtigen Wächten dickbauchige Eisbalkone. Dazwischen hindurch führt im tiefen Pulver der Weg zum Gipfel . . . 15.30 Uhr haben wir ihn erreicht. Wieder flattert die deutsche Flagge und zu Ehren des gastlichen Landes die rot-weiß-rote Perus auf einem bisher unbetretenen Sechstausender. Es ist von Stunde zu Stunde kälter geworden. Nebel und starker Wind drücken herein, da wir den Abstieg beginnen. Wir kommen im unteren Teil des Gletschers in Nacht und Schneetreiben hinein, gelangen auf romantischen Wegen gut durch die Brüche und erreichen gegen 21 Uhr unser Lager.

Schmid.

# Ersteigung des dritten Sechstausenders

## Der Ranrapalca 6165 m ersteigen

Nach Errichtung eines Zwischenlagers kurz vor dem Paß der Quebrada Honda, über den die Gruppe der Wissenschaftler, Dr. Ringl und Hecker, auf die Ostseite ritten, bezogen Hans Schweizer, Walter Brecht, Siegfried Rohrer und Karl Schmid im Talschluß dasselbe Ausgangslager, das Tage zuvor als Stützpunkt für die Besteigung des Palcaraju gedient hatte. Das Ziel war zunächst ein unbennannter Gipfel, 6300 m hoch, den sie anfangs über die Westflanke zu erreichen suchten. Aber der Angriff erstickte in Neuschneemengen, die ein Vordringen unmöglich machten. Sie wandten sich nach Süden über einen Sattel und schlugen in 5650 m Höhe ein zweites Lager auf. Grundloser Pulverschnee und abgehende Schneebretter ließen nach mühevолlem Anstieg ein Weitergehen nicht verantworten. Eine Besserung der Wetterlage trat nicht ein, zwang vielmehr zum Abstieg, jedoch unter der Erkenntnis, daß der Gipfel bei vorliegenden günstigeren Verhältnissen von der versuchten Seite her ersteigbar sein dürfte. Die nächsten Tage ritten die Bergsteiger wieder die Quebrada Honda hinaus und in das noch unbekannt, nach Süden nächste Quertal die Quebrada Atilpo. Von dort aus errichteten sie im Talschluß des Ishincatales ein Lager, stiegen durch ein kleines Seitental zunächst, später über Moränen und Gletscher, in südöstlicher Richtung zu einem Sattel, 5370 m, von dem der sehr steile, teils felsige Nordostgrat zu einem Vorgipfel des Ranrapalca führt. Ueber diesen Grat, dann über den ein kleines Plateau begrenzenden Südgrat sollte der Ranrapalca (6165 m) ersteigen werden. Im unteren Teil des Grates

erfolgte der Anstieg auf der Südostseite, auf der nicht zu steile Firnsfelder, erstmals guter harter Schnee, angetroffen wurden. Einige große Spalten und Brüche konnten ohne Schwierigkeit umgangen werden, um zu einem Gletscherkessel zu gelangen, von dem die Gipfelwand nach einer großen Randkluft in großer Steilheit emporführt. In der Mitte war die Wand von einer Felsbarre durchzogen, über der dickes Eis hing. Nach Ueberschreiten der Randspalte zwangen sehr schlechte Eisverhältnisse und durch die Sonnenwirkung verursachter Steinhagel zum Ausweichen, um dann den Nordostgrat anzuzeigen, der durch eine 20 m hohe senkrechte Verschneidung nach kurzer, anstrengender Kletterei erreicht werden konnte. Von da ab galt es einen steilen Grat zu verfolgen, der teilweise unangenehm überwächtet war, über den sie den Vorgipfel (ungefähr 6080 m) betraten. In diesem Pulverschnee begannen über das Plateau und einige steile Aufschwünge vollends der mühselige Weg zum Gipfel, auf dem nach insgesamt achtfündiger Arbeit die Wimpel flatterten. Dem raschen Abstieg kamen nach Verschlechterung des Wetters die geschlagenen Stufen auf dem Nordostgrat sehr zustatten. Unter dauerndem Schneefall wurde das Ausgangslager erreicht, von dem die Rückkehr das Ishincatal hinaus über Huaras nach Recuay erfolgte. Hier trennten sich die Kameraden. Brecht und Schmid ritten über den Yanashalash-Paß auf die Ostseite, um den Wissenschaftlern bei den Kartenaufnahmen zu helfen. Schweizer und Rohrer wollen zunächst den Huantsan auf seine Besteigungsmöglichkeit hin untersuchen. A. B. J.

## Die Besteigungsversuche

### am Yerupaja (6634 m) und Huantsan (6400 m)

Am 2. Juli brachen Schweizer und Rohrer auf dem von 1936 her schon bekannten Weg über den Loca-Paß, Chiquian und Paclon zum Yerupaja auf. Da das Wetter um diese Zeit besser zu werden versprach, sollte — entgegen dem ursprünglichen Plan — eine Besteigung des Yerupaja versucht werden. Vom Mulalager am Jahuacocha erreichten sie in zwei Tagen die Scharte 5740 m westlich des Gipfels, in deren Nähe die Zelte standen. Den gleichen Weg gingen schon Schneider und Wurzger beim zweiten Versuch im Jahre 1936. Um den unteren, sehr schwierigen Gratteil zu umgehen, stiegen sie über die Westflanke auf den Südwestgrat. Während bis kurz unterhalb des Lagers der Schnee sehr gut und hart war, lag jetzt sehr tiefer Pulverschnee, in dem sie in der steilen Flanke oft bis über die Hüften einsanken. Nach 200 m mühsamer Spurarbeit löste sich ein großes Schneebrett, dem weitere kleinere — zum Teil absichtlich ausgelöst — folgten. Nach einer längeren Strecke harten Blankesfolgte wieder Pulverschnee. Die weiter anhaltende Schneebrettgefahr zwang zur Umkehr. Bei einem zweiten Versuch stiegen Schweizer und Rohrer im hellen Mondschein gleich gegen den Grat an, den sie nach Ueberwindung der sehr schwierigen Randkluft nach dreistündigem Aufstieg erreichten. Der Grat schwingt äußerst steil empor. Nach Süden hingen Wächten von einer niegesehenen Größe über. Den sicheren Teil in der steilen Flanke bildete wieder blankes Eis, zudem war Rohrer unpäßlich, so daß an einen weiteren Anstieg nicht zu denken war. Bei den diesjährigen schlechten Wetterverhältnissen

und den ungeheuren Schneemengen dürfte eine Besteigung des Yerupaja vorerst wohl ausgeschlossen sein. Die ganze Westseite lag im tiefen Pulverschnee oder zeigte einen blanken Eisschild. Nach dem Abstieg ins Mulalager zeigten sich Erfrierungserscheinungen der Fingerspitzen. In drei strengen Reisetagen ging zum Loca-Paß zurück, wo mit Prof. Ringl der allgemeine Treffpunkt in Recuay verabredet wurde. Bis dahin untersuchten Schweizer und Rohrer den Huantsan auf seine Besteigungsmöglichkeit; mit neuen Tieren erfolgte der Ritt in die Quebrada Rurek. Wiederum erschwerte sehr mäßiges Wetter die Erkundung. Im Talschluß bestiegen sie zu diesem Zweck einen unbennannten Gipfel, Punkt 5500 m. Vom Rurektal aus lag vor dem Huantsan ein ziemlich hoher, vorgelagerter Kamm, dessen Ueberschreitung kaum möglich erschien. Dagegen scheint — von dort aus gesehen — der Nordgrat des Huantsan begehbar, der von einem weiter nördlich zum Hauptkamm ziehenden Tal erreichbar ist. Schweizer und Rohrer ritten das Tal ein Stück hinaus und über die letzten Ausläufer der nach Westen vorgelagerten Berge zum nächsten Tal. An diesem Tag schneite es sieben Stunden. Auch am nächsten Tag war das Wetter nicht besser, um den Tag zu nützen, konnte auf einem Erkundungsritt Klarheit über den Verlauf der Täler geschaffen werden. Beide Täler biegen nach Norden um und führen zum Fuß der dem Huantsan vorgelagerten Berge. Durch Routenaufnahme, Kartenskizzen und Feststellung der Namen konnte dadurch zu den topographischen Arbeiten ein Beitrag geleistet werden. A. B. J.

# Abchluß der Anden-Kundfahrt

## Sieben Sechstausender erstiegen

Die außergewöhnlich schlechten Witterungsverhältnisse im Hochland von Peru wurden endlich Anfang August durch eine Reihe schöner Tage abgelöst, gerade nachdem die Bergsteiger in zwei Gruppen zu neuen Unternehmungen angeferzt hatten. Zwar ließen die Schneeverhältnisse noch immer zu wünschen übrig, trotzdem gelangen mit einem Schlag die Erstigungen von drei weiteren Sechstausendern. Schweizer und Brecht erstiegen den 6100 m hohen Tokliaraju und den Pamparaju (6300 m), beide im Süden der Quebreda Honda gelegen. Der letztgenannte Berg ist einer der bedeutendsten in der südlichen Cordillera Blanca, weshalb er schon einmal in der zweiten Junihälfte versucht wurde. Schmid und Rohrer (München) erstiegen in der Zwischenzeit erstmals den Huacancan (6150 m), den die Quebreda Alta vom Huascaran — nordöstlich von Carhuas — trennt. Während der ersten Augusttage konnte gleichzeitig auch die Kartenaufnahme der südlichen Cordillera

Blanca abgeschlossen werden, nachdem dafür ungefähr 80 photogrammetrische Standlinien angelegt worden waren. Damit ist auch die Arbeit der Wissenschaftler — Prof. Dr. Rinzl und Heßler — in der südlichen Cordillera Blanca, dem Hauptarbeitsgebiet beendet. Vor der Weiterreise in das Hochland von Mittelperu wurde vereinbart, gemeinsam den Nordgipfel des Huascaran (6655 m) zu ersteigen, dessen Hauptgipfel — Perus höchster Berg, 6768 m, Mitglied Hörlin) erstmals erstiegen wurde. Auch dieses Unternehmen 1932 durch Dr. Borchers und Begleiter (darunter unser nehmen konnte, wie telegraphisch gemeldet wurde, glücklich durchgeführt werden. Damit hat sich die Zahl der erstiegenen Sechstausender auf sieben erhöht. Nach den Abschiedsbefuchen bei den Behörden und den persönlichen Freunden reiste Prof. Dr. Rinzl, der Leiter der Kundfahrt, bereits voraus, um die Vorbereitungen zum Vorstoß nach dem bergsteigerischen Neuland Mittelperus zu treffen.

M. B. J.

## Letzte Nachricht:

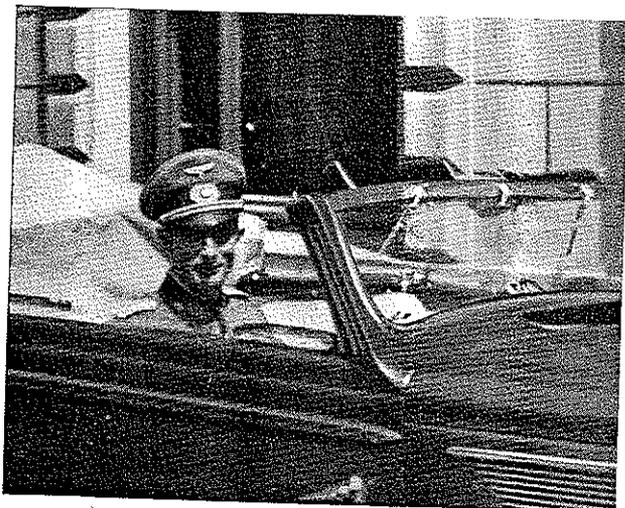
### Funktelegramm aus Lima vom 31. August 1939

„Schweizer und Rohrer durch Lawine tödlich verunglückt, bitte Angehörige sofort schonend verständigen, nachher auch Alpenverein, übrige Kameraden unbeschädigt.“  
Rinzl“

Ein anschließendes Privattelegramm meldet, daß Leichen geborgen sind und daß übrige Teilnehmer gemeinsam mit Dampfer Düsseldorf am 16. September ab Callao heimkehren wollen.

## Hauptversammlung Graz

Als Vertreter der Sektion Schwaben und anderer württembergischer Sektionen habe ich die 65. (2.) ordentliche Hauptversammlung des DAV, am 29. und 30. Juli 1939 in Graz besucht. Die Hauptversammlung stand im Zeichen der Rückkehr unserer sudetendeutschen Sektionen. Begeisterter Beifall wurde den packenden Ausführungen des Kom-



mandeurs der 3. Geb.-Div. Generalmajor Eduard Dieltl gezoht. Er sprach in der der Hauptversammlung vorausgehenden Vorbesprechung eingehend über die Aufgabe der Gebirgstruppe. Diese Aufgabe zu unterstützen muß oberstes Ziel sämtlicher Sektionen des Deutschen Alpenvereins sein. Die jüngsten Vereinbarungen zwischen Reichsjugendführer und dem DAV, haben den Weg für diese Zusammenarbeit freigemacht und geebnet. Die bestehenden Jugendgruppen bei den einzelnen Sektionen müssen vor allem den Grundstock an Freiwilligen für das Alpenkorps liefern. Bei der Gebirgs-Division finden alle Waffengattungen Verwendung und es wird in Bälde ein Bergsteiger-Schein eingeführt werden, der den Inhaber dieses Scheins berechtigt, sich freiwillig bei irgend einer Gebirgstruppenformation zu melden. Hier erwachsen insbesondere unseren jungen Mitgliedern Möglichkeiten größten Ausmaßes, sich in ihrer Liebe zu den Bergen zu betätigen.

Es ergeht daher der Ruf auch an die Söhne unserer Mitglieder, sich in der Jugendgruppe der Sektion Schwaben des DAV, zu betätigen und sich auf diese Weise die Voraussetzung zum Erwerb des Bergsteiger-Scheins zu beschaffen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß der W. B. in seiner Beilage „Bergsteigen und Wandern“ vom 25. August 1939 Nr. 237 einen eingehenden Bericht über den Vortrag des Herrn Generalmajors Dieltl gebracht hat.

Nebenstehendes Bild des Herrn Generalmajors Dieltl wurde bei dessen Abfahrt in Graz von mir gefertigt.

Dr. M ö ß n e r.

# Alpenverein und Heer

Der Kommandeur der 3. Geb.-Div., Generalmajor Eduard Dietl, sprach gelegentlich der Vorbesprechung zur 65. Hauptversammlung des Alpenvereins über die neue große politische Aufgabe des D.M.V. anlässlich des Aufbaues des wiedererstandenen Deutschen Alpenkorps unter begeistertem Beifall der Teilnehmer.

Da Bergsteigen neben dem rein militärischen Dienst nicht in wenigen Monaten oder binnen Jahresfrist angelernt oder eingedrillt werden kann, ist es für die Gebirgstruppe eine Lebensfrage, daß bergtüchtiger und bergfreudiger Ersatz zu den Fahnen des Alpenkorps eilt.

Bergsteigen scharferer Richtung bleibt mehr oder weniger immer das Betätigungsfeld einzelner. Der alte und junge Bergsteiger wird zugeben, daß trotzdem Bergsteigen nie zu „Egoismus“ führen darf, auch der Alpinismus darf nur „Diener“ am Volksganzen sein. Kann es daher für den tüchtigen Bergsteiger eine größere Befriedigung geben, als sein alpines Können in den Dienst des Vaterlandes zu stellen? Denn die deutsche Gebirgstruppe braucht dringend ältere und jüngere Bergsteiger.

Der eigentliche Gebirgskampf ist noch Freiland für den Einzelkämpfer, für den tatenlustigen jungen Unterführer. Nicht Masseneinsatz entscheidet oft, vielmehr das Können und richtige Verhalten weniger. Der Bergsteiger scharfster Richtung wird daher bei der Gebirgstruppe wertvollste Verwendung finden können; in der Friedensausbildung und erst recht im Gebirgskrieg wird seine Erfahrung, sein technisches Können Vorbedingung für den Erfolg der Truppe sein. Die innere Begeisterung für den Gebirgsdienst tritt im Frieden durch freiwilliges Bergsteigen außerhalb der Dienstzeit hervor, wodurch die rein dienstliche Ausbildung bestens ergänzt und gefördert wird. Hier wird der jugendliche Stürmer wertvollste Stütze und treibende Kraft für die Masse seines Truppenteils sein können. Der Einsatz für die Allgemeinheit veredelt den persönlichen Tatendrang und bringt durch entsagungsvolle Aufopferung für die Kameraden höchste Befriedigung und stolze Freude.

Das Betätigungsfeld für den älteren, erfahrenen Bergsteiger ist nicht minder umfangreich. Hier muß vor allem erwähnt werden, daß für die Reserveoffiziers-Laufbahn bei der Gebirgstruppe nur besonders tüchtige und erfahrene Bergsteiger in Frage kommen. Denn in der kurzen Zeit der Reserveübungen kann in der Hauptsache nur die taktische und rein militärische Ausbildung gefördert werden. Andererseits wird der Reserve-Offizier trotz kurzer Dienstzeit durch sein bergsteigerisches Können der aktiven Truppe wertvolle Anregung und Hilfe bringen können. Auch als Heeresbergführer und Alpinreferent wird gerade der ältere Bergsteiger unerföhlliche Dienste leisten.

Ferner wird der erfahrene Bergsteiger in den Gebirgsverbänden der Partei seine Einsatzbereitschaft bestens bewähren können. Denn die S.M. hat bereits Gebirgsabteilungen gebildet, die für die vor- und nachmilitärische Gebirgsausbildung größte Bedeutung haben; auch die H.J. tritt in unseren Alpenländern an die Gebirgsausbildung heran, um ihre jungen Leute für den Dienst in der Gebirgstruppe durch allgemeine bergsteigerische Schulung vorzubereiten. Hier kann vom Alpenverein wertvollste Hilfe geleistet werden. Denn Jugendausbildung im Hochgebirge kann verantwortlich nur von älteren Bergsteigern geleistet werden, die „im Herzen jugendlich“ ihre Erfahrung und ihr

Können selbstlos in den Dienst der Jugend stellen. Die jüngsten Vereinbarungen zwischen Reichsjugendführer und dem Deutschen Alpenverein haben ja auch den Weg für diese Zusammenarbeit freigemacht und geebnet. Die bestehenden Jugendgruppen bei den einzelnen Zweigen des Alpenvereins müssen vor allem den Grundstock an Freiwilligen für das Alpenkorps liefern. Es muß hier offen ausgesprochen werden, daß sich noch viel zu wenig Freiwillige aus diesen Reihen melden. Die Gebirgstruppe ist aber als Sondertruppe bei der Eigenart und Schwierigkeit des Dienstes auf ausreichenden Zustrom begeisterter Freiwilliger besonders angewiesen.

Auch bei einer Gebirgsdivision finden alle Waffengattungen Verwendung, und dank den technischen Fortschritten im Kraftfahrwesen erweitert sich im Gebirge immer mehr die Einsatzmöglichkeit motorisierter Truppenteile. Freiwillige, die für Technik und Motor besondere Neigung haben, werden daher im Alpenkorps voll auf ihre Rechnung kommen.

Ferner können die Zweigvereine des Alpenvereins durch Gewährung von Unterstufungen an ehemalige Angehörige ihrer Jugendgruppen, die gerade der militärischen Dienstpflicht genügen, den so wertvollen, freiwilligen bergsteigerischen Tatendrang bei der Gebirgstruppe sehr fördern.

Daß die Gebirgstruppe infolge ihres Aufbaues noch mehr als bisher auf großzügiges Entgegenkommen hinsichtlich Ausnützung der bestehenden Hütten, Häuser und anderer Anlagen des Alpenvereins angewiesen ist, bedarf wohl keiner eigenen Begründung.

Zum Schluß soll in besonderer Dankbarkeit hervorgehoben werden, daß die Gebirgstruppe sich schon seit langem weitgehender Unterstützung und Hilfe seitens der Zweige des Deutschen Alpenvereins erfreut. Diese Zusammenarbeit bedarf aber infolge des Aufbaues des Deutschen Alpenkorps der Erweiterung und Vertiefung. Dazu beizutragen und anzuregen, soll der Zweck dieser Ausführungen sein.

Bergsteiger und Skiläufer des Alpenvereins! Die junge großdeutsche Gebirgstruppe rechnet auf Euch; ohne Eueren begeisterten Einsatz kann sie die von unserem geliebten Führer und Obersten Befehlshaber gestellte stolze Aufgabe nicht erfüllen!

## Nachruf Dr. Moriggl

gestorben im September 1939

Anfang September ds. Js. starb der  
frühere Generalsekretär

### Moriggl

Viele Mitglieder haben den Verstorbenen in Stuttgart persönlich kennen gelernt. Die Sektion Schwaben trauert um diesen hervorragenden Mitarbeiter des Gesamtvereins

## Bergsteigen in der Hitler-Jugend Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein

Es ist die tragende Aufgabe des Deutschen Alpenvereins, das Bergsteigen als ein wesentliches und wirksames Mittel nicht allein der körperlichen und seelischen, sondern der im umfassenden Sinne politischen und weltanschaulichen Erziehung unter planmäßiger und verantwortungsbewußter Führung zum Einsatz zu bringen.

Die Grundlage hierfür wurde nun in einer Vereinbarung zwischen Reichsjugendführung und dem Alpenverein hergestellt; in ihr wurden die Grundsätze der Zusammenarbeit festgelegt, in welcher künftig das Bergsteigen in der HJ. gepflegt wird, und die organisatorischen Maßnahmen vor-gezeichnet, die eine dauernde Verankerung der Zusammenarbeit gewährleisten.

Die Jugendgruppen der Vereine des DAV. bleiben in der bisherigen Form für Hitlerjugenden von 14—18 Jahren erhalten. Die Bildung von Sonderformationen für Bergsteigen, ähnlich der Motor- oder Flieger-HJ. usw. ist verboten.

Die HJ. übernimmt die Verantwortung für die Förderung des Nachwuchses in Zusammenarbeit mit dem DAV., in dem sie den besonders bergsteigerisch interessierten und befähigten Teil der Jugendlichen aus den Einheiten der HJ. ausliest und den Jugendabteilungen des DAV. zuführt. Gleichzeitig wurde von der Reichsjugendführung im Einvernehmen mit dem Führer des DAV. eine „Sportordnung für Bergsteigen“ erlassen, die nach einer Abgrenzung des Bergwanderns und Bergsteigens die wesentliche Trennung der bergsteigerischen Ausbildung in der HJ. in eine Grundausbildung (Berggewöhnen) und eine Ausbildung im Leistungssport (Bergfahrten) durchführt. Die Grundausbildung umfaßt ganz leichte Fahrten und steht unter der Leitung eines ausgebildeten Bergwarts; sie wird in den alpinen Gebieten in den allgemeinen Dienst des Deutschen Jungvolkes und der Hitlerjugend eingebaut. Zu ihr steht der DAV. nur insoweit in Verbindung, als er die fachlichen Kräfte für die Lehrgänge der HJ. stellt, auf denen die Bergwarte ausgebildet werden. Die Zusammenarbeit zwischen HJ. und DAV. bezieht sich auf die freiwillige „Ausbildung im Leistungssport“; diese erfolgt in den Bergsteigergruppen der HJ., die zugleich die Jugendgruppen des DAV. sind, und untersteht Bergfahrtenführern, die auf Lehrgängen des DAV. unter der Leitung eines HJ.-Führers ausgebildet werden. Das leistungssportliche Bergsteigen gilt als HJ.-Dienst.

Es gilt nun auf dieser Grundlage mit allen Mitteln und mit allen Kräften aufzubauen. Der Führer des DAV., Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, erläßt daher folgenden Aufruf:

„Ich habe mit der Reichsjugendführung eine Vereinbarung über die künftige Form der bergsteigerischen Erziehung der deutschen Jugend getroffen. Damit ist die Grundlage für die Verwirklichung einer unserer vornehmsten Zielsetzungen geschaffen. Diese Erfüllung unserer schönsten Aufgabe erfordert den Einsatz der besten Kräfte, den ich erwarte, wenn ich hiermit die Zusammenarbeit des DAV. mit der HJ. als den Mittelpunkt unserer ganzen Arbeit herausstelle. Insbesondere erwarte ich den vollen Einsatz der Zweigvereinsführer und das verpflichtende Bewußtsein, daß es sich hier um die entscheidende Aufgabe im Rahmen der dem Deutschen Alpenverein aufgetragenen politischen Erziehung des deutschen Volkes durch das Bergsteigen handelt“.

## Die Hochgebirgsfahrt der Bergsteiger- gruppe des Bannes 119

(Jugendgruppe der Sektion Schwaben des DAV.)

Die Bergfahrt führte über die herrlichen Gosaufeen in die Dachsteingruppe. In diesem Gebiet wurden Eistarspizze, Torstein, Witterspizze, Dachstein und in drei Zweierseilschaften die Dirndl-Südwand erstiegen. Von Schladming fuhr die Gruppe ins Glocknergebiet. Der Anstieg wurde in Ferleiten begonnen und führte zur Mainzer- und Oberwalder-Hütte. Im spaltenreichen, oberen Pasterzengletscher wurde fleißig Eistechnik geübt. Der Anstieg zum Großglockner erfolgte über den Hoffmannsgletscher zur Johannhütte und anderntags zum Gipfel des Großglockners.

Vom Glocknergebiet wurde über Dedewinkelsharte zur Granatspizgruppe gegangen, wo Sonnblid und Granatspizze erstiegen wurden. Der Abstieg erfolgte von der Rudolfschütte nach Zell am See. Mit einem Ruhetag in Salzburg fand die schöne Bergfahrt ihr Ende.

Die Bergfahrt führte der Fachwart für Bergsteigen im Gebiet Württemberg, der HJ.-Oberführer Schurr, ihn unterstützten die Kameraden, Scharführer Berisch und Feger vom Bann 119. Es haben 22 HJ.-Kameraden teilgenommen, wobei sich gezeigt hat, daß bei entsprechender Führung auch mit einer solch großen Gruppe Bergfahrten unternommen werden können.

Die jungen HJ.-Kameraden haben sowohl Fels wie Gletscher- und Eisgelände beherrschten gelernt, die Gefahren der Berge wurden in eingehender Weise aufgezeigt. Für jeden Jungen war die Bergfahrt ein großes Erleben und gleichzeitig alpine Schulung für den späteren Dienst bei der Gebirgstruppe.

## Bestandsverzeichnis des Deutschen Alpenvereins

Die Mitgliederbewegung war im Jahre 1938 durchaus erfreulich. Im Altreich sind die Mitgliederzahlen meist erheblich angestiegen. In der Ostmark sind Verluste eingetreten. Insbesondere hat sich der Mitgliederchwund der drei Wiener Großsektionen fortgesetzt. Sie haben 1938 2800 Mitglieder weniger als 1937. Die Verlagerung des Fremdenverkehrs spiegelt das Bestandsverzeichnis gut wieder. Garmisch, Mittenwald, Berchtesgaden nehmen ab, Zillertal, Mallnitz, Lienz, Rißbüchel nehmen zu. Offenbar erfolgen eben doch in den Kurorten Schnellaufnahmen.

Die neu hinzugekommenen Zweigvereine haben sich verschieden entwickelt. Der Oesterr. Alpenklub mit ursprünglich 700 Mitgliedern hat nur 323 Beiträge abgeführt. Kleinster Zweigverein ist Kronach mit 8 Mitgliedern.

Unsere schwäbischen Zweigvereine haben insgesamt 12 253 Mitglieder. Alle haben sich sehr gut und weit über dem Durchschnitt entwickelt. Sektion Stuttgart hat einschließend der Sektion Holzgau von 1352 auf 1462 Mitglieder zugenommen. Heilbronn kam erstmals über 1000. Die größte Zunahme im Gesamtverein hat die Sektion Schwaben und zwar von 4671 auf 5098 Mitglieder. Für das laufende Vereinsjahr hoffen wir auf den gleichen Erfolg. Bis Mitte August hatten wir rund 5470 Mitglieder. Unter den Zweigvereinen sind wir der fünfgrößte geblieben. Es haben Austria 17 101, Turistenklub 14 598, Gebirgsverein 11 365, München 7853, Schwaben 5098, Oberland 4737 Mitglieder.

## Silvretta-Führungsturen

Bei der diesjährigen Fahrtenwoche der Sektion, Standort Jamtalshütte, war die Beteiligung gegenüber dem Vorjahr mit 18 Teilnehmern doppelt so groß — ein Beweis dafür, daß die Mitglieder die überaus günstige Gelegenheit, unbeschwert Hochturen ausführen zu können, gerne wahrnehmen. — Die Unterkunft auf der Hütte war, wie immer, sehr gut, und Verpflegung und Bedienung klappten trotz teilweiser Ueberfüllung ausgezeichnet. Wenn ich an dieser Stelle unserem lieben Albert Lorenz und seinem Personal dafür nochmals Dank sage, so weiß ich alle Teilnehmer damit einverstanden.

Nachdem der wichtigste Faktor, das Wetter, uns außerordentlich günstig war, konnte es an den entsprechenden Erfolgen nicht mehr fehlen. Die Mehrzahl der Teilnehmer kannte das Gebiet noch nicht. Einige waren im Winter schon dort gewesen, und zwei Unentwegte hatten an den Führungsturen 1937 schon teilgenommen und wollten nun die sogenannten „besseren Sachen“ machen.

Für den Kursleiter ist Einfühlungsvermögen beim Zusammenstellen der Seilschaften von großer Wichtigkeit. Es erleichtert das Einteilen. Wenn auch kleine Verschiebungen unvermeidlich sind, so sollen doch die Seilschaften im großen Ganzen immer die gleichen sein. Man erreicht dadurch ein für die Turen wichtiges Kennenlernen und kameradschaftliche Verbundenheit. Auch der edle Wettstreit um die größere bergsteigerische Leistung unter den Seilschaften entspringt der idealen Zusammenstellung der Fahrtengemeinschaft. Die Führer haben so in ihren Turengefährten eine mit ihnen durch dick und dünn gehende Gemeinschaft. Hervorzuheben sind der vorbildliche Bergsteigergeist und die Ausdauer und Leistung der älteren — und der Teilnehmer vom „jungen“ Geschlecht.

Ausgeführt wurden folgende Turen, wobei teils 6 Partien unterwegs waren:

14. 8. 1939: Vorderer und hinterer Jamtaljerner Spitze (2 Partien), Tirolerkopf, Pfannknecht-Uberschreitung Nord-Süd (2 Partien).
15. 8. 1939: Fluchthorn-Uberschreitung (2 Partien), Pfannknecht-Uberschreitung Nord-Süd, Dreiländerspizze, Vord. Sahgrat (2 Partien).
16. 8. 1939: Fluchthorn Südgipfel (2 Partien), Vord. Sahgrat, Dreiländerspizze.
17. 8. 1939: Fluchthorn Südgipfel, Dreiländerspizze, Biz Buin, Schnapfenspizze, Vord. Jamspizze über Eiswand.
18. 8. 1939: Pfannknecht-Uberschreitung Nord-Süd, Krone-Uberschreitung (2 Partien), Schnapfenspizze, Dreiländerspizze.
19. 8. 1939: Totenfeldnadel (8. Begehung).

Alle Fahrten verliefen glatt und ohne Unfall, abgesehen von dem Mißgeschick unseres Kameraden Baur/Lübingen, welcher auf dem Weg zu seiner bisher schönsten und schwersten Bergfahrt sich eine Sehnenzerrung und Blutergeruß zuzog und so auf diese und weitere Fahrten verzichten mußte. Doch wird er wiederkommen und dann die Fluchthörner überschreiten, und nicht mehr über „treten“.

Den Dank der Teilnehmer und des Turenleiters verdienten sich die beteiligten Führer Eugen Walter, Josef Pfeifer, Josef Walter und Ludwig Walter, sämtliche Galütürer. Weiterhin führten bei Bedarf Hans Wilde und Lehrwart Stodinger.

Zum Abschluß der schönen und erfolgreichen Fahrtenwoche fanden sich Führer und Teilnehmer am letzten Abend im Sektionszimmer der Hütte zu einem kameradschaftlichen Hüttenabend zusammen. Dieser fand seinen Ausklang in der gemeinsamen Beteuerung der Treue zu den Bergen, zum DW. und zu Führer und Reich.

Karl Stodinger.

## Die Schwarzwasserhütte im Sommer 1939

Die Bauarbeiten sind so wie vorgesehen beendet worden. Die nicht ausgebauten Teile des Schlafhauses, wie Brauseräume, vollständige Täferung des Matratzenraumes usw., bleiben späteren Zeiten vorbehalten. Einem regen Verkehr auf der Hütte auch im Sommer stand also nichts mehr im Wege. Unsere Mitglieder machten jedoch noch recht wenig Gebrauch von der einzigartigen Gelegenheit, Sommerferien in dem landschaftlich so schönen Gebiet der Schwarzwasserhütte zu erleben, obwohl Vorausbuchung in angemessener Zahl auf die mit fließendem Wasser ausgestatteten Doppel- und Einzelzimmer des Neubaus möglich war. Die landschaftliche Umgebung der Hütte ist gegenüber ähnlichen Hütten überlegen. Man kann sich aber nach ausgeführten Bergfahrten im Hochgebirge keine schönere und bessere Unterkunft zur Ausspannung und Erholung denken — im bergsteigerischen Sinne — als auf der neuen Schwarzwasserhütte. Bis spät in den Herbst hinein ist dort oben ein in jeder Hinsicht befriedigender Aufenthalt gewährleistet.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, einen geregelten Sommerbetrieb auf Schwarzwasser in absehbarer Zeit zu erleben. Seht sich doch alles Gute langsam aber sicher durch!

Für die kommende Winterszeit bitte ich die Mitglieder, ihre Meldungen recht bald abzugeben. Im Dezember—Januar ist, abgesehen von den Feiertagen, noch kein zu großer Betrieb auf der Hütte. Auf das Beste gerüstet, ist die Hütte bereit, den wir immer zu erwartenden starken Winterbesuch leichter als bisher aufzunehmen. Vorläufig jedoch erwarten Hüttenwirt und Hüttenwart noch einen recht lebhaften Besuch für den einzigartigen Bergherbst, denn: jeder einmal im Sommer auf Schwarzwasser!

R. Stodinger.

## Feiertag auf Schwarzwasser

Am Sonntag, 2. Juli, feierte die Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins das 25jährige Bestehen der Schwarzwasserhütte. Gleichzeitig wurde das neue Schlafhaus eröffnet.

Die Hütte ist 1914 als eine der ersten Schhütten erbaut worden. Nach dem Krieg nahm der Winterverkehr im Walsertal derart zu, daß die Hütte mehrmals erweitert werden mußte. Gegenwärtig hat sie über 100 Schlafplätze und im neuen Schlafhaus alle nur denkbaren technischen Einrichtungen. Als erste Alpenvereinshütte besitzt die Schwarzwasserhütte ein Bad für die Gefolgschaft.

Am Vorabend der Einweihung konnte der Vereinsführer Senatspräsident Cuhorst die neuesten Berichte der Andenkundfahrt mitteilen, an der Obmann und Mitglieder der Bergsteigergruppe der Sektion Schwaben teilnehmen. An der Einweihung nahmen die Vertreter von Partei und Gemeinde des Walsertales sowie viele Freunde der Sektion Schwaben teil. Nach einer Begrüßung durch den Vereinsführer sprachen der derzeitige Hüttenwart Stodinger-Stuttgart und Bürgermeister Repler-Riezlern.

## Neu-Aufnahmen

380. Bargou, Hans, Dr. med.  
 381. Bauer, Hermann, Fabrikant.  
 382. Bechtel, Emil, Prokurist, Eßlingen.  
 383. Beißwänger, Eugen, Solotänzer.  
 384. Benner, Franz, Gärtner, Stammheim.  
 385. Bisfinger, Bernhard, Direktor.  
 386. Böhm, Ludwig, Oberarbeitsarzt Dr.  
 387. Böhm, Ruth, Fräulein.  
 388. Braden, Franz, Mechaniker, Eßlingen.  
 389. Breuninger, Gertrud, Fräulein.  
 390. Bürklen, Hedwig, Fräulein, Ludwigsburg.  
 391. Busch, Gustav, Malermeister.  
 392. Busch, Kurt, Studienassessor, Korntal.  
 393. Dausinger, Franz, Ing.  
 394. Dautel, Thilde, Fräulein.  
 395. Drück, Asmus, Dipl.-Landwirt, Müllheim/Baden.  
 396. Dupper, Fritz, Stud.-Assessor, Untertürkheim.  
 397. Ebel, Rudolf, Werkmeister, Illingen.  
 398. Eßfäßer, Walter, Verm.-Techniker, Untertürkheim.  
 399. Fuchs, Hermann, Not.-Prakt., Kaltental.  
 400. Geißel, Gustav, Mechaniker, Feuerbach.  
 401. Gentholz, Walter, Not.-Prakt., Plochingen.  
 402. Gerhard, Hermann, Kaufmann, Degerloch.  
 403. Gehmann, Erich, Bildhauer, Nürtingen.  
 404. Gläser, Richard, Rechnungsrat, Zuffenhausen.  
 405. Goetz, Robert, Kaufmann.  
 406. Göz, Lotte, Fräulein.  
 407. Goll, Paul, Verm.-Lechn., Erdmannhausen.  
 408. Groß, Walter, Dipl.-Ing., Untertürkheim.  
 409. Häußermann, Heinrich, Modellschreiner, Münster/N.  
 410. Hanselmann, Klara, Fräulein.  
 411. Hausmann, Marga, Fräulein, Kornwestheim.  
 412. Hieber, Erich, Vottereeinnehmer, Cannstatt.  
 413. Hofmann, Max, Dipl.-Ing.  
 414. Hornung, Willi, Kaufmann, Kornwestheim.  
 415. Huber, Maria, Fräulein, Cannstatt.  
 416. Kaiser, Alfred, Schreinermeister.  
 417. Kappes, Hugo, Gl.-Meister, Ludwigsburg.  
 418. Kaufmann, Ludwig, Kaufmann, Ebingen.  
 419. Kegreiß, Otto, Schneidermeister, Ludwigsburg.  
 420. Kemnig, Günter, Dr.-Ing.  
 421. Kiehmeyer, Sofie, Fräulein, Schwab. Gmünd.  
 422. Klumpp, Hilde, Fräulein, Degerloch.  
 423. Knobel, Karl, Kraftfahrer, Ebingen.  
 424. Lau, Franz, Justizinspektor.  
 425. Lebrecht, Wolfgang, Musiklehrer, Cannstatt.  
 426. Lengenfelder, Philibert, Mechaniker, Sindelfingen.  
 427. Leyh, Karl, Reichsbahn-Inspektor.  
 428. Lippert, Franz, Wirtschaftsprüfer, Dr.  
 429. Mack, Susi, Fräulein.  
 430. Maier, Elise, Fräulein.  
 431. Majer, Karl, Hauptlehrer, Sindelfingen.  
 432. Magke, Viktor, Kaufmann.  
 433. Maußer, Rosalinde, Fräulein.  
 434. Mayer, Karl, Bankdirektor, Eßlingen.  
 435. Mohn, Paul, Uhrmachermeister.  
 436. Müller, Mathilde, Fräulein, Ebingen.  
 437. Mutzler, Oswin, Stud.-Assessor, Schwab. Hall.  
 438. Nöding, Otto, Ing.  
 439. Noller, Wilhelm, Sportlehrer, Rottweil.  
 440. Offterdinger, Rudolf, Kaufmann, Zuffenhausen.  
 441. Rauser, Wilhelm, Kaufmann, Baihingen/F.  
 442. Renz, Karl, Werkzeugmacher, Weil i. S.  
 443. Roth, Reinhold, Stricker, Ebingen.  
 444. Schäfer, Emil, Kaufmann, Eßlingen.  
 445. Schäfer, Erwin, Fabrikant, Balingen.  
 446. Schlichenmaier, Walter, Lehrer, Rottweil.  
 447. Schmale, Erich, Musiklehrer.  
 448. Schmitt, Eugen, Masch.-Ing., Fellbach.  
 449. Schneider, Reinhold, Verm.-Obersekr., Weilimdorf.  
 450. Schott, Irene, Fräulein, Calw.  
 451. Sprandl, Walter, Geschäftsführer.  
 452. Steck, Paul, Stud.-Nat. Dr., Rottweil.  
 453. Steinhilber, Liselotte, Fräulein, Feuerbach.  
 454. Steinmann, Wilhelm, Kaufmann.  
 455. Storz, Werner, Reg.-Baumeister.  
 456. Straile, Ernst, Masch.-Schlosser, Cannstatt.  
 457. Streckler, Helmut, Kaufmann.  
 458. Traub, Erich, Kaufmann, Heidenheim.  
 459. Traub, Eugen, Elektr.-Lechn., Alen.  
 460. Luczet, Franz, Dipl.-Ing., Degerloch.  
 461. Umgeker, Karl, Kaufmann, Angestellter, Baihingen/F.  
 462. Vetter, Heinz, Kr.-Fischereirat, Würzburg.  
 463. Votteler, Theodor, Fabrikant.  
 464. Wacker, Sofie, Fräulein.  
 465. Weber, Erich, Handelsvertreter.  
 466. Weber, Gustav, Werkzeugmacher, Sindelfingen.  
 467. Weber, Josef, Betr.-Führer, Kirchheim/Teck.  
 468. Werner, Gertrud, Fräulein, Eßlingen.  
 469. Werner, Reinhold, Feinmechaniker, Cannstatt.  
 470. Wizemann, Alfred, Kaufmann, Hamburg.  
 471. Ziegler, Max, Dr. med., Rohr/F.  
 472. Zott, Sepp, Elektr.-Monteur, Cannstatt.  
 473. Zubiller, Eugen, Ballettschuhmachermeister.
- Außerordentliche Mitglieder:**
474. Bader, Mathilde, Frau, Mosbach/Baden.  
 475. Banhart, Ruth, geb. 18, Fellbach.  
 476. Bartels, Heinz, geb. 20, Fellbach.  
 477. Bauer, Maria, Frau.  
 478. Baumann, Erich, geb. 14, Untertürkheim.  
 479. Baumgärtner, Eva, geb. 19, München.  
 480. Beckstein, Hede, Frau.  
 481. Beyerle, Bernhard, geb. 17.  
 482. Böhm, Elfride, Frau.  
 483. Bonz, Julie, Frau.  
 484. Bräuchle, Gerhard, geb. 21, Gerber, Meßingen.  
 485. Bühler, Karl Heinz, geb. 20, Heidenheim.  
 486. Drück, Hellen, Frau, Müllheim/Baden.  
 487. Dürr, Elisabeth, Frau, Geislingen.  
 488. Egloff, Hedwig, Frau.  
 489. Ellinger, Hedwig, Frau, Cannstatt.  
 490. Fischer, Erika, Frau, Overtürkheim.  
 491. Gäßner, Johanna, Frau, Sonthofen.  
 492. Göz, Hedwig, geb. 22.  
 493. Graf, Gertrud, Frau, Fellbach.  
 494. Häcker, Margarete, Frau, Osnabrück.  
 495. Häfese, Marta, Frau, Bietigheim.  
 496. Hangleiter, Wolfgang, geb. 20.  
 497. Hartmann, Charlotte, Frau, Schorndorf.  
 498. Hartwein, Irmgard, Frau, Frauenkopf.  
 499. Hingher, Erika, Frau, Riedlingen/Donau.  
 500. Hoerz, Emma, Frau, Reichenbach/Fils.  
 501. Hopf, Elise, Frau, Münster/Neckar.  
 502. Jopp, Fridel, Frau, Herrenberg.  
 503. Kauffmann, Marlies, Frau, Böblingen.  
 504. Kaupisch, Margarete, Frau, Charlottenburg.  
 505. Kempp, Kläre, Frau, Zuffenhausen.  
 506. Knöringer, Lilly, Frau.  
 507. Kochendörfer, Marianne, Frau, Mühlacker.  
 508. König, Doris, geb. 15, Storkau bei Stendal.  
 509. Köpf, Karl jun., geb. 16, Alen.  
 510. Kohler, Julie, Frau.  
 511. Krämer, Trudel, Frau, Winnenden.  
 512. Krauß, Anne, Frau.  
 513. Krauth, Wolfgang, geb. 21.

514. Lehmann, Helene, Frau, Badnang.  
 515. Leonhardt, Liselotte, Frau, Rodenkirchen bei Köln.  
 516. Leuh, Erna, Frau.  
 517. Lochkampfer, Marta, Frau.  
 518. Luß, Ruth, Frau.  
 519. Magenau, Lilo, Frau.  
 520. Majst, Fanni, Frau, Baihingen/F.  
 521. Maurer, Lilli, Frau.  
 522. Mayer, Theodor, geb. 21, Zimmerer, Alldingen.  
 523. Mezger, Marta, Frau.  
 524. Mezger, Jörg, geb. 18, Schüler.  
 525. Müller, Anne, Frau, Schwäb. Hall.  
 526. Nöding, Ilse, Frau.  
 527. Ofterdinger, Emilie, Frau, Zuffenhausen.  
 528. Ott, Anna, Frau, Eßlingen.  
 529. Preißler, Helene, Frau, Feuerbach.  
 530. Reihle, Helene, Frau, Botnang.  
 531. Reischle, Theresie, Frau.  
 532. Richter, Hermann, geb. 15, stud., Baihingen/Enz.  
 533. Röhler, Hede, Frau.  
 534. Ryll, Wolfgang, geb. 16, Unt., Baihingen/F.  
 535. Sailer, Hildegard, Frau.  
 536. Sattelmayer, Gretel, geb. 19.  
 537. Schäfer, Trude, Frau, Harthausen/F.  
 538. Schink, Helene, Frau, Degerloch.  
 539. Schmid, Franzel, Frau, Sillenbuch.  
 540. Schmid, Rosa, Frau.  
 541. Schmißrauter, Margarete, Frau.  
 542. Schneider, Maja, Frau, Obereßlingen.  
 543. Schöffel, Lore, Frau.  
 544. Schühendorf, Anton, geb. 17., stud.  
 545. Schumann, Luzia, Frau, Cannstatt.  
 546. Sieber, Heinz Ulrich, geb. 17, stud. forest.  
 547. Spindler, Erhard, geb. 17., Gefreiter, Berlin.  
 548. Steinmann, Else, Frau.  
 549. Stiefelmayer, Emma, Frau, Eßlingen.  
 550. Stockinger, Gertrud, Frau.  
 551. Straile, Emma, Frau, Cannstatt.  
 552. Stüber, Julie, Frau.  
 553. Stulle, Charlotte, Frau, Sonnenberg.  
 554. Timmermann, Gertrud, Frau, Burgörner-Altendorf.  
 555. Traub, Elisabeth, Frau, Zuffenhausen.  
 556. Traub, Rosa, Frau, Heidenheim.  
 557. Weigese, Pauline, Frau.  
 558. Vogt, Margarete, Frau, Münster/Neckar.  
 559. Votteler, Emma, Frau.  
 560. Weigel, Hildegard, Frau.  
 561. Weiß, Herta, Frau.  
 562. Weßel, Fridel, Frau, Ochsenhausen.  
 563. Zott, Ottilie, Frau, Cannstatt.

#### C-Mitglied

564. Müller, Helmut, Ing., Sekt. Effen.  
 565. Franz, Hermann, Kaufmann, Weilheim/Teck.  
 566. Schlatter, Theodor, Prälat Dr., Ludwigsburg.

### Jubiläumstiftung 1939

Unser diesjähriger „25-jähriger“ Jubilar, Herr Eugen Wider, hat sich in dankenswerter Weise um die Jubiläumstiftung 1939 verdient gemacht, und er konnte uns einen sehr schönen Betrag übergeben. Wir danken allen freundlichen Stiftern herzlichst für ihre Spenden. Der Betrag wird zur Beschaffung einer Propan-Gasanlage für die Stutgartenerhütte Verwendung finden.

### Gefunden

Mitte bis Ende Juli Nähe Breslauerhütte 1 Zeiß-Ikon in Lederhülle mit Reißverschluss. Näheres durch Herrn Otto Böhm, Calwerstr. 18. Fernruf 222 04.

### Die Geschäftsstelle hat zu verkaufen:

Hochtourist, Band 8 (Kärntner Alpen, Karawanken, Julier- und Steireralpen). Vorzugspreis RM. 7.—

Da der Band sonst vollständig vergriffen ist, verweisen wir auf die günstige Gelegenheit. Vorrat sehr beschränkt!

### Die Jugendgruppe benötigt Eispickel!

Eine ganze Anzahl unserer Jugendlichen hat keinen Eispickel. Die Jugendgruppe würde sich freuen, weitere Eispickel, auch ältere Modelle, in den Ausrüstungsbestand einreichen zu können. Schurr, Jugendwart der Sektion Schwaben.

**Der Vereinsbetrieb bleibt soweit  
 als möglich aufrechterhalten  
 Die Geschäftsstelle ist wie immer geöffnet**

# Veranstaltungen

## Vorträge

12. Oktober: Rudi Ruprecht, Bent. Thema: Menschen, Berge und Täler der Deztaler Alpen.
16. November: Manfred Bräuhäuser, Stuttgart. Thema: Pässe der Hochalpen und ihre Geschichte.
7. Dezember: Wilki Wechs, Hindelang. Filmvorführung: Winterfahrten im Allgäu.
- Januar: Fritz Schütt, Mannheim. Thema: Bivaknächte in Fels und Eis.
- Februar: Walter Flaig, Bludenz. Thema: Schneeglück und weißer Tod.
- März: Deutsche Andenkundsfahrt 1939.

Evtl. Verlegungen der Vortragstermine werden rechtzeitig in den Tageszeitungen bekannt gegeben. Wir bitten deshalb unsere Anzeigen **D i e n s t a g a b e n d s** zu beachten.

Die Vorträge finden jeweils abends 20 Uhr pünktlich im Großen Saal der Handelskammer, Kanzleistraße 35, statt.

## S. M. S.

### Winter-Gymnastik

Leitung: Frau Polster

Dienstag 19—20 Uhr, Sportsschule Kiedaisch, Ulrichstr. 3.  
Gymnastikbeitrag RM. 1.—

## Bergsteigergruppe und Jungmannschaft

3. Oktober: Gruppenabend. Lichtbildervortrag über Sommerfahrten.
8. Oktober: Ausfahrt in die Felsengärten oder in den Battert.
17. Oktober: Gruppenabend.
- 28./29. Oktober: Fuchsjagd auf der Schopflocher Alb.
7. November: Gruppenabend. Vortrag. Sprecher und Thema wird am 17. bekanntgegeben (Verhalten bei Unglücksfällen).
12. November: Wanderung mit Bußsole und Kompaß. Treffen in Untertürkheim.
21. November: Gruppenabend.
26. November: Wanderung nach Marktgröningen. Treffen Doggenburg.
5. Dezember: Gruppenabend.

## Jugendgruppe der Sektion Schwaben Bergsteigergruppe des Bannes 119

### Dienstplan für Jungen:

Alpine Lehrabende sind jeden Freitag 19 Uhr, Geschäftsstelle. Kriegsbergstraße.

Ausbildungsfahrten zum Klettern sind jeden 2. und 4. Samstag/Sonntag.

Vorträge der Sektion Schwaben sind für die Bergsteigergruppe des Bannes 119 Dienst.

### Hochgebirgsfahrten.

Eine bergmäßige Schulung für den künftigen Bergsteiger und Gebirgsjoldaten hat nur dann Erfolg, wenn regelmäßige Teilnahme an unserem Ausbildungsdienst erfolgt. Ich mache wieder darauf aufmerksam, daß sowohl bei Sommer- wie bei Winterbergfahrten nur Jungen mitgehen dürfen, die den Vorbereitungsdienst im heimischen Berggelände gemacht haben.

## Dienstplan für Mädel:

Zusammenkünfte sind jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 19 Uhr, Kriegsbergstraße 30 p.

Ausbildungsfahrten sind am 3. Sonntag im Monat.

Schurr, Jugendwart der Sektion Schwaben.

## Ausflüge

8. Oktober: Gäu.  
Ergenzingen, Rommelsbachtal, Obernau, Rottenburg, Wurmlinger-Kapelle, Tübingen.  
Horn und Alb. Maier.
15. Oktober:  
Reichenbach, Schlichten, Oberberken, Plüderhausen.  
Rath.
5. November: Böttwartal.  
Hof und Lembach, Schloß Lichtenberg, Oberstenfeld, Wunnenstein, Otkmarsheim, Besigheim.  
Rath und Eugen Flattich.
19. November:  
Rund um Murrhardt. Junken.
3. Dezember: Filderwanderung. Boeß.
10. Dezember: Jahreschlusswanderung nach Eßlingen mit Unterhaltungsabend. Bud und Aldinger.

Solange die Bahnverbindungen nicht wieder in vollem Umfang aufgenommen sind, können die geplanten Sonntagsausflüge nach vorstehendem Programm natürlich nicht durchgeführt werden. Es werden dann an ihrer Stelle

Wanderungen um Stuttgart ausgeführt werden. Wir bitten, jeweils unsere Anzeigen in den Zeitungen an den **D i e n s t a g A b e n d e n** zu beachten.

## Mitglieder!

Bestellt die schöne Monats-Zeitschrift

## Der Bergsteiger

Bezugspreis für Mitglieder für das Jahr Mk. 4.80 (einschließlich der vom Alpenverein herausgegebenen „Mitteilungen“).

Bestellung bei: Alpenverlag Brudmann K.-G., München, Nymphenburgstraße 86. Bezahlung auf Postcheck-Konto Nr. 58 881 München.

Der neue Jahrgang beginnt am 1. Okt. 1939

Verlag Sektion Schwaben des Deutschen A.B. im D.S.R.V., Stuttgart, Kriegsbergstraße 30. Telefon 218 04.  
Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet. — Verantwortlicher Schriftwart: Emil Kuhlmann, Stuttgart-W., Seidenstraße 67. — Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S., Kolbitzstraße 4 C.

**NACHRICHTEN DER  
SCHWABEN SEKTION**

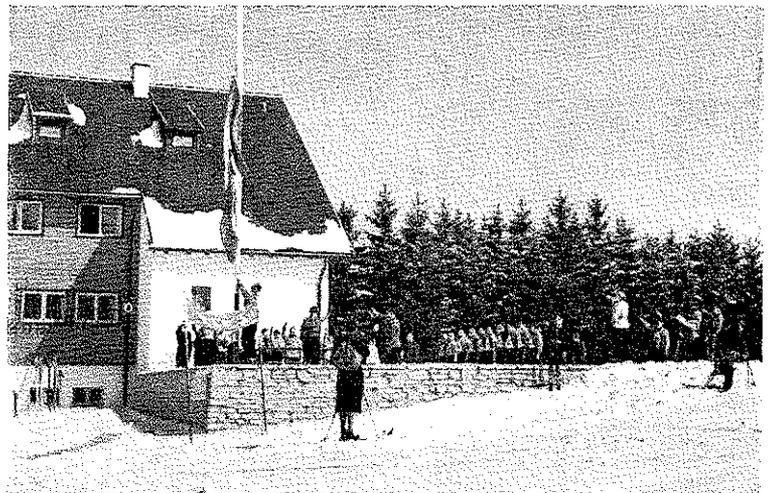


NUMMER 5

STUTTGART

NOVEMBER 1939

**D  
AV**



# An alle Mitglieder!

Eure Sektion Schwaben hat ein Jahr des Aufbaus hinter sich. Selbst die ersten Kriegsmonate haben noch einen Zugang an Mitgliedern gebracht. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Vereinsbetrieb weitergeht. Was wir alles unternehmen wollen, steht in diesem Nachrichtenblatt.

Erst am 1. April 1940 beginnt das neue Vereinsjahr. Bis dahin sind alle Beiträge bezahlt. Im neuen Jahr 1940/1941 werden wieder die gekürzten Beiträge wie 1938 eingehoben. Für Wehrmichtsangehörige erfolgt eine besondere Regelung.

Es besteht also für kein Mitglied irgend ein Anlaß, aus der Sektion Schwaben auszutreten. Gerade in der Zeit politischer Spannungen stehen wir auch in den kleineren Gemeinschaften der Vereine zusammen!

Heil Hitler!

Der Vereinsführer: Cuhorft



## Schikameraden!

Ein neuer Schiwinter liegt vor uns. Wird er uns auch den erwünschten Schnee schenken? Der erste Schnee ist schon gefallen, aber wir alle hoffen und wünschen, daß Petrus, unser Schutzpatron, noch recht tüchtig schneien läßt.

Wir SÄS=ler dürfen nie vergessen, daß wir die Tradition des ersten, ältesten und stärksten Schiwereins in Stuttgart und im Schwabenland zu wahren haben. Darum Ihr Wettläufer und Wettläuferinnen seid zur Stelle, wenn es gilt, in heißem Wettkampf Erfolge zu erringen und dabei den guten Ruf der SÄS zu erhalten. Hinter Euch steht als starker Rückhalt unsere Alpenvereins=Sektion Schwaben mit über 5500 Mitgliedern, als größter Verein Stuttgarts im NSRL.

Kommt zu unseren Gymnastik=Abenden und Schikursen, denn durch Leibesübungen und Schilaufl soll Eure in heutiger Zeit so wichtige Gesundheit und Spannkraft Euch erhalten bleiben. Bei unseren Schiausfahrten in herrlicher Winterpracht und Sonne sollt Ihr Erholung und neue Schaffensfreude finden.

Unsere Schikameraden an der Front grüßen wir herzlich aus der Heimat und danken Ihnen von Herzen, daß sie durch ihren Einsatz unser deutsches Vaterland, unsere Heimat vor den Feinden beschützen.

Heigis.

# Veranstaltungen

## Vorträge

7. Dezember: Rudi Ruprecht, Vent.: „Menschen, Berge und Täler und Ötztal Alpen“.  
Weitere Vorträge finden voraussichtlich statt am 25. Januar (nicht am 11.) und am 15. Februar.  
Redner und Themen werden in den Tageszeitungen, jeweils Dienstag abends, bekanntgegeben. Die Vorträge finden pünktlich um 19.30 Uhr im Großen Saal der Handelskammer, Ranzleistr. 35, statt.

## Familien-Abend mit Ehrung unserer Jubilare

Ist vorgesehen auf Samstag, 9. März 1940. Ort, Zeit und Programm der Veranstaltung werden in den Tageszeitungen am Dienstag, 5. März 1940, bekanntgegeben werden.

## G. A. G.

### Winterymnastik

- Dienstag, 19—20 Uhr: Sportschule Niedelsch, Ulrichstraße 3. Leitung: Frau Postler.  
Samstag, 15.30—16.30 Uhr: Mineralbad Neuner, Berg. (Durchführungsmöglichkeit vorbehalten.)

### Gliedertags-Termine

Vereinslauf am 2. Schneefonntag beim Harpprechthaus bei Schopfloch. Bekanntgabe Freitag-Ausgabe NS-Kurier. Startberechtigt alle G.A.G.-Mitglieder, sowie Jugendgruppe und Jungmannschaft. Ermittlung des Besten und Ausschreibung für die künftigen Veranstaltungen im Winter 1939/40.

Alpiner Abfahrtslauf am 31. Dezember 1939 im Kleinen Walfertal.

Kreismeisterschaften des Kreises Stuttgart am 13. und 14. Januar 1940 in Wildbad.  
Näheres hierüber wird jeweils noch bekanntgegeben.

### Stifturse

Weihnachten, 26. Dezember bis 1. Januar für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer auf der Schwarzwasserhütte und auf dem Schwabenhaus (Tschengla). Änderungen im Kursprogramm müssen vorbehalten bleiben.

### Ausfahrten

- An Schneefonntagen in die Umgebung Stuttgarts, Schurwald und auf die Schwäb. Alb, soweit günstige Zugverbindungen bestehen.  
Hochgebirgsausfahrt an Ostern 1940 (nur für gute Tourenläufer). Zeit und Gebiet werden noch bekanntgegeben. Auskunft und Anmeldungen zu Kursen und Ausfahrten auf der Geschäftsstelle.

### Ge'ellige Veranstaltungen

- Weihnachtsjubiläum, 14. Dezember 1939, Hindenburgbau, Blumenfaal.  
Winterabschlussfeier, 30. März 1940.  
Ort und Näheres wird jeweils noch bekanntgegeben.  
Für Wettläufer (Herren) veranstaltet der NSRL Kreis Stuttgart in der Falkerschul-Turnhalle Freitag 19 Uhr Spezial-Gymnastik.

## Wanderungen

3. Dezember: Filderwanderung. B o e f.  
10. Dezember: Jahreschlusswanderung nach Ehlingen. B u c k und A l d i n g e r.  
Wanderungen sind für folgende Sonntage vorgesehen: 7. und 21. Januar, 4. und 18. Februar, 3. und 17. März.  
Wir bitten, die Anzeigen in den Tageszeitungen, jeweils Dienstag vor den angegebenen Sonntagen, zu beachten.

## Bergsteigergruppe

5. Dezember 1939: Gruppenabend. Filmbericht unfres Jungmannen Walter Mantel über seine Sommerstätigkeit. Zu dieser Uraufführung laden wir besonders auch unsere älteren Mitglieder und Freunde ein! Der Film verspricht uns viel Schönes aus unserer engen und weiten Bergheimat zu zeigen.  
16. oder 17. Dezember 1939: Schiausfahrt übers Wochenende aufs Harpprechthaus. Vor der Weihnachtsausfahrt wollen wir uns wieder den alten, lieben Brettln vertraut machen! Abfahrt Samstags 14.05 Uhr mit Eilzug oder mit dem ersten Sonntagszug. Treffpunkt beide male 20 Min. vor Abfahrt, Haupttreppe rechts Hauptbahnhof.  
23. Dezember 1939 bis 1. Januar 1940: Weihnachtsausfahrt ins Ferwall, Konstanzer Hütte. Anmeldungen baldigst an die Geschäftsstelle erbeten. Nähere Besprechung über alles Wissenswerte am Gruppenabend, den 19. Dezember. Für die, die Weihnachten wenig Zeit haben, ist eine Schiausfahrt zur Schwarzwasserhütte geplant vom 23.—26. Dezember. Aber auch das Harpprechthaus steht uns immer offen.  
2. Januar 1940: Gruppenabend.  
16. Januar 1940: Gruppenabend. Bericht über die Weihnachtsfahrten.  
Je nach Schneelage finden jeweils übers Wochenende in den Monaten Januar und Februar 1940 Schiausfahrten auf die Alb statt. Näheres ist dann immer auf der Geschäftsstelle oder bei Karl Friß, Stuttgart, Tübinger Straße 67, zu erfahren.  
Wir wünschen unseren Kameraden an der Front ein frohes und glückliches Weihnachten und Neujahr und hoffen auf ein frohes Wiedersehen!

## Bergsteigergruppe des Bannes 119

### Jugendgruppe der Sektion Schwaben

- Theoretischer Ausbildungsdienst: Jeden Freitag 19 Uhr, Kriegsbergstraße 30 p.  
Praktischer Ausbildungsdienst: Samstag/Sonntag, zweimal monatlich (2. und 4. Sonntag). Bergsteigen, Klettern, Skilauf, Geländedienst und Orientierung, Schießen.

### Dienstplan:

Der Bergsteigerdienst ist ausgerichtet auf Erziehung und Ertüchtigung zum Bergsteigen und künftigen Gebirgsoldaten. Unsere Kameraden, Feldwebel Max Fejer und Unteroffizier Walter Hornung haben vor Remberg mitgekämpft. Feldwebel Fejer wurde mit dem E.K. II ausgezeichnet. Der Weihnachtsstiftkurs wird jeweils in den alpinen Lehrabenden besprochen. Letzter Meldetermin ist der alpine Lehrabend am 8. Dezember.

### Mädchengruppe der Sektion Schwaben

- Theoretische Ausbildung: 2. und 4. Dienstag im Monat, 19 Uhr, Kriegsbergstraße 30 p.  
Praktische Ausbildung: Einmal monatlich, Skilauf, Wandern. Der Weihnachtsstiftkurs wird durchgeführt. Meldungen an den Dienstag-Abenden. Meldeschluß am Dienstag, den 12. Dezember.  
Die Mädelgruppe führt Ulla Schmed.  
S c h u r r, Jugendwart der Sektion Schwaben.  
F a c h w a r t für Bergsteigen im Bann 119.

## Liebe Mitglieder an der Front und in der Heimat

Ihr sollt heute wieder etwas von der Sektion Schwaben hören.

Wie in jedem Jahr war ab September ruhige Zeit. Die Hüttenabrechnungen für Sommer wurden gemacht und sie befriedigen überall sehr. Der Hüttenschluß fand im allgemeinen zur gewöhnlichen Zeit statt. Schwarzwasserhütte und Harpprechtthaus sind offen und voll betriebsbereit. Albert Lorenz hat mit seiner Hütte viel zu tun.

Im Oktober fand die erste Beiratsfigung und der erste Vortrag statt. Der Rechner hatte Urlaub und sah gleich nach seinen Sorgenkindern — den Baurechnungen. Viele Beiratsmitglieder sandten Feldpostgrüße. Der 1. Vortrag war trotz Neumond und Regens sehr gut besucht.

Die Geschäftsstelle ist immer in Betrieb. Die Kriegszeit bringt viel Schreiberei wegen der Hütten. Mitgliederaufnahmen kommen nur noch spärlich, immerhin aber kommen sie. Austritte werden nur wenig gemeldet. Die Sektionsräume sind vorbildlich verdunkelt. Im Vorraum wurde Ende August ein großer Kotosläufer gelegt.

Das ist mit wenigen Strichen etwa das äußere Bild des Vereinsbetriebs.

Alle Gruppen, vor allem die Jugend, sind eifrig tätig.

Am 28. Oktober war der 70. Gründungstag des „Deutschen Alpenvereins, Sektion Schwaben“. Am Grabe Theodor Harpprechts auf dem Pragfriedhof in Stuttgart wurden Blumen niedergelegt. Was Theodor Harpprecht und seine Bergfreunde begannen, werden wir auch in Sturm und Wetter weiterführen. Der Vereinsführer.

### Der Vereinsführer als Gastwirt

unseres Harpprechtthaus erinnert alle Gäste an folgende Vorschriften:

1. Bei allen Reisen und Wanderungen müssen Ausweispapiere mitgenommen werden. Wer sich auf dem Harpprechtthaus nicht ausweisen kann, muß bis zur Feststellung seiner Personalkarten notfalls in den Ortsarrest in Schopfloch.
2. Nachtgäste haben die Meldezetten auszufüllen und sich in das Gästebuch einzutragen.
3. Lebensmittelkarten sind für markenpflichtige Speisen abzugeben. Die Sektion gibt für alle Marken einen vollen Gegenwert.
4. Auf dem Harpprechtthaus ist man mindestens so gut wie zu Hause und nicht teurer. Durch die glänzende Einteilung von Herrn und Frau Hezel ist für markenfreie Stammgerichte gesorgt. Getränke aller Art sind reichlich vorhanden. Es besteht also kein Grund, sich um die Kartenpflicht drücken zu wollen.
5. Anmeldungen für Weihnachten und Neujahr sind sobald abzugeben, damit die Plätze verteilt werden können. Wer es noch nicht wissen sollte: 24. 12. und 31. 12. 1939 sind Sonntage.

### Kinder auf Alpenvereinshütten

Es sind erforderlich:

Für Kinder zwischen 5 und 14 Jahren sogen. Kinderausweise; Namen, Geburtsdaten und Lichtbild einsenden: Kosten RM. 2.50.

Für Kinder zwischen 14 und 18 Jahren Anmeldung zur Jugendgruppe; Vordrucke bei der Geschäftsstelle erhältlich; Kosten für Kinder von Mitgliedern RM. 2.50 und 60 Pfg. für Abzeichen; für sonstige RM. 3.50 u. 60 Pfg.

In allen Fällen ist eine Unfallversicherung für die Kinder eingeschlossen.

## Hüttenbetrieb

### 1. Harpprechtthaus bei Schopfloch.

Voll bewirtschaftet. Alle Betten und Matratzen sind verfügbar. Der Fahrplan ist verbessert!

Anmeldungen zum Übernachten für Samstag/Sonntag jeweils bis Donnerstag Nachmittag nur bei der Geschäftsstelle.

### 2. Schwarzwasserhütte bei Riezlern.

Voll im Betrieb. Der Neubau ist fertig; die Hütte hat derzeit 80—100 Plätze, die Alm etwa 50. Auch auf der Melköde kann übernachtet werden.

### 3. Schwabenhäuser auf der Tschengla.

Voll im Betrieb.

### 4. Jämtalhütte in der Silvretta.

Nur mit Reifepaß zugänglich. Ein Teil der Plätze ist mit Grenzwaibe belegt. Turenmöglichkeiten im Grenzkaum waren Anfang November noch beschränkt.

### 5. Unsere übrigen Hütten haben Winteräume wie immer.

Mitglieder, unsere Hütten warten auch in der Kriegszeit auf Euch. Vor allem das so leicht erreichbare Harpprechtthaus bringe Euch Erholung, Sonne und hoffentlich viel Schnee. Die Verpflegung ist gesichert; Marken sind selbstverständlich mitzubringen.

Auch die Schwarzwasserhütte ist einfach zu erreichen. Bei der Beschränkung der Skiziele in den Zentralalpen wird unser Schwarzwassergebiet gerade über Weihnachten besonders beliebt werden. Unser neues Schlafhaus auf Schwarzwasser ist die modernste Hütte des Alpenvereins.

Vorausbestellungen für beide Hütten — für Harpprechtthaus bei der Geschäftsstelle, für Schwarzwasserhütte bei Hüttenwirt Wolf — sind möglich. Wer bestellt und ohne kräftigen Grund wegbleibt, schädigt die Sektion und andere Mitglieder!

### Melköde

Auf der Melköde sind im zweiten Haus rechts etwa 20 einfache Lager mit Selbstverforgung. Die Sektion hat im Herbst 2 neue Aborte eingebaut und wird die Unterkunft weiter verbessern.

Anfragen an Herrn Geiger-Riezlern oder an Herrn Wolf-Schwarzwasserhütte.



Auf dem Felde der Ehre gefallen

# Pfleiderer, Otto

Pfarramtsbewerber

am 17. 9. 1939 vor Lemberg. Diente derzeit in einem Gebirgsjäger-Regiment. 24 Jahre alt.

Ehre seinem Andenken!

# Auf der Höfats

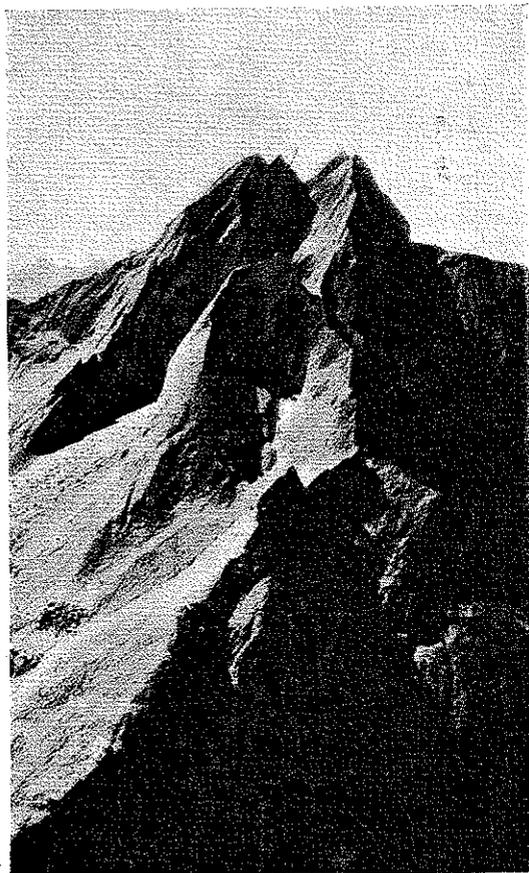
Für das Allgäu ist die Höfats ein Begriff:

Da stehe ich, — wenn die Sonne scheint, grün bis unter den vierzinkigen Gipfel.

Da thronen ich zwischen Oy- und Gerstrubenertal steil, schwarz, drohend, im Schattenspiel der ziehenden Wolken.

Lassen wir die Wissenschaft beiseite, die uns nur dürer belehrt, warum die Höfats in der weiten Runde kahler Gipfel im grünen Kleid und schönsten Farbenwunder prangt.

Wenn Jahr für Jahr der Sommer über die Berge kommt, dann blüht die Höfats: Arnikafterne, groß und goldgelb; Brunellen; Glockenblumen, richtige, blaue Kirchenglocken und Steinneken; ein duftendes, summendes, leuchtendes Blumenfeld wogt hoch über den Tälern in das weite, blaue Meer hinaus, in dem die weißen Segel geschwellt im Winde stehen. Sterne bedeuten Schicksale. Schon manches Sternlein ist vom Himmel gefallen, steht im Wind, Wetter und Sonnenschein als silbersamtenes Edelweiß auf den Graten und den Steilwänden der Höfats. Berg des Schicksals? Es sind schon viele dem Ruf ihres Sternleins gefolgt und wenn die Kreuze im Oberstdorfer Friedhof recht haben, so sind schon zahlreiche über den Blumen-Teppich hinauf und hinaus an die Gestade des Lebens gewandert, wo im guten Wind ihre weißen Segel stehen. Darum ist auch der Leumund der Höfats so zwiespältig. Verflucht, verklärt; es ist der Berg des Wolfes, seiner Lieber und Romantik, so böse und gut, so gütig und grausam, wie es selbst ist. Und wenn in den langen Winterabenden die Bauernmädchen zur Zither das Lied vom toten Burschen, vom Edelweiß und vom jammernden Schälzel singen, so hat jener vierzinkige Berg im Oytal dahinten den Stoff zum Singen reichlich gegeben.



Wiederholt stand ich auf dem Höfatsgipfel, an Kirchenpeter, an einem Julitag und später. Einmal war sie noch kahl, das anderemal haben Emil und ich die Augen nicht aufgemacht. Nein, das war nicht die so viel besprochene Höfats, der Berg mit dem schlechten Leumund. Weder turistisch noch landschaftlich gab es da etwas besonderes zu finden. Die Höfats hat uns enttäuscht.

Das Jahr darauf, im August, und, weil wir gerade auf dem Heimweg über das Alpele waren, sind wir doch wieder zum Ostgipfel hinaufgestiegen. Langsam, geradezu kindlich und mit offenen Augen wandern wir durch einen wogenden Blumengarten den Berggrat hinauf. Diesmal, Höfats, haben wir uns beide nicht enttäuscht.

Unter dem Gipfel holen wir einen Herrn ein, der in der steilen Ostflanke die feste Gratschneide umgeht. Ein Zeitgenosse, so breit wie hoch, und, wie man schon von hinten an der Kugel sieht, bereits ein guter Fünziger. Und wie der Mann in den Schrofren herumfingert; mit alpinem Fachgesimpel betrachten wir das böse Spiel und warten schon darauf, bis die Kugel auf der verdammt schiefen Ebene ins Rollen kommt. Aber, er schafft es; schafft es in einer Situation, daß uns Spucke und Sprache im Halse stecken bleiben. Und als wir nach wenigen Minuten von der entgegengesetzten Seite herkommend gleichzeitig mit dem fremden Gast den Gipfel betreten, können wir ihm nur noch ein herzliches, befreites „Grüß Gott“ sagen.

Aber der lächelt nur; er lächelt, so breit wie hoch, vor seinem großen Geheimnis; zieht wortlos die Uhr. „Fuß'isch Minu-u-ten“, waren die einzigen Worte für den Tag; dann ging ein Leuchten über seine blitzblank geschwigte Platte und schweigend steckt er seinen Chronometer wieder in die Westentasche. Das war alles. Uns verschlug es fast den Verstand. Fünzig Minuten vom Alpele zum Höfatsgipfel — das war das große, blaue Wunder dieses Tages. Unter uns gesagt, dem guten Dresdener ist nicht bloß die Zeit, sondern auch der Zwiebel stillgestanden; wir haben ihn doch eingeholt und sind bestimmt länger gegangen.

Lieber Zeitgenosse! Dein Ehrgeiz, dein Stolz, dein Schweiß und deinen Einsatz in allen Ehren; aber du warst ja gar nicht auf der richtigen Höfats. Du hast die Arnikafterne, die Glockenblumen, die Brunellen, das ganze Blumenwunder in Weiß, Rot, Gelb und Grün nicht gesehen, nicht mit dem Edelweiß über die Welt und ihre Schönheit geplaudert. „Fuß'isch Minu-u-ten“?

Menschenkind, so breit wie hoch, von Glück kann man da nicht reden; etwas weniger Dusel — — —!

Bieger.

## Feldpostanschriften

unserer Mitglieder angeben! Sie freuen sich erfahrungsgemäß ganz besonders, wenn wir ihnen unsere Vereinsnachrichten direkt ins Feld senden. Wir bitten daher dringend um Angabe der Feldadressen unter gleichzeitiger Angabe der bisherigen Heimatanschrift.

Das E.A. II erhielt, soviel wir wissen, Hauptmann Adolf Maile, Jungmann Max Fehrer, Feldwebel in einem Gebirgs-Jäger-Regiment.

# Deutsche Anden-Rundfahrt 1939

Vorläufiger Bericht über das Unglück am Tunshu (5700 m) am 29. August 1939

Die Expedition war am Abend des 21. August vollzählig in Huancayo versammelt. Ihr hatten sich für die letzten Wochen drei Bergsteiger aus Lima als Gäste angeschlossen, und zwar die beiden Deutschen Briegleb und Heinrich sowie der Schweizer Diener. Nach den Erkundungen, die Kinzl und Diener in den Tagen vorher durchgeführt hatten, kamen für die Arbeiten der Expedition zwei stark vergletscherte Gebiete in Frage, wovon das eine im Nordwesten, das andere im Osten von Huancayo lag. Es wurde daher beschlossen, die Expedition zu teilen und in das nordwestliche Gebiet, das von Engländern bereits vermessen wurde, eine größere Bergsteigergruppe zu senden, während das Gebiet im Osten von einer kleineren vorwiegend wissenschaftlichen Gruppe kartographisch aufgenommen werden sollte.

Am 22. August wurde daher das Gepäck für die beiden Gruppen geteilt und neu gepackt. Am Morgen des 23. verließen beide Gruppen Huancayo. Die Bergsteigergruppe mit Schweizer, Rohrer und den 3 Gästen Briegleb, Heinrich und Diener bestiegen den Zug nach Pachacayo, die andere Gruppe mit Kinzl, Brecht, Heckler und Schmid fuhrten mit dem Lastwagen hinauf nach Acopalca. Es war verabredet, daß Kinzl vor der Abreise nach Pujuzo, gegen den 30. August, Schweizer und seine Leute besuchen würde und ferner, daß Schweizer im Austausch mit Schmid gegen den 5. September in die östliche Gruppe hinüberwechseln und beim Abschluß der Karte mithelfen würde.

Von Pachacayo aus, wohin durch Diener die Reit- und Tragtiere vorausbestellt waren, ritten die Bergsteiger über die Hacienda Pachacayo das Tal des Rio Cochabambas hinauf und errichteten in etwa 3800 m Höhe ihr erstes Lager „Molinero“. Am Donnerstag, den 24. August, kamen sie, begleitet von vielen Schneeschauern, über die Hacienda Cochabambas in dem nur wenig ansteigenden Tal bis auf 4200 m, wo sie das Lager „Acovado“ errichteten. Die Nacht zum Freitag, den 25. August, war sehr kalt, morgens 6.30 Uhr betrug die Temperatur  $-7,5^{\circ}$  C. Am Abend dieses Tages schlugen sie an einem schönen See und am Fuße des noch unerstiegenen Tunshu (5706 m) das Standlager (ca. 4500 m) auf, dem am Samstag, 26. August, die Errichtung eines Hochlagers in 5140 m Höhe folgte, das als Ausgangslager für die Besteigung des Tunshu über seinen Nordost-Grat dienen sollte. Am Sonntag, den 27. August, unternahmen alle fünf Bergsteiger über den Nordost-Grat einen Besteigungsversuch, kehrten aber etwa 150 m unter dem Gipfel wegen schlechter Schneeverhältnisse auf dem Grat um und stiegen am gleichen Tage noch ins Standlager an der Laguna Tunsha ab. Am folgenden Tag, Montag, 28. August, stiegen Schweizer, Rohrer und Diener erneut auf und errichteten 500 m höher

unmittelbar an der Schneegrenze unter dem Südost-Grat ein neues Hochlager (ca. 5000 m). Ueber diesen verhältnismäßig leicht erscheinenden Südost-Grat, der mit dem vorher versuchten schlechten Nordost-Grat nicht weit vom Gipfel zusammenrifft, wollten die drei Bergsteiger am folgenden Tag den Gipfel gewinnen. Briegleb und Heinrich fühlten sich nicht wohl und blieben im Standlager (4500 m).

Vermutlich gegen 6.30 Uhr brachen am Dienstag, den 29. August, die drei Bergsteiger auf und wollten vom Lager (5000 m) aus zunächst eine Felsrippe gewinnen, die über einen Sattel den natürlichen Zugang zum Südost-Grat vermittelte. Nur etwa 25 Höhenmeter über dem Lager, das etwas seitlich in einer Mulde lag, hatten sie unter einigen einzelfestehenden Felsen ein Schneefeld zu queren. Wahrscheinlich in dem Augenblick, als Schweizer gerade fotografieren wollte, setzte sich der Hang in einer Breite von etwa 20 m in Bewegung, riß alle drei etwa 20 Höhenmeter (50 Schrägmeter) mit hinunter und verschüttete sie dort, unmittelbar an der Schneegrenze und den Felsen. Wie Kinzl und Heckler einige Tage später feststellten, war das Schneebrett etwa 60 Höhenmeter oberhalb der Spur abgegangen, noch über den Felsinseln, wo es sich pilzförmig erweiterte. Die Abbruchkante wies auf eine durchschnittliche Mächtigkeit von  $\frac{1}{2}$  m hin. Die Steilheit des Hangs an der Spur betrug  $34^{\circ}$ , weiter oben, oberhalb der Felsinseln etwa  $60^{\circ}$ , an der Abbruchstelle. Nach der genauen Untersuchung kamen Kinzl und Heckler zu dem Schluß, daß ein Hang unter solchen Bedingungen bei alpinen wie auch bei den üblichen andinen Verhältnissen als durchaus sicher und gefahrlos erscheinen mußte und den Bergsteigern daher keinesfalls der Vorwurf irgendeiner Unvorsichtigkeit gemacht werden kann.

Da eine Ueberführung der toten Kameraden nach Deutschland infolge der politischen Geschehnisse vom gleichen Tage nicht möglich war, wurden die Toten vorläufig in Huancayo beigesetzt unter großer Anteilnahme der vollzählig erschienenen deutschen Kolonie, die den Toten mit ihren Kameraden das letzte Geleit gaben.

W. Brecht.



Deutsche! für den Sieg ist ausschlaggebend, welches Volk sich in der Heimat am festesten mit der Front verbunden fühlt. Auch hier werden wir Deutsche im Kriegs-VDV 1939/40 stärker sein, als unsere Feinde es sich vorzustellen vermögen.

## Acht Tage mit dem Rucksack durchs Jertwall und in die Silvretta

Es war eine unternehmungslustige Wanderschar, die sich am 6. August morgens im Stuttgarter Hauptbahnhof sammelte, um mit dem lieben Rucksack auf dem Buckel acht frohe Wandertage miteinander zu erleben.

Aus netten jungen Damen und solchen — schon etwas darüber — und aus Herren, die im Können und Wollen sich jünger zeigten, als der Geburtschein aufweist, setzte sich unsere Wandergruppe zusammen.

Die Fahrt führte uns am 1. Tage nach Pettneu am Arlberg. Der zweistündige Aufenthalt in St. Anton wurde ausgefüllt, um sich für den am Spatnachmittag vorgesehenen Aufstieg zur Edmund-Graf-Hütte zu stärken. Einige sich nicht mehr so ganz jugendfrisch fühlende Herren waren schon Tags zuvor in Stuttgart weggefahren und haben für den würdigen Empfang auf der ersten Hütte gesorgt. Ohne Rucksack — also schon aus diesem Grunde eine feine Sache — ging's am Montag früh auf den Hohen Riffler. Schweiß wollte er von uns keinen, es war bitter kalt; alle die kleinen Bergwasser hatten eine dünne Eisdecke, und der Herr selbst hatte sich eine weiße Mütze aufs alte Haupt gesetzt. Die erste Gipfelsfahrt belohnte uns mit einer recht schönen Sicht. — Am Nachmittage ging's über die Schmalzgrubenscharte, das Lattejöchl, am See vorbei, auf dem Riffler- und Kieler-Weg zur schönen Niederelbe-Hütte.

Der erste Wandertag stellte eigentlich schon unter Beweis, daß alle Teilnehmer nicht nur den Willen aufbrachten, bei der Stange zu bleiben, sondern daß sie auch in der Lage waren, die ganze Wanderung wie vorgesehen auszuführen.

Am Dienstag wollten wir auf dem Hoppe-Seyler-Weg über das Seckgrat-Jöchl, die obere Fatlarscharte und übers Schneid-Jöchl zur Darmstädter-Hütte kommen. Auch dieser Teil der Wanderung hat allen Teilnehmern recht schöne Stunden und so manche frohe und interessante Ueberraschung gebracht. Ich möchte dabei an den Abstieg an der Schrofenswand in's Bergröckl, den herrlichen Blick vom Schneid-Jöchl auf Ruchel- und Ruchenspitze und zuletzt die lustigen Abfahrten auf Hofen- und Hütschen-Böden erinnern.

Die Friedrichshafener-Hütte war das Ziel des 3. Tages. Um 6 Uhr sollte Abmarsch sein. Nebel, Regen und dazwischen leichtes Schneetreiben hielt uns manche Stunde noch auf der Hütte zurück. Ringsum waren die Gipfel verschneit, mit samt dem gegenüberliegenden Ruchelferner, über den unser Weg auf das Raute-Jöchl führte. Um 10 Uhr wurde es heller. Die Rucksäcke — die nun schon zu uns gehörten — auf den Buckel und fort ging es, um den vor Jahresfrist eingeweihten Ludwig-Dürr-Weg auf und ab zu wandern. Vier Jöchl, die fast alle 2700 Meter hoch liegen, brachten wir an diesem Tage hinter uns. Schneite es beim Raute-Jöchl noch ganz lustig, so wurde es doch von Joch zu Joch mit dem Wetter besser, so daß wir uns recht schnell mit dem umgestimmten Wettergott ausöhnten. Herrliche Blicke in die gegenüberliegende Silvretta, unser nächstes Wanderziel, schenkte uns der Tag.

In Galtür, im Hause unseres lieben Albert Lorenz, saßen wir am Abend recht froh beisammen, um neue Taten, die wir von der Jamtal-Hütte aus ausführen wollten, zu beraten.

Auf zur Jam! Bei herrlichstem Sonnenschein machten wir diesen Spaziergang.

Für die zwei folgenden Tage wurde aus unserer seitherigen Einheit, — ich möchte dies letzte Wort, es sei zum Lobe aller Teilnehmer gesagt, besonders hervorheben, — vier Gruppen gebildet.

Fluchthorn, Dreiländerspitze, Kroneüberschreitung und Tiroletkopf waren die Ziele, die sich die Niemüden mit ihren Bergführern ausgewählt hatten.



Auch diese 2 Tage, in denen wir so viel Schönes und Herrliches schauen durften, entlockte so manchem Wanderkameraden Worte der Begeisterung, der Liebe und Treue zu unseren Bergen.

Acht wirklich schöne Wandertage sind an uns vorbeigezogen; in vorbildlicher Kameradschaft durften wir sie verbringen und erleben.

Nicht vergessen möchte ich, im Namen aller Teilnehmer unserer Sektion Schwaben den Dank auszusprechen. Die Unterstützung, die sie uns zute werden ließ, hat es uns ermöglicht, die Wanderung wie vordeschrieben auszuführen. Die Unterbringung und Verpflegung war auf allen besuchten Hütten lobenswert.

Daß das Interesse an den Hochgebirgs-Führungsturen groß ist, dafür dürfte die starke Beteiligung und die noch stärker gewesene Anmeldung als bester Beweis angesprochen werden dürfen.

Karl Simmendinger.

### Neu-Aufnahmen

- 567. Gaßler, Erich, Arch.-Bauass. Untertürkheim
- 568. Oberle, Werner, Stud.-Ass., Winnenden.
- 569. Stapf, Elise, Fräulein.

### Außerordentliche Mitglieder:

- 570. Gamber, Erika, geb. 1916, stud.
- 571. Brenner, Ilfi, Frau.

### Züge nach Oberlenningen

Stuttgart ab	8.06 E	10.50	14.05 E	16.58	
Oberlenningen an	9.36	12.37	15.19	19.19	
Oberlenningen ab	7.10	10.21	13.24	16.14	18.08
Stuttgart an	8.44	11.38	15.02	18.24	19.41

### Geschäftsstunden

Während der Zeit der Verdunkelung fällt die Geschäftsstunde **Mittwoch von 19—20 Uhr** aus. Geschäftsstunden finden daher bis auf weiteres nur statt **Montag bis Freitag 11—12 und 14<sup>1/2</sup>—17 Uhr, Samstag 11—2 Uhr.**

Während dieser Stunden ist auch die Bücherei zugänglich.

**Von Weihnachten bis Neujahr bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.**

**Schwaben-Kalender 1940.** Verlag Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstr. 4 C. Preis RM. 2.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wieder ist es ein echter „Schwaben-Kalender“, der sich hier empfiehlt. Gediegen wie der Inhalt, spricht das in zarten Pastellönen gehaltene Titelbild an. Es zeigt das für Stuttgart sinnbildliche Motiv des Schillerplatzes ein Vierfarbendruck nach einem allerliebsten Aquarell von Kunstmaler E. Busse. Kreuz und quer führt uns der sorgfältig ausgewählte Bildinhalt durch alle Gaue unseres Landes.

# NACHRICHTEN DER SCHWABEN SEKTION

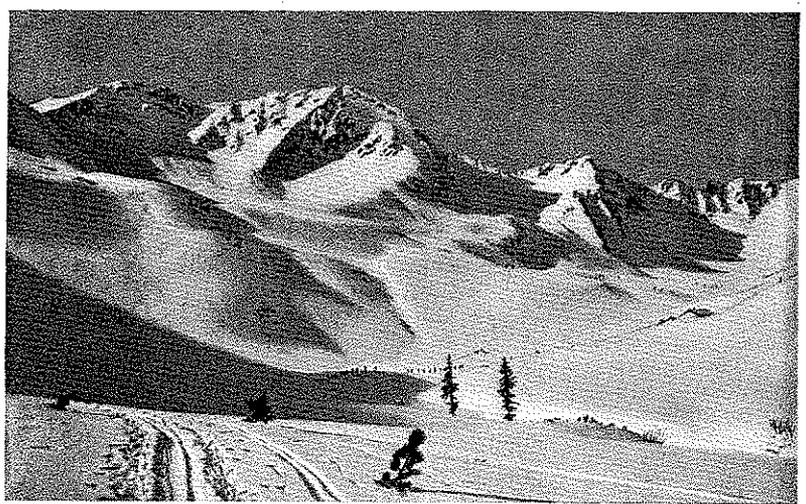


NUMMER 6

STUTTGART

MÄRZ 1940

# DAV



Aufstieg zur Schwannengesslütte

# Zum neuen Vereinsjahr

Ein großes Jahr ist dahingegangen. Mit dem schönsten Winterwetter hat es geendet und die vielen Urlauber haben auf unseren Hütten neben aller Freude und Erholung die Gewißheit mit an die Front genommen, daß ihre Sektion Schwaben voll auf dem Posten ist.

Die Kriegszeiten haben manche Aenderung im Vereinsleben gebracht. Das Jahresfest ist ausgefallen. Wir werden es zur rechten Zeit im größten Ausmaße nachholen — dann, wenn wir alle wieder in der Heimat sind.

Der Jubilärabend findet dafür in der Liederhalle statt. Er wird die erste große Veranstaltung im neuen Jahre sein.

Das Nachrichtenblatt erscheint alle drei Monate. Es wird selbstverständlich an alle Feldpostanschriften versandt, die uns bekannt werden.

Unsere Soldaten dürfen gewiß sein, daß die Sektion Schwaben so bleibt wie sie ist. So stark an Mitgliedern wie am 31. Dezember 1939 waren wir noch nie, so viele ausgebaute Hütten wie jetzt hatten wir auch noch nie, all dies werden wir bewahren.

Wir sind alle den Kampf gewöhnt und wurden an ihm nur noch stärker. Gerade im Alpenverein haben wir in den letzten 20 Jahren viel Erfahrung auf diesem Gebiet gesammelt. Es soll ja keiner unserer Gegner glauben, daß der kleinste Teil der inneren Front von ihm zerstört werden könne. Im Gegenteil, wir haben die Kraft und den Willen, alle Einrichtungen dieser Front noch auszubauen. Wir zu unserem Teil werden dies tun. Das Jahr 1940 findet uns bereit, ohne daß es vieler Worte bedürfte, unsere Soldaten können sich auf uns verlassen!

Wie der Kampf gegen England und seinen Trabanten anders verläuft als der Weltkrieg, ist auch die Einwirkung der Geschehnisse auf die Sektion Schwaben anders als 1914.

Damals hatten wir weder eine Geschäftsstelle noch Arbeitsgebiete in erreichbarer Entfernung. Schwarzwasser und Schopfloch standen uns nicht zur Verfügung. Ende 1939 hatten wir gegenüber Ende 1914 einen vollen Vereinsbetrieb und eine Steigerung der Mitgliederzahl auf über 5500. Austritte liegen nur wenige vor. Der Mitgliederverlust durch Tod ist gering.

Unsere Aufgabe für das Vereinsjahr 1940/41 muß sein: Erhaltung und Ausbau der 1939/1940 errungenen Erfolge der Sektion Schwaben. Unseren Feinden wollen wir zeigen, daß unser Kampf nach außen die Arbeit der großen deutschen Vereine nicht im geringsten beeinträchtigt. Unserem Bemühen um diese Zielerreichung entsprechen die im Nachrichtenblatt veröffentlichten Beschlüsse für das am 1. April beginnende Vereinsjahr. Es wird ein Kampfsjahr werden, was wir Schwaben aber einmal errungen haben, geben wir in Kampfzeiten erst recht nicht preis!

# Veranstaltungen

## Familien-Abend mit Ehrung unserer Jubilare

am Donnerstag, 14. März 1940, 20 Uhr,  
im Konzertsaal der Biederhalle

Mitwirkende: Kammerfängerin Paula Kapper,

Frau Hella Heim und Herr Eugen Beißwenger, Solotänzer,

Herr Karl Heinz Getrost, Violine, sämtliche vom Württ. Staatstheater;

Kapelle Kurt Drescher, NS.-Sturm 119.

### Vorträge

Der nächste Vortrag findet am Donnerstag, 7. März, 19 Uhr 30, im Saal der Handelskammer statt. Es spricht Herr Fritz Schütt, Mannheim, über das Thema „Bivaktnächte in Fels und Eis“.



G. A. G.

**Hochgebirgsausfahrt** vom 17.—25. März in den Urberg (nur für gute Tourenläufer).

Führung: Adolf Heigis, Lehrwart.

Auskunft und Anmeldung bei der Geschäftsstelle.

**Winterabschluss-Zustabend** am 30. März. Das Lokal und näheres hierüber wird noch durch Anzeige im NS.-Kurier und Tagblatt bekanntgegeben.

### Gymnastik

**Dienstag, 19 Uhr**, im Saal der Sportchule Riedaisch, Ulrichstraße 3. Leitung: Frau Polster.

Sommerhalbjahr (ab 1. Mai):

**Dienstag, 18.30 Uhr**, Mineralbad Berg (Reuner), Gymnastik.

**Freitag, 19 Uhr**, Sportplatz des Turnerbund Stuttgart in Degerloch, Waldlauf. Leitung: Kettner.

### Wanderungen

Mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse kann ein fester Wanderplan nicht aufgestellt werden. Es sind für Wanderungen vorgesehen die Sonntage,

- 3. und 17. März,
- 7. und 21. April,
- 5. und 19. Mai,
- 2. und 16. Juni,
- 7. und 21. Juli.

Wir bitten, das nähere Programm für die Ausflüge jeweils in den Dienstag-Zeitungen (Tagblatt und NS.-Kurier) nachzusehen.

Auskunft Geschäftsstelle Ruf 2 18 04.

Bahnverbindung nach Oberlenningen Stuttgart ab 7.52 mit  
Anschluß an Post, 14.00 E.

### Bergsteigergruppe

5. März: Gruppenabend.

Hauptversammlung der Bergsteigergruppe.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Jahr.
2. Vorschlag eines neuen Obmannes.
3. Verschiedenes.

R. Claußer, Stgt.-Wangen, Ulmerstr. 278.

Die Gruppenabende finden jeweils am 1. und 3. Dienstag jeden Monats in der Geschäftsstelle der Sektion um 20 Uhr statt.

Die Sonntagsausfahrten werden mit Rücksicht auf die Wehrdienst-Sonntage jeweils an den Gruppenabenden festgelegt und durch Rundschreiben bekanntgegeben. Größere Ausfahrten finden an Ostern und Pfingsten statt. Anfragen an die Geschäftsstelle oder an R. Claußer, Stuttgart-Wangen, Ulmerstraße 278.

### Bergsteigergefolgschaft des Bannes 119

Jugendgruppe der Sektion Schwaben

Der Führer des Bannes 119, Schmucker, hat mich mit der Aufstellung einer Bergsteigergefolgschaft im Bann 119 beauftragt. Aufgabe der Gefolgschaft ist die Ausbildung der Kameraden für den Dienst in den Gebirgstruppenteilen.

HJ.-Kameraden aus dem Bann 119, die ihren HJ.-Dienst in der Bergsteigergefolgschaft ableisten wollen, melden sich jeweils Mittwochs 19 Uhr in der Kriegsbergstraße 30 p. beim diensttuenden Scharführer.

Schurr, Führer der Bergsteigergefolgschaft.

Dienst:

Jeden Mittwoch 19 Uhr, Kriegsbergstraße 30 p. (Sektion Schwaben).

Ausbildungsfahrten alle 14 Tage in das heimatische Bergland. Alb oder Felsengärten. Gelände-, Karten- und Bußolenübungen. Ski-, Kletter- und Bergausbildung.

An Ostern wird eine Hochgebirgsfahrt durchgeführt. Teilnehmen können nur Kameraden, die der Bergsteigergefolgschaft angehören und in der alpinen Ausbildung vorgeschritten sind.

# Unsere Alb



Schopfloch vom Krebssteiner Hang

Daß das Harpprechthaus inmitten eines kleinen Tier-Paradieses liegt, wer weiß dies?! Ihr Großstädter, Euch gefällt's wohl. Ihr kommt öfter. Die Schönheit und Eigenart der Umgebung spricht irgendwie zu Euch.

Letzten Herbst war's. Ich war mal wieder einige Tage auf dem Harpprechthaus. Ging allein, wie immer, auf Entdeckungen aus. Bummelte durch Wald, Feld und Wiese, wohlgerichtet, in der Markung, immer den Wegen nach. — Auf einer mächtig großen Wiese fing eine junge Dorn an, Dehnd auszubreiten. Ich grüßte freundlich, und weil's mir in den Händen juckte mitzutun, frug ich, ob ich helfen dürfte?! Sie drückte mir froh erstaunt eine Mistgabel in die Hand, und dann gings an ein Arbeiten. — O, sie lobte mich. Ich mache dies so wunderbar schön, wie wenn ich noch nie etwas anderes getan hätte. Meine Muskeln meldeten aber nach einer starken Stunde, daß dies eine ungewohnte, anstrengende Tätigkeit sei. Vater und Sohn kamen dazu. Aber ich ließ nicht locker, bis das ganze Dehnd ausgebreitet war. — Nun sollte ich mitweisporn, aber ich wollte weiter . . . hatte zudem etwas zu essen bei mir. Mit einem herzlichen „Grüß Gott“ und Dank ging's weiter. Mittlerweile war es tiefer Mittag geworden. Langsam stieg ich eine steile Halde hinauf. Fand immer öfter Himbeerstauden, an denen köstlich aromatische Beeren schimmerten, die dann eine angenehme Zugabe zu meinem Butterbrote abgaben. Allmählich wurde ich herzhast müde. Legte mich am Waldestrande nieder, — aber um zu schlafen war die Stille um mich zu ruhevoll und unirdisch . . . . Irgendwann einmal las ich ein Gedicht, dessen Schlußsatz lautet: „— Mittag liegt auf Raum und Zeit. Nur dein Auge, ungeheuer blickt's mich an — Unendlichkeit.“

. . . . Licht und Schatten zauberten ganze Sinfonien von Farbönen auf den herbstlichen Wald. Der Wind spielte mit Laub und Geäst, — und dann fiel eine ganze Schar Meisen über mir in die Bäume ein. War dies ein Lärmen und Jagen, . . . und dann kam plötzlich Schlaf und Traum. — Ich erwachte an einem leichten Unbehagen. Es war kühl geworden, die Sonne stand schon tief.

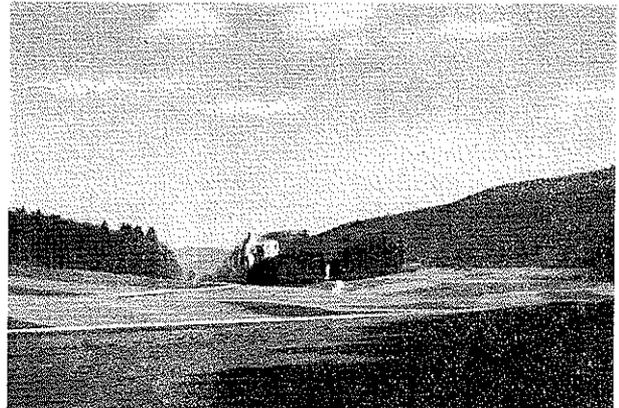
Erfrischt und unternehmungslustig begann ich, den in tiefer Einsamkeit ruhenden Bergwald zu durchstreifen. . . . Leise, leise, denn jetzt hoffte ich Wild anzutreffen. Plötzlich fing meine Nase einen eigenartigen Duft auf. Ich schnupperte . . . . Pfifferlinge! Hieft Umschau. . . . Dort, unter den jungen Buchen lugten aus zartem, dunkelgrünem Moose, im schönsten eidottergelb, ganz junge, fette Pilze. Wie schade, dies liebliche Bild zu zerstören. Pilz und junger Hahn nicht zu verachten. Deshalb Zerstörung. — Ah, der Herr Hase. Sah da ganz still und leise. Und nun ich schon an ihm vorbei war, hoppelt er rasch davon.

Ein neuer, schmaler Waldstreifen war zu durchqueren, und dann lag eine paradisiische, ganz in sich abgeschlossene

Hochwiese vor mir, auf der 1, 2, 3 Rehe äßen. Ich stand ganz still. Der Wind strich von ihnen zu mir, sie werden also weiteräßen. (Ich muß doch mal einen Jäger fragen, was dies in der Reh- oder Hirschsprache bedeutet, wenn sie einander mit dem Kopfe zunicken.) Ich möchte an dieser Stelle ein kleines Erlebnis einflechten, das ich einmal im Vorfrühling im Allgäu mit Hirschen hatte.

Die Hirsche hatten schon das Gemeiß abgeworfen und sahen kahl und etwas lächerlich aus. Trugen das Haupt nicht mehr so stolz erhoben. Mir schien sogar, als würden sie sich schämen. Durch einen glückhaften Zufall konnte ich sie lange, lange aus allernächster Nähe in ihrem Tun und Treiben beobachten. Es ging schon auf den Abend. Ich mußte endlich an den Heimweg denken. Sollte an ihnen vorbei. Leid tat's mir auch, sie aufzusehen; so entschloß ich mich zu einem Umweg. Hirsche höher. Biege in die nächste Berggrunse ein, stehen da wieder zwei junge Hirschkühe. Ich bleibe, zur Bildsäule erstarrt, stehen. — Schon hat mich eine eräugt. Paffe eben nicht in das gewohnte Landschaftsbild. Sie nickt mir mit dem Kopfe zu. Da packt mich der Schalk. Ich nickte zurück . . . dachte aber: nun werden sie in wilden Fluchten nach ihrem Versteck rasen. Nichts dergleichen geschah . . . sie nickt zurück. — Und so haben wir beide, die Hirschkühe und ich, einander lange zugenickt. Geheuer war's ihr gar nicht dabei, und ich pläzte bald vor verhaltenem Lachen, und weiter mußte ich endlich auch. Ich konnte doch nicht ewig mit dem Kopfe nicken, so habe ich leider dies Idyll grausam stören müssen. Wehnlich ging mir's nun mit dem mir zunächst äsenden Reh. Ich paßte nicht in das gewohnte Bild, und es nickte mir zu. Ich nickte zurück. Es verhoffte, nickte wieder, und wie ich merken konnte, sehr freundlich, und äßte ruhig weiter. — Dieses Glück, in die wundervoll sanften, guten Augen eines solchen Tieres sehen zu dürfen. . . . . Leise, leise pirsche ich rückwärts in den Wald zurück, denn heute mußte kein Idyll gestört werden. Frohen Herzens, und tief dankbar, pilgerte ich in der stillen Gotteswelt durch Dämmerung und Nacht zurück zum Harpprechthaus.

Ein andermal, beim Schlehens- und Hagenbutten-Sammeln kam ich in eine von uns Städtern überhaupt nicht berührte Gegend. Ich selbst war auch das erstemal da, weil der Berg von weitem so kahl und reizlos aussieht. Aber dies täuscht. Soviel versteckte, heimelige Hochwiesen, Felder und Wälder gibt's nicht leicht wieder. Beim Beeren sammeln dachte ich daran, wie es wohl hinter dem vor mir aufsteigenden Waldabschnitt aussehen möchte?! Dieser Gedanke brauchte mich nicht lange zu plagen, schon war ich dabei, weglassend durch Gestrüpp hinaufzusteigen. Schön rund war die Bergkuppe. Es kamen Feldabschnitte bis zur Hochebene hinauf, dann wieder neuer Wald. — — — Und dort, was macht da so possierliche Säge mitten im abgeernteten Feld?! Ich traue meinen Augen kaum. Meister Reinecke war's, auf der Mäusejagd. Wieder war mir der Wind günstig und die Rundung der Bergkuppe. Dieser Fuchs sah aus wie ein Wolf, solch großes, prächtiges Tier war's. Manchmal machte



Am Reuzenhau, Blick auf den Reuzenstein

er Riesensäge. Waren die Mäuse schneller?! Gefangen scheint er nichts zu haben. Aus seinem sorglosen Treiben konnte ich ersehen, daß er sich ungemein sicher fühlte. Wie's ihm dann zu dumm wurde, pirschte er zum Waldsaum hinüber. Ah, jetzt hat er wieder etwas erspäht; ein Riesensag, wieder nichts. Man sah ihm direkt an, wie enttäuscht er nun war. Tiefer pirschte er in den Wald hinein. Nun krappelte ich ruckweise vorwärts. Nirgend's mehr ein Fuchs. Doch, dort an dem großen Misthaufen strich er gerade vorüber. Jetzt rannte ich . . . aber noch hat er keine Bitterung. Da, kurz vor mir; jetzt Auge in Auge . . . und dann rennt er in hohen Sägen im Wald bergab. Ich hinterher, und schon ist er auf nicht mehr Wiedersehen in einer dichten Tannenschonung verschwunden. Mir klopfte das Herz vor Jagdsieber und auch vor Angst rasend. Dachte ich doch erst nicht anders, als er wolle mich anfallen. — Wie ich dann aufs Harpprechthaus kam und mein Abenteuer vom Stapel ließ, wollten es die Männer gar nicht glauben. Mein Mann behauptete sogar, es sei ein Wolfshund gewesen, denn sooo große Füchse gebe es gar nicht. — Einen Hund für einen Fuchs halten . . . dies wird nur dem weiblichen Geschlecht zugemutet.

Unerntags führte ich dann meinen Mann all' die neu entdeckten, einzigartigen Wege, die immer wieder neue Schönheiten der Alb erschließen. So kamen wir wieder allmählich zu dem Waldstück, wo der „große Hund“ Mäuse jagte. Aber nirgend's ein Fuchs, und ich gab es auf, ihn meinem Manne zeigen zu können. Wir streiften Stundenlang durch Berg und Tal, um dieses bevorzugte Stück Erde ganz in uns aufzunehmen. Legten uns unter eine Eiche . . . fingen an zu träumen . . . wenn wir viel, viel Geld hätten . . . würden wir die Welt kaufen?! — Die Sonne flimmerte, glüherte in Gras und Strauch. Der Himmel blaute in unvorstellbaren sanften Tönen. Flieger brummten über unsere Köpfe hinweg, . . . und die Alb hatte eines ihrer schönsten Märchenkleider angelegt. Lange, lange träumten wir in den Mittag hinein, und dann hummelten wir weiter. Kamen wieder zu dem großen Misthaufen. Zeigte meinem Manne, wo der Fuchs in Riesensägen bergab jagte und gingen gemächlich weiter. Da — kaum 50 Schritt vor uns, was schleicht da aus der Tannenschonung heraus?! Mein Fuchs. — Er dehnt sich, streckt sich, gähnt mächtig. Lacht. Ja, er lacht. Es ist ihm ja so außerordentlich wohl. Auch mir hüpf't das Herz vor Freude. Nun konnte mein Mann mit eigenen Augen sehen, welch' prächtiger Kerl dies war. Aber leise, leise, daß er uns nicht hört und sieht. Wir duckten uns, krochen von Tanne zu Tanne. Er aber schritt ganz gemächlich die Ackerfurchen entlang. Auch schien er mächtig satt zu sein, denn auf Mäusejagd ging er nicht. Wie er dann drüben am andern Waldsaum verschwand, sahen wir einander nur an: „Ist das ein prächtiger Kerl!“, so mein Mann — und ich voll Stolz. Wie wenn es mein Verdienst gewesen wäre, daß er aus seinem Bau kam. Nun legten wir uns einen Schlachtplan zurecht. Wir wollten ihn möglichst nochmal sehen. Gingen in entgegengesetzter Richtung der Tannenschonung entlang und kamen wieder von unten her auf der andern Seite zum Vorschein. Es mag aber in der Zwischenzeit bald eine Stunde vergangen sein, da wir langsam dahinschlenderten, mal auf einen Hochsitz kletterten, die Gegend bestaunten, und so allerhand begutachteten. Am Waldsaum oben sprachen wir dann nichts mehr, schlichen nur vorwärts. Mein Mann mußte aber etwas erspäht haben. Er gab Zeichen. Stille, stille. Ich ließ meine Augen hurtig rundum laufen, um etwas zu entdecken. . . . — Dort in der Ackerfurchte der zusammengerollte braune Ballen?!: „Ein Häselin, ach, wie schlau!“ dachte ich noch. Da bückt sich mein Mann nach einem Erdklumpen . . . wirft, und ehe ich recht begriffen hatte, rennt Meister Reinecke in wilden Sägen dem Walde zu. Ich war traurig. Wir waren so nahe, daß ich ihn bald mit der Hand hätte fassen können.

— — Ja, solch' interessante Erlebnisse mit Tieren kann man auch auf der Alb haben. Nur muß man stille sein können und Glück haben. E. Clauser.



Nachruf

## Alfred Gastpar †

geboren 10. August 1906

Er war ein begeisterter Bergsteiger, ist mit jungen Jahren Mitglied der Sektion, 1936 Bergsoldat und nach dem Anschluß der Ostmark Forstmeister in Windischmatrei geworden.

Als Leutnant der Gebirgstruppe ist er am 13. September 1939 vor Semberg schwer verwundet worden und am 30. November 1939 seiner Derwundung erlegen.

Ein Vorbild für unsere Bergsteigerjugend.

Ehre seinem Andenken.

## Willi Holzknecht †

Der Fachwart für Jugendwandern im D.M.V., Willi Holzknecht, Innsbruck, ist während eines Urlaubs von der Front anlässlich einer Skifahrt auf den Patzertofel am 1. Februar ds. Js. durch Lamine tödlich verunglückt.

## Die Sektion Schwaben im Einsatz für das Winterhilfswert

Am 20. und 21. Januar fand die erste Reichsstraßensammlung des Reichsbunds für Leibesübungen statt. Die Sektion sammelte dabei rund 2000.— RM.; 100.— RM. davon erbrachte die Aufführung unseres Farbfilms im Planetarium. Ueberdies stellte die Sektion wieder sechs Freiplätze für Ferienkinder auf dem Harpprechthaus zur Verfügung.

Allen Sammlerinnen und Sammlern sei der Dank ausgesprochen. Das nächste Jahr wollen wir noch mehr Sammler aufstellen. Wir hoffen, daß alle Mitglieder, soweit es nur geht, mitarbeiten, wenn der Reichsbund ruft.

## Erbchaft

Das Jubilarmitglied Friedrich Mayer hat die Sektion Schwaben als Alleinerbin eingesetzt. Dies ist das erste mal in der Geschichte der Sektion Schwaben, daß sie durch die Fürsorge eines alten Mitglieds einen erheblichen Vermögenszuwachs erhält. Auf der ordentlichen Hauptversammlung werden wir nähere Einzelheiten berichten.

## Das E. A. II haben erhalten:

Oberleutnant und Staffelfkapitän Rolf Müller,  
Führer einer Stukastaffel.

Leutnant Spindler,

Leutnant Schmidt,

beide in einem Geb.-Jägerregiment.

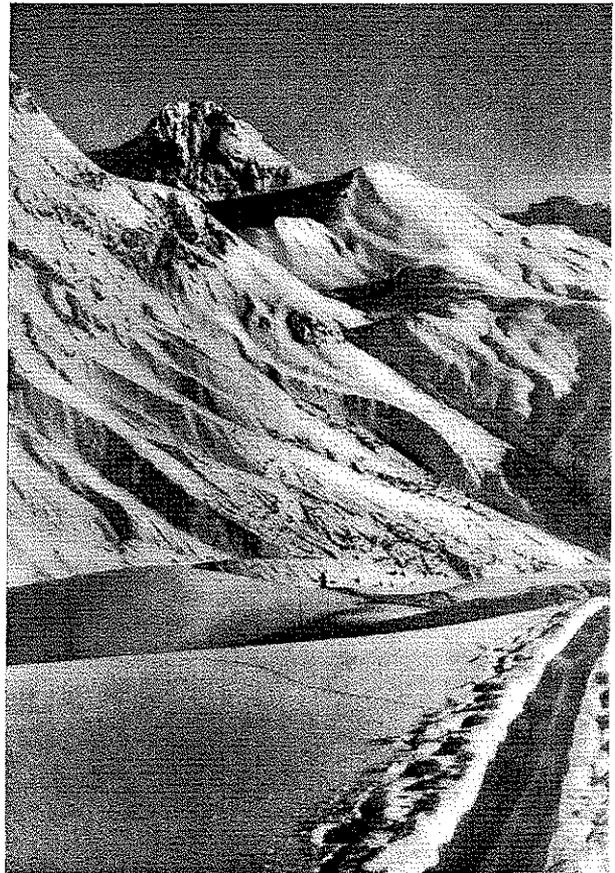
# Weihnachtsausfahrt der Bergsteigergruppe Am Aarberg und im Lechtal

Für uns war am 23. Dezember 1939 die Hauptsache, daß der Schnellzug verhältnismäßig pünktlich der Stuttgarter Bahnhofshalle entrollte. Die Kameraden draußen an der Front mögen uns so viel artigen Egoismus nicht verübeln. Dafür durften wir auch einigemal umsteigen und öfters entwickelten sich deshalb recht lebhaft Unterhaltungen — auch mit den anderen Mitreisenden. Kurzum, ebenso pünktlich wie wir abfuhren, kamen wir in Langen an, nächtigten für wenig Geld auf dem Matratzenlager der „Post“ in Stuben und freuten uns andern Tags des klaren, kalten Wintermorgens. Unschön war der „Bluatsharsch“, ordentlich sah uns der Weg zur Kaltenberghütte in den Knöcheln, dabei hatten wir gar nicht schwer zu tragen. Der Hauptinhalt unserer Rucksäcke war nämlich bereits unterwegs nach Zug in den „Balzenden Auerhahn“. Trotzdem — auch die Abfahrt hernach zur Hütte war kein reines Vergnügen. Wir wollten ursprünglich nach Langen zurück, als aber der M.W.-Schlüssel beiläufig doch noch in ein Schloß paßte, aumeten wir beruhigt auf. Der Weg hinunter hätte uns doch noch zu schaffen gemacht! Unvergesslich bleibt uns dieser heilige Abend in der kleinen Hütte, droben unter dem sternklaren und mond hellen Himmelszelt.

Vom Kaltenberg selbst genossen wir andern Tags, trotz des anfänglich recht kalten Aufstiegs, in warmer Sonne einen herrlichen Rundblick. Spescha, unterwegs zur Schwarzwasserhütte, konnte unsere Fragen nach dem einen oder anderen Gipfel gut beantworten. Auf den Maroi-Köpfen standen wir als die Sonne im Westen versank. Angenehm empfundene Wärme fehlte uns. Wir waren deshalb dem lieben Mond dankbar, der groß ausgehend unseren Weg taghell erleuchtet hielt. Die Abfahrt durch eine herrliche Pulvermulde ließ uns den Harsch jenseits des „Krachels“ vergessen. Bald standen wir über der Kauz, schlängelten uns durch Latzchenhänge und rutschten manchmal über recht erquidliche Eisplatten vollends hinunter. Es war gegen 1/7 Uhr. Der lange Weg über Fleren, Rürs, Lech nach Zug stand uns noch bevor. Hell war der Mond vollends aufgegangen. In guter Zeit erreichten wir die Raßhöhe, schnallten gleich darauf unsere Bretter an und scheperten durch das Kuraetriebe in Rürs auf der vereisten Straße hinunter nach Lech. In der „Post“ versorgten wir unsere hunorigen Mägen mit einer ousgiebigen Mohlzeit. Das war richtig! Wir hätten ja sonst all die märchenhafte Schönheit durch den Zuger Wald hindurch gar nicht empfinden können. In unendlicher Rahl glänzten und aliherten Eiskristalle, funkelten und flimmerten die silbrig überzogenen hochstämmigen Tannen. Tief beeindruckt langten wir in Zug an, wo mit unserer Ankunft bereits nicht mehr gerechnet wurde.

Erst spät am andern Morgen rieben wir uns den Schlaf aus den Augen. Die Unentwegten stießen trotzdem bis zur Madloch-Spize vor und fuhren nach ausgiebiger Rundsicht über den Rürser See und den „Tanzboden“ direkt ins Edelweiß nach Rürs. Aber auch die Umkehrer waren zufrieden von diesem Tag. Viel Pulver lag auf der Nordseite bis hinunter nach Lech.

In der Nacht fiel sehr viel Schnee. Es hörte auch den ganzen Tag nicht auf, als wir durch den Zuger Tobel über den Lizenmähder am Kriegerhorn vorbei aufstiegen. Nach kurzer Rast in der Berger-Alp tasteten wir uns in unvermindert dichtem Nebel nach Lech hinunter. Dort trafen wir den liebenswürdigen Ploner von der Göppinger Hütte. Rasch war für den folgenden Tag der Entschluß gefaßt. Wir stiegen mit Ploner auf. Ordentlich durchgeblasen kamen wir an. Doch schon nach kurzer Rast trieb „ungebrochener Laten-



Von der Göppinger Hütte gegen Mohnenfluh und Zuger Hochlicht

drang“ uns noch hinüber zum Johanneskopf — aber wenn nichts zu sehen ist, sind die Hänge doch recht laminengefährlich, namentlich nach solch ausgiebigem Schneefall. Ein zünftiger Hüttenabend entschädigte uns für die tagsüber entgangenen Freuden. Die ganze Hütte war auf den Beinen. Mit viel Decken wurden wir dann für die Nacht von der liebenswürdigen Hüttenwirtin zugedeckt. Ursprünglich wollten wir in dieser gastlichen Hütte noch einen Tag bleiben. Aber wir zogen doch talwärts. Ploner hatte uns von einem herrlichen Pulverhang gegenüber den Ausläufern der Braunarl-Spize erzählt, den wir hinunterfahren sollten, bis dann linker Hand als markanter Punkt im Gelände eine alte Fichte auftauche. Dort kurz hinauf, und noch einmal konnten wir in den herrlichsten Pulver unsere Stemm böden hineinlegen. Tief unten nahm uns ein Tobel auf. In ihm stiegen wir kurze Zeit an, strebten dann aber bald auf die freien Hänge, erreichten rasch das Ahörnle und wandten uns, nur noch leicht ansteigend, zum Zuger Hochlicht hinüber. Den Aufstieg zur Mohnenfluh „ersparten“ wir uns, um möglichst noch vor dem Dunkelwerden in Lech zu sein. Bärig kalt war es, als wir den uns nun wohlbekanntesten Weg zum Balzenden Auerhahn antraten. Dort hatte sich im Laufe des Tages unser Siegfried breit gemacht. Es gab an diesem Abend noch viel zu reden; er war ja der einzige der Kameraden von der Front, der diese Weihnachtsausfahrt, zum Teil wenigstens noch, mitmachen konnte.

Da uns seither die Freiburger Hütte immer wieder in den höchsten Tönen geschildert worden war, erlagen wir einhellig der Verlockung. Die Biberacher Hütte und die Aussicht, auf den Schafberg zu kommen, wurde aufgegeben. Klar brach der Morgen des 30. Dezember an. Das Thermometer war in der Zwischenzeit auf über 30° Minus gesunken und ein intensives „Lüfter!“ zog den Talboden entlang. So kalt war es, daß wir schließlich so weit die Hänge hinaufstiegen, bis wir wenigstens ab und zu mal einen war-

men Sonnenstrahl erhaschen und ausgiebig genießen konnten. Von Viertelstunde zu Viertelstunde wurde das Spüren unbequemer, und als wir kurz hinter der Formarinalp die Freiburger Hütte auftauchen sahen, atmeten wir erleichtert auf. Trotzdem geschah es auf dem letzten Wegstück, daß dem einen oder der andern „die Zehen, Nas und Ohren leicht waren angefroren“. — Wir fanden ein Kleinod: Für die Selbstversorgung zu ebener Erde die Küche und im ersten Stock den Aufenthaltsraum einschließlich Matratzenlager. Daß wir einen ausgezeichneten Koch und eine nicht minder vortreffliche Köchin in unserer Mitte hatten, war uns bislang unbekannt. Wir wußten nur, daß beide in ihren Rucksäcken nicht nur unwahrscheinliche Mengen der „wichtigsten“ Nahrungsmittel, sondern auch erlesene Delikatessen verstaut hatten. Kurz und gut, die Lebensgeister kehrten zurück, als der Inhalt verschiedener dampfender Schüsseln seinen Weg gefunden hatte. Es wurde sogar behauptet, daß heute zum erstenmal jeder satt sei. Nach einer gesegneten Nachtruhe brach der Silvestermorgen an. Obwohl das gleiche Ziel gewöhnt war: Seekopf und Formaleis, trennten sich die Wege. Bestimmt hat die Kompaß-Nadel ausgeschlagen. Jede Gruppe kam jedoch hochbefriedigt zurück. Diejenigen, die den Seekopf und den Formaleis erstiegen deshalb, weil sie droben waren, die andere Gruppe, weil sie in der Mulde, die begrenzt war durch Felsköpfe, Fensterlewand und Saladina-Spitze, einen zum Abfahren herrlichen Schnee fanden. Am frühen Nachmittag schlossen wir die Hütte zu und machten uns auf den Weg hinaus nach Zug. Der Rest des Weges wurde in tiefer Nacht zurückgelegt, und es soll da noch allerhand Stürze gegeben haben. Dann brach der Silvester-Abend an. „Zeitig“ begaben wir uns zur Ruhe, am Neujahrs morgen hatten wir hin auf nach Zürs (großer Gälte-Abfahrtslauf am Skilift) und rutschten hinunter nach Langen. Vom Zuge aus bestaunten wir bis nach Feldkirch die große Farbenkünstlerin Sonne, die die Gipfel und breiten Schneehänge blutig rot überzogen hatte.

K a s t.

## Bergsteigergruppe

Die Bergsteigergruppe ist auch in gegenwärtigen Zeiten nicht müßig. Unsere Gruppenabende sind immer rege besucht. Sind sie doch ausgefüllt durch interessante Fahrtenberichte und Lehrvorträge. Die dabei gezeigten Lichtbilder sprechen den Bergsteigern als solchen ebenso wie als Fotografen das beste Zeugnis aus.

Auch unsere Ausfahrten verzeichnen immer eine rege Anteilnahme, trotzdem aus unserem kleinen Kreis über die Hälfte der Kameraden unter den Waffen steht. Der Verbundenheit mit diesen Kameraden war auch einer unserer letzten Gruppenabende gewidmet, an dem aus den zahlreichen Spenden der Daheimgebliebenen eine ganze Reihe von Paketen an die eingezogenen Kameraden gepackt wurde. Wir gedenken auch derer unserer Kameraden, die durch die Verhältnisse in Peru festgehalten werden und die dort ihre Arbeiten weiterverfolgen.

Das Vermächtnis unseres in den Bergen von Peru gefallenen Obmannes werden wir auch in stürmischen Zeiten erhalten und weiterführen durch immer stärkeres Zusammenhalten in treuer Bergkameradschaft.

K a r l C l a u s e r.

## Die SAS im Kriegswinter 1939/40

Auch in diesem Winter hat die SAS, wie bisher, die sportliche Tätigkeit und die skiläuferische Ausbildung ihrer Mitglieder als ihre Aufgabe gesehen und durchgeführt. Mit der Beschickung von Wettkämpfen, der Abhaltung von Skikursen, der Weiterführung der Gymnastikabende und auch in der Pflege der Geselligkeit durch Veranstaltung von Zunftabenden wollen wir unseren Kameraden an der Front be-

weisen, daß wir weder rasten, noch rosten, sondern unsere Tätigkeit entsprechend den Kriegsverhältnissen fortsetzen und eine feste Gemeinschaft in der inneren Front sein werden.

Der Weihnachtzunftabend bildete den Auftakt für diesen Winter. Ein sehr schöner Skifilm hat durch seine Vorführung an diesem Abend bei uns allen so richtig die Lust und Freude am schönen Skilauf wieder wachgerufen.

Die beiden Skikurse von Weihnachten bis Neujahr waren sehr gut besucht und fanden bei allen Teilnehmern beste Anerkennung und volles Lob. Als Stützpunkt dienten unsere Skihütten — das Schwabenhaus auf der Tschengla und die Schwarzwasserhütte im Walfertal.

Beim alpinen Abfahrtslauf im Walfertal, den Kreismeisterchaften des Kreises Stuttgart in Urach und bei den Schwäbischen Meisterchaften in Ostmettingen war die SAS vertreten und hat auch durch ihre Wettkämpfer teils gut abgeschnitten. Bei den noch stattfindenden Wettkämpfen — Staffellauf, 50 km Dauerlauf und evtl. an Ostern ein alpiner Abfahrts- und Torlauf in Riezlern wird die SAS mit ihren Wettkämpfern auch am Start sein und hofft schöne Erfolge erringen zu können.

In der Osterwoche findet eine Hochgebirgsausfahrt in den Arlberg statt, und als Abschluß dieses Winters wird am 30. März unser Winterabschluß-Zunftabend noch gefeiert.

Unsere das ganze Jahr über betriebenen Gymnastikabende erfreuen sich eines guten Besuches und die Teilnehmer haben den Wert, eine körperliche und sportliche Gymnastik zu betreiben, erkannt, um sich ihre so wichtige Gesundheit und Spannkraft zu erhalten. Deshalb kann nur immer wieder darauf hingewiesen und gesagt werden, SAS-ler und Mitglieder der Sektion, kommt zu den Gymnastikabenden, denn auch für Euch liegt ein Gewinn darin.

Kameraden an der Front! Herzlichen Dank für die uns bisher von Euch zugegangenen Feldpostgrüße. Wir in der Heimat grüßen Euch ebenfalls herzlich und wollen dafür Sorge tragen, daß Front und Heimat stets ein festes Band sein wird.

S e i g i s.

## Weihnachtsbergfahrten 1939 der Jugendabteilung

Bergsteigergefolgschaft des Bannes 119.

Die Ausfahrt der Gefolgschaft führte der Bergfahrtenführer der Jugendabteilung, Feldwebel Max Feker. Standort war das Madlerer-Haus, wo die Abteilung immer eine gute Aufnahme fand.

Die Ausbildung der Teilnehmer war ausgerichtet auf die Anforderungen, die die Gebirgstruppenteile an ihre Jäger stellt. — Die Knöchelverstauchung eines Jugendlichen in Nähe der Gschnerfscharte verlangte vollen Einsatz von Führer und Mannschaft, um den verletzten Kameraden bei 20° C gut auf die Hütte zu bringen. Die in der Bergsteigergefolgschaft eingesetzten Führer wissen mit ihrer berggeschulten Mannschaft solche Unfälle stets zu meistern.

Die Mädchengruppe führte Ursula Schneid zur Tschengla als Standort. Bei hervorragenden Schneeverhältnissen wurde eifrig Abfahrtsstechnik geschult, alle von der Tschengla erreichbaren Touren wurden geführt. Einige der Mädchen werden bei künftigen Skiwettkämpfen eingesetzt werden können.

S c h u r r,

Führer der Bergsteigergefolgschaft des Bannes 119,  
Jugendwart der Sektion Schwaben.



Die größte Demonstration Groß-  
Deutschlands für den  
Sozialismus der Tat  
ist das Winterhilfswerk.

# Satzungen

## der Sektion Schwaben des Deutschen Alpenvereins

### § 1

Der Verein führt den Namen: „Deutscher Alpenverein, Sektion Schwaben (Sitz in Stuttgart, gegründet 1869).“

Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Stuttgart eingetragen.

Die abgekürzte Bezeichnung des Vereins lautet: „Sektion Schwaben, Sitz Stuttgart“.

### § 2

Zweck des Vereins ist die leibliche und seelische Erziehung der Mitglieder durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewußtseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates. Insbesondere ist es Zweck des Vereins, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern jeder Art in den Ostalpen zu pflegen, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur Deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.

Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke. Ueberschüsse aus Veranstaltungen, die der Volksbildung, Volkserziehung und Kunstpflege dienen, müssen wieder ausschließlich für die gleichen gemeinnützigen Zwecke verwendet werden.

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes sind:

Herausgabe und Förderung von schriftstellerischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten und von Karten, Anlage von Sammlungen solcher Art, Pflege des Naturschutzes in den Ostalpen, Erwerb und Unterhaltung von Naturschutzgebieten, Pflege des Bergsteigens, des alpinen Skilaufs, des alpinen Jugendwanderns, Förderung des Verkehrs, Unterkunft-, Bergführer- und Rettungswesens, Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und von Vorträgen, gemeinschaftlichen Bergfahrten und Wanderungen, von Auslandsbergfahrten, sowie anderen Unternehmungen, die dem Vereinszwecke dienen.

Der Verein lehnt Bestrebungen und Bindungen klassentrennender und konfessioneller Art ab.

### § 3

Der Verein ist durch seine Zugehörigkeit zum Deutschen Alpenverein Mitglied des N.S.-Reichsbundes für Leibesübungen.

### Bestimmungen über die Mitgliedschaft.

#### § 4

1. Wer in den Verein aufgenommen werden will, muß von mindestens zwei Personen, die bereits ein Jahr dem Verein als Mitglied angehören, als Bürgen zur Aufnahme vorgeschlagen werden.
2. Die Vorschlagenden haben für den einwandfreien Leumund des Neuaufzunehmenden zu bürgen und haften für dessen geldliche Verpflichtungen gegenüber dem Verein (z. B. Aufnahmegebühr, Mitgliedsbeiträge) im ersten Jahr der Mitgliedschaft persönlich.
3. Die Mitglieder des Vereins müssen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechtes durch einen deutschen Staatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind. Neueintretende haben dies im Aufnahmeforschung nachzuweisen.

Jede Neuanmeldung ist unter Angabe von Namen und Stand des Bewerbers den Mitgliedern in geeigneter Weise bekanntzugeben. Zwischen der Anmeldung und der Aufnahme muß eine Frist von 14 Tagen liegen. Die Anmeldung hat schriftlich zu erfolgen.

Jedes Mitglied ist zugleich Mitglied des DAV, und ist berechtigt, an den Hauptversammlungen und sonstigen Veranstaltungen des DAV teilzunehmen, sowie dessen Einrichtungen und Begünstigungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen zu benutzen.

Jedes Voll-(A-)Mitglied des Vereins kann wählen und gewählt werden und hat Sitz und Stimme in den Versammlungen; jedes Mitglied hat Anspruch auf Benutzung des Vereinseigentums und auf alle den Mitgliedern zustehenden Begünstigungen.

4. Die Mitglieder des Vereins können sich mit Genehmigung des Vereinsführers zu Abteilungen innerhalb des Vereins zusammenschließen. Diese Unterabteilungen sind nicht selbständig und unterliegen dieser Satzung. Der Vereinsführer kann ihnen eine Geschäftsordnung geben.

### § 5

Ueber die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Vereinsführer. Er kann diese Befugnis einem anderen Vereinsorgan übertragen. Die Ablehnung der Aufnahme bedarf keiner Begründung.

### Austritt, Streichung, Ausschluß.

#### § 6

1. Der Austritt eines Mitglieds aus dem Verein erfolgt durch schriftliche Mitteilung an den Vereinsführer; er wirkt auf das Ende des Zeitraumes, für den der Beitrag zahlungsgemäß zu zahlen ist.
2. Mit dem Zugehen der Austrittserklärung erlöschen die aus der Mitgliedschaft entspringenden Rechte.
3. Der Austritt ist bis spätestens 1. Februar des laufenden Jahres zu erklären.
4. Ein Mitglied, das seine Beiträge trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 30. Juni nicht bezahlt hat, kann durch den Vereinsführer gestrichen werden, wenn nicht nach § 7 d der Ausschluß veranlaßt ist. Das gestrichene Mitglied gilt als ausgeschieden, bleibt aber dem Verein zur Entrichtung des Beitrages für das laufende Jahr verpflichtet.

#### § 7

Auf Antrag des Vereinsführers kann ein Mitglied durch den Ältestenrat (§ 12) ausgeschlossen werden.

Ausschließungsgründe sind:

- a) gröblicher Verstoß gegen die Zwecke des Vereins, gegen die Anordnungen des Vereinsführers und gegen die Vereinszucht;
  - b) schwere Schädigung des Ansehens und der Belange des Vereins;
  - c) gröblicher Verstoß gegen die Vereinskameradschaft;
  - d) Nichtzahlung des Beitrags nach vorheriger Mahnung.
- Vor der Entscheidung ist dem Mitglied ausreichend Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung zu gewähren.

Die Befugnis zur Ausschließung eines Mitglieds steht auch dem Vereinsführer des Deutschen Alpenvereins zu. Er kann diese Befugnis übertragen.

Die im Ausschließungsverfahren ergehenden Entscheidungen sind gemäß den Bestimmungen der Rechts- und Strafordnung des N.S.-Reichsbundes für Leibesübungen berufsungsfähig. Eine Anrufung der Mitgliederversammlung ist ausgeschlossen.

## § 8

1. Jedes Mitglied hat im ersten Viertel des Vereinsjahres des Vereins für das Vereinsjahr einen Beitrag an die Vereinstafel zu entrichten, deren Höhe von der Mitgliederversammlung des Vereins festgestellt wird.
2. Während des Vereinsjahres aufgenommene Mitglieder zahlen den vollen Beitrag für das laufende Jahr.
3. Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. April.
4. Die aus der Beitragszahlung entstehenden Begünstigungen des Mitgliedes beginnen frühestens mit dem Bezug und erlöschen spätestens mit Gültigkeit der Jahresmarke unbeschadet der Bestimmungen des § 6.
5. Jedes Mitglied hat Änderungen seiner Anschrift ehestens dem Verein bekanntzugeben.

## § 9

Die Geschäftsführung und Vertretung des Vereins liegt in der Hand des Vereinsführers oder seines Stellvertreters. Der Vereinsführer oder sein Stellvertreter sind Vorstand im Sinne des Vereinsrechtes.

Der Vereinsführer wird von der ordentlichen Mitgliederversammlung auf die Dauer von 5 Jahren gewählt. Er bedarf der Bestätigung durch den Reichssportführer und kann von diesem jederzeit abberufen werden. Der Reichssportführer kann diese Befugnisse übertragen.

## § 10

Der Vereinsführer ernennt seinen Stellvertreter und die zur Durchführung der Verwaltungsarbeit des Vereins erforderlichen Mitarbeiter (Beirat) und bestimmt ihre Aufgaben. Die Mitarbeiter führen die Geschäfte nach den allgemeinen und besonderen Weisungen des Vereinsführers und sind ihm verantwortlich.

## § 11

1. Der Vereinsführer, bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter, beruft den Beirat, den Ältestenrat und die Mitgliederversammlung ein. Er setzt die Tagesordnung fest und führt den Vorsitz in den Beratungen.
2. Er besorgt die Angelegenheiten des Vereins, soweit diese nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Dabei kann er sich der Mitglieder des Beirats und der Geschäftsstelle bedienen, denen er gewisse Geschäfte zur Durchführung überweisen kann.
3. Der Vereinsführer bestreitet die laufenden Ausgaben, die im Voranschlag vorgesehen sind. Er ist ermächtigt, Ausgaben bis zur Höhe von RM. 500.— zu bewilligen, hat aber davon der nächsten Versammlung Mitteilung zu machen. Ueber alle anderen Ausgaben haben die Mitgliederversammlungen zu entscheiden.
4. Bei der Vorbereitung von Entscheidungen, insbesondere bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und der Festsetzung der Tagesordnung soll er den Beirat hören.
5. Alle Beschlüsse und Wahlen bedürfen der Zustimmung des Vereinsführers, es sei denn, daß sie die Wahl und die Abberufung des Vereinsführers selbst zum Gegenstand hätten.
6. Die Ämter des Vereinsführers und der Beiratsmitglieder sind Ehrenämter. Der Verein kann jedoch besoldete Geschäftsführer einstellen.
7. Die Beiratsämter sind in der Geschäftsordnung aufgezählt und geregelt.

Die Geschäftsordnung wird vom Vereinsführer zur Regelung der Verwaltung des Vereins erlassen.

## § 12

Persönliche Streitigkeiten, Ehrenverfahren und Ernennung von Ehrenmitgliedern werden von einem Ältestenrat entschieden. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern kann nur auf Antrag des Vereinsführers beschlossen werden. Die Beschlüsse des Ältestenrats sind endgültig.

Dem Ältestenrat gehören an: Der Vereinsführer und mindestens 5, höchstens 10 um den Verein besonders verdiente und erfahrene Mitglieder der Sektion, deren Bestellung durch den Vereinsführer auf die Dauer von 5 Jahren erfolgt.

Vorsitzender des Ältestenrats ist der Vereinsführer.

## § 13

Von der Mitgliederversammlung werden zwei Kassenprüfer auf die Dauer von fünf Jahren gewählt, welche die Pflicht und das Recht haben, die Kassengeschäfte des Vereins laufend zu überwachen und der Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten.

## § 14

Der Vereinsführer beruft alljährlich eine ordentliche Versammlung der Mitglieder, zu der die Mitglieder spätestens 2 Wochen vorher schriftlich oder durch das für die Veröffentlichung des Vereins bestimmte Blatt unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen werden müssen. In der Tagesordnung müssen folgende Punkte vorgesehen sein:

- a) Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter;
- b) Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter;
- c) Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer (§ 9 Abs. 2 und § 13);
- d) Genehmigung des Haushaltsvoranschlages;
- e) Satzungsänderungen;
- f) Verschiedenes.

Der Vereinsführer leitet die Versammlung. Ueber die Verhandlungen der Vereinsversammlung ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Verhandlungsleiter und einem Schriftführer zu unterzeichnen ist. Die gefaßten Beschlüsse sind mündlich in die Niederschrift aufzunehmen. Zur Beschlusfassung ist die absolute Mehrheit der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder erforderlich, es sei denn, daß die Beschlusfassung eine Satzungsänderung oder die Auflösung des Vereins zum Gegenstande hat.

## § 15

Der Vereinsführer kann jederzeit eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder mit einer Frist von 10 Tagen, im übrigen nach den Vorschriften, die für die Einberufung einer ordentlichen Mitgliederversammlung gelten, einberufen. Die außerordentliche Versammlung hat die gleichen Befugnisse wie die ordentliche Versammlung. Der Vereinsführer muß eine außerordentliche Versammlung einberufen, wenn dies der Ältestenrat oder ein Viertel der Vereinsmitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes beantragen.

## § 16

Ueber Änderungen der Vereinsatzung beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Änderungen sind jedoch nur mit Zustimmung des Reichssportführers zulässig, es sei denn, daß es sich um eine Änderung der Bestimmungen des § 4, 8 und 11 dieser Satzung handelt.

## § 17

Ueber die Auflösung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder.

## § 18

Das nach Auflösung des Vereins und nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vereinsvermögen fällt an die von der Mitgliederversammlung bestimmte Person. Der Beschluß kann nur dahin lauten, daß das Vereinsvermögen im Sinne der Vereinsaufgaben zu gleichartigen gemeinnützigen Zwecken verwendet wird. Dieser Beschluß bedarf der Zustimmung des Reichssportführers; er kann diese Befugnis übertragen. Trifft die Mitgliederversammlung keinen Beschluß über die Verwendung des Vereinsvermögens, oder wird der Verein zwangsweise aufgelöst, so fällt das Vermögen an den Deutschen Alpenverein.

# Erinnerung an die Einweihung des Schlafhauses auf Schwarzwasser, verbunden mit 25jähriger Weihe

Vorgetragen von Hüttenbaumeister Friedr. Hauser am 12. und 13. Oktober 1938

Als einem, der besonders und von Anfang an mit der Schwarzwasser-Hütte und ihrer Aufgabe verbunden, sei es gestattet, dem Ausdruck zu geben, was uns im Rückblick bewegt, wie im Ausblick auf das Gewordene.

Gedacht sei zuerst der Versammlung der Männer der Schwaben mit Altvater Schaller, Bundesvater Dinkelacker, Wagner, dem Vorstand der SWS, und vielen Kameraden, von denen heute nur wenige unter uns, als damals im Jahre 1913 der Bau die Gründung auf Schwarzwasser wurde beschlossen.

Noch war das Tal, die Höhen, das herrliche Schneelaufgelände damals nur wenigen bekannt. Des Erschließers vom Walsertal, des ersten Hüttenwarts Karl Weiß, der auf der Isenalp und später am Schöntel sich Heimatrecht erworben, sei heute in Treuen gedacht, wie all der Walsen und Walsenrinnen, welche damals die Schwaben so gastlich aufgenommen und uns das Wiederkommen lehrten.

Als Selbstversorgerhütte der SWS, entstand so der Rohbau im Sommer 1914 durch den trefflichen Zimmermeister Walsen von Schruns und den Maurermeister Schneider von Riezlern, die Wagner der Baumeister gewonnen.

Der Weltkrieg unterbrach alles weitere Bauen jäh und der Schnee lag hoch in der Stube, als wir gegen Ende des Krieges glaubten notdürftig Quartier nehmen zu können, in der Almstube sodann, durchs Schneeloch hinab zum Fenster hinein, es aber noch fanden.

Erst 1920 erfolgte der Ausbau nach den Plänen des Professors Wagner, da er selbst es nicht tun konnte, heimkehrend vom Kriege. Die Handwerkskunst der Riezlerner Schreinermeister Joachim Kestler und Schleifer verschönten den Ausbau, während wir Schwaben die Nutzung von zu Haus zum Teil mitbringen mußten und Gundel, die Köchin, für uns sorgte. Gewaschen wurde am Bach, die Flur ersetzte das W.C. So wars damals und wie schön wars mit durch die Gastlichkeit der Frau Hamerer auf der Alm, die uns einlud zum Mahle des Almweins, der herrlichen Milch.

Wie fein die Weihe, das Mahl in der Stube, von Feiber dem ersten der Wirte, wie zünftig die Worte des Vaters der Schwaben, der Männer von Kempton vom Alpenverein. Klein war die Hütte, die Zahl der Besucher, doch köstlich die Runde, das Erleben im ersten der Winter.

Es schwoll die Entwicklung des Schneelaufs so sehr, wie Euch allen bekannt, daß alles Vergrößern stets immer zu klein blieb den wachsenden Scharen, während der Zeit, da Duffners hier oben gewaltet in trefflicher Fürsorg den Gästen, da Hansing folget als Warte.

Doch immer zu klein ist die Hütte, verlegt wird nun die Küche zwischen die Stuben, da Friz Banzhaf sorget fürs Geld mit Koller dem Rechner und Zimmer dem Hauptmann und Warte, der mit dem Umbau der Stube, der Spende des Lichts auch sich mühte, verzichtend vorerst aufs Ganze des Ausbaus, der immer dringender sich leget uns nahe.

Doch als die Schwester am Joche des Krabachs wieder erstanden, wird mit gesammelter Kraft vom Führer der Schwaben wohl erwogen der Ausbau beschlossen mit besonderem Schlafhaus vereinet. Freilich eng war die Stelle, kein Platz fast fürs Bauen, doch fand sich Lösung, aus der Not eine Tugend, wie heute wirs sehen. Das Jüngste vereinet dem Alten, erscheint wie ein Wunder, in Größe und Form gleich ist der Zelle, die zuerst hier erstand, nur innen ist anders! Zum schlafen zu zweien, bequem auch zum waschen und später zum duschen, erfüllt mit Wärme von unten, wie es halt nötig ist heute und wollte der Hütten-



wart Stockinger, der eifrig wirket am Gelingen der Aufgab und sorget mit allem.

So ist nun heute fast fertig trotz Ungunst des Wetters und Knappheit der Kräfte, nach viel Mühen und Werken, das schwerer hier oben. Des Baumeisters Dank gilt allen, die zum Gelingen hier halfen und ihren Lohn im Gewordenen finden.

Mög es fest stehn ohne Risse durch Sehung und bieten wohlige Ruhe dem Müden wie köstliche Muse. Den Wunsch nehmet zum Schluß, daß beendet der Umbau nicht gar so ferne zum Wohle des Ganzen der Schwaben, der Alten und Jungen im Alpenverein.

Baumeisters Gruß:

Wie es einstens war im Ofeneck,  
Als Schneelaufs Lust uns zeigt den Weg  
vereint zu frohem Weilen,  
so könnt's noch heut sein nach viel Jahr,  
ist schwach der Fuß auch, grau das Haar,  
wir möchtens wieder teilen,  
die Freude drin und drauß am Hang,  
der Schneelauf bleibt halt lebenslang  
das Glück auf flinken Sohlen.  
Drum auf, hinauf ins weiße Feld  
solang uns grüßt des Winters Welt,  
Ski-Heil bleibt anbefohlen!

## Sarpprechthaus

Der Beirat hat beschlossen, den längst genehmigten und geplanten Geräteschuppen auf der Wiese hinter dem Haus zu erstellen. Der Bau wird noch im Frühjahr begonnen und durchgeführt werden. Es handelt sich um einen größeren Schuppen, der in der Verlängerung der Tannenreihe erstellt wird.

## Aus Obergurgl

Wie wir hören, hat den Wirt und früheren Bergführer Scheiber in Gurgl nun sein längst fälliges Schicksal erreicht. Sein Hotel Edelweiß hat einen kommissarischen Brievalter erhalten. Scheiber hat geradegu unverkündete Briefe auf Anfragen von Wintergästen hinausgehen lassen. Schon früher ist Scheiber dadurch unangenehm aufgefallen, daß er, obwohl reich geworden, beim Verwaltungsausschuß noch eine Führerrente durchsetzen wollte.

## Außerordentliche Hauptversammlung

Am Donnerstag, den 25. Januar 1940, 20 Uhr, fand in der Handelskammer, Kanzeleistr. 35, eine kurze **außerordentliche Hauptversammlung** statt. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Vorsitzenden zu ermächtigen, in der Erbschaftssache Friedrich Mayer die nötigen Schritte zu unternehmen.

✱

Anschließend daran brachte Frau Dr. med. Käthe Lang, Pforzheim, einen ausgezeichneten Vortrag mit prächtigen Buntfilmen über ihre Reise zur Hauptversammlung nach Graz und Wanderungen in der Steiermark.

Trotz der großen Kälte, trotz der schlechten Verkehrsverhältnisse hat es sich die Rednerin nicht nehmen lassen, dem Ruf der Sektion Schwaben, nach längerer Pause wieder einmal zu ihren Mitgliedern zu sprechen, zu folgen. Eine große Zuhörerschaft dankte ihr für ihr Kommen und begeisterte sich an ihren schönen bunten Bildern und ihrem feinsinnigen Vortrag. Die Rednerin ließ ihre ganze Fahrt von Pforzheim durch das schwäbische, bayerische und österreichische Land miterleben und flocht manches Wissenswertes, aber auch viel Witziges in ihre Schilderung. Ihr getreues Opelchen mußte auf der langen Fahrt so manche große Steigung überwinden, und manches Mal wartete es geduldig am Straßentrand, bis die Rednerin eines der lockenden Bilder im Farbensfilm festgehalten hatte. Von Graz aus, der Stätte der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins im Jahre 1939, schloß sich Frä. Dr. Lang, die mit Altmeister Wizenmann schon viele große Fahrten unternommen durfte, zur Abwechslung einmal einer „zahmen“ Wandersfahrt in die Steiermark an; daß aber auch solche Genußturen zu einem großen Erlebnis werden können, verriet uns ihre feine, mit Witz, Humor und viel Wissen gewürzte Schilderung ihrer Wanderung zum Hochschwab und ins Gesäuse. Nicht nur die Berge, die es zu ersteigen oder zu erklettern gab, weckten ihre Begeisterung, sondern z. B. auch der eigenartigste und wichtigste Berg der Steiermark, der Erzberg. Mit ihren feinsinnigen Worten, in die sie auch manches über Land und Leute der Steiermark einspacht, fesselte die Rednerin ihre begeistertsten Zuhörer und ließ sie teilnehmen an dem Fest des Alpenvereins in Graz. Die Zuhörer dankten der Rednerin mit freudig gespendetem Beifall.

## Geschäftsstunden

Während der Zeit der Verdunkelung fällt die Geschäftsstunde **Mittwoch von 19—20 Uhr** aus. Geschäftsstunden finden daher bis auf weiteres nur statt **Montag bis Freitag 11—12 und 14½—17 Uhr, Samstag 11—12 Uhr**.

Während dieser Stunden ist auch die Bücherei zugänglich.

Die Geschäftsstelle hat noch einige Stücke der Zeitschrift 1937 (mit Karte 1:15 000 vom Hochstuba) zum ermäßigten Preis von **RM. 2.—** zu verkaufen. Die Karte allein kostet bei Einzelbestellung **RM. 2.50!**

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Gültigkeit der Jahresmarke 1939 mit dem 31. März 1940 erlischt. Mit diesem Tag endet auch der Anspruch auf Unfallfürsorge.

**Mitglieder, die am 1. April ihre neue rote Jahresmarke für 1940/41 noch nicht besitzen, bezahlen ab 31. März 1940 auf W.-Hütten die doppelten Nichtmitgliedspreise und können bei einem Unfall auch keine Bergungskosten beanspruchen.**

## Skikleidung

### Kostet jetzt Punkte

Bisher zählten der Ski-Anzug und seine Einzelteile (Jacke, Hose) zu den bezugscheinpflichtigen Spinnstoffwaren. Wer einen Ski-Anzug, eine Ski-Hose oder -jacke kaufen wollte, mußte sich also einen Bezugsschein besorgen. Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat nunmehr in einem Rundschreiben an die Wirtschaftsämter bestimmt, daß Ski-Anzüge und ihre Einzelteile jetzt nur noch auf Punkte der Kleiderkarte abgegeben werden dürfen. Männer müssen für einen ganzen Ski-Anzug 52 Punkte „bezahlen“, für die Ski-Jacke allein 32 und für die Hose 20 Punkte. Den Frauen kostet ein Ski-Anzug 45 Punkte, die Jacke 25 und die Hose 20 Punkte. An Knaben und Mädchen wird ein ganzer Ski-Anzug für 25 Punkte abgegeben, die Jacke für 15 und die Hose für 10 Punkte. Jeder Verbraucher, der vorhat, sich jetzt oder später einmal einen Ski-Anzug oder eine Ski-Hose zu kaufen, wird gut tun, sich den Punktwert dieser Kleidungsstücke zu merken — der ja auf der jetzigen Kleiderkarte nicht verzeichnet ist — damit er seine Punkte richtig einteilt und mit ihnen bis zum 31. Oktober ds. Js. auskommt.

Von der jetzigen Punktpflicht für Ski-Anzüge gibt es nur für die Kinder bestimmter Gebirgsgegenden eine Ausnahme. Solche Bezugsscheine gibt es jedoch nur für die Knaben und Mädchen dieser Gegenden, nicht aber auch für die Erwachsenen. Damit keine Zweifel entstehen, sind die Bezirkswirtschaftsämter angewiesen worden, die Bezirke genau abzugrenzen, in denen Skikleidung für Kinder auf Bezugsscheine statt auf Kleiderkarte abgegeben wird.

**Ski-Schuhe** dürfen nur gegen einen Bezugsschein abgegeben werden, der extra auf Ski-Schuhe ausgeschrieben ist und nicht nur auf Schuhe lautet. Es empfiehlt sich, über den Alpen-Verein die Dringlichkeit der Beschaffung der Ski-Schuhe bescheinigen zu lassen. Die Behörden haben die Notwendigkeit der bevorzugten Abgabe von Sportgeräten und -Bekleidung an die dem NSRW angeschlossenen Sportler anerkannt.

**Ski-Ausrüstung.** Bei Neuanschaffung von Ski-Anzügen zwecks Teilnahme an einem Ski-Lehrgang reichen die Schüler (Schülerinnen) bei ihrer zuständigen Kartenstelle den Antrag auf Ausstellung eines Bezugsscheines ein. Vorzuziehen ist jedoch eine von der Schulleitung bestätigte Bescheinigung, aus der hervorgeht, daß es sich um einen von der Schule veranstalteten Lehrgang handelt.

**Lodenmäntel** sind bezugscheinpflichtig. Lodenpelerinen hingegen gelten nicht als Lodenmäntel, sondern fallen in die Kategorie „sonstige Regenmäntel“ der Reichskleiderkarte und können gegen Abgabe der entsprechenden Abschnitte verkauft werden. Für Frauenlodenmäntel und Lodenpelerinen für Frauen sind 35 Abschnitte der Reichskleiderkarte abzutrennen.

Was sind sonstige Regenmäntel? Unter diesen Begriff fallen außer Regenmäntel schlechthin auch imprägnierte Gabardine-Mäntel und alle anderen imprägnierten Mantelarten. Popeline-Mäntel hingegen gelten als Staubmäntel und werden nach der Reichskleiderkarte mit 25 Punkten bewertet.

**Lederhosen** sind nicht bezugsbeschränkt.

Ob **Rucksäcke** bezugscheinfrei oder -pflichtig sind, ist vielfach unklar. Fertige Rucksäcke mit Lederriemen unterliegen den Anordnungen der Reichsstelle für Lederwirtschaft. Diese hat entschieden, daß Rucksäcke bis zu 5 RM Lodenpreis ohne Bezugsschein an den Verbraucher abgegeben werden. Rucksäcke über dieser Preislage sind beschlagnahmt.

## Stimeisterschaften des Bannes

### Groß-Stuttgart (119) in Schopfloch/Alb

Der Mannschaftslauf hatte eine Streckenlänge von 6 km. Im Lauf der Klasse A war eine Schießübung eingelegt auf Kopfschleichen 20 m Entfernung, Schießlage liegend freihändig mit angeschlachten Skiern. Die Lauf- und Schießergebnisse sind als sehr gut zu bezeichnen. Start und Ziel der Läufe war das Harpprecht-Haus.

Im Abfahrtslauf konnten sich bei dem Harpprecht nur die wirklichen Könnner gut platzieren.

Bannführer Schmuder war persönlich anwesend. Er nahm die Flaggenhissung vor und wies auf die Wichtigkeit der Läufe hin, die als Ausscheidungen gelten für die Meldungen zu den Gebiets-Stimeisterschaften.

Die Unterbringung der H.V.-Kameraden in den Hütten der Vereine (Harpprecht-Haus der Sektion Schwaben, Kirchheimer-Haus des SVL, SW.-Haus und S.S.-Haus), sowie die Gesamt-Durchführung der Läufe lag in den Händen des Bannfachwartes für Bergsteigen und alpinen Skilauf, Oberscharführer Julius Schurr.

#### Mannschaftsläufe:

##### Klasse A, Jahrgang 1922/23 (mit Schießübung):

	Minuten
1. Bergsteigergefolgschaft (Hägele, Gräter, Walter, Krämer), Sekt. Schwaben	32.58
2. Bergsteigergefolgschaft (Volz, Kühner, Thriemer, Reihmaier), Sekt. Schwaben	33.27
3. Gef. 14/119 (Hunzelmann, Klumpp, Harz, Wagner)	36.06
4. Fähn. 4/119 (Hecht, Käfer, Berger, Mayer)	36.08

#### Abfahrtslauf:

##### Klasse A, Jahrgang 1922/23:

	Sekunden
1. Brintmann, Sochen, Gef. 56/119	46.03
2. Walter, Gerb., Bergsteigergef. Sekt. Schwaben	49.02
3./4. Nopper, Manfred, Bergsteigergef. Sekt. Schw.	51.00
3./4. Erbehnig, Damian, Gef. 58/119	51.00
5. Luz, Werner, Gef. 37/119	52.04
6. Gräter, Ulrich, Bergsteigergef. Sekt. Schwaben	55.04
7. Rieth, Eberhard, Gef. 38/119	57.04
8. Krämer, Walter, Bergsteigergef., Sekt. Schw.	59.01
9. Hecht, Hans, Fähnlein 4/119	1.01.02
10. Müller, Otto, Gef. 58/119	1.03.01
11. Thriemer, Edgar, Bergsteigergef. Sekt. Schw.	1.03.04

Schurr, Bannfachwart für Bergsteiger.

## Neu-Aufnahmen

#### Zur Aufnahme vorgeschlagen:

572. Bäumle, Richard, Reisender, Tübingen-Derendingen.
573. Döttling, Karl, Techniker.
574. Fleischer, Charlotte, Frau.
575. Glemser, Oskar, Chemiker, Dr.
576. Guter, Herta, Fräulein.
577. Holzapfel, Emanuel, Dipl.-Ing.
578. Lebsanft, Otto, Kaufmann, Böblingen.
579. Rathgeber, Daniel, Profurist.
580. Schmidt, Reinhold, cand. el.
581. Stehle, Robert, Ing., Feuerbach.
582. Weigel, Martin Julius, Lehrer, Möhringen/F.

#### Außerordentliche Mitglieder:

583. Di Centa, Anny, Frau, Degerloch.
584. Godel, Erwin, geb. 1922, Maurer, Neckarrems.
585. Haag, Ruth, Frau.
586. Haller, Elisabeth, geb. 1921, Mettingen/R.
587. Herget, Liselott, geb. 1915.
588. Hipp, Lotte, geb. 1917.
589. Holoeh, Robert, geb. 1920, stud.
590. Jakober, Otto, geb. 1918, stud. med.
591. Keuerleber, Hugo jun., geb. 1920, Arbeitsmann.
592. Mühlshlegel, Irmgard, Frau.
593. Rathgeber, Hortense, Frau.
594. Rahty, Maria, Frau, Degerloch.
595. Sailer, Hildegard, Frau.
596. Wieft, Else Inge, Frau.

\*

#### Auf 1. April 1940 (Vereinsjahr 1940/41):

1. Leonhardt, Heinz-Kurt, Ing.
2. Miller, Max, Staatsarchivar Dr.
3. Mühlberger, Karl, Bankkaufmann, Walen.
4. Zell, Albert, Dr. med.
5. Dchs, Herta, Fräulein.
6. Samendinger, Karl, Oberreg.-Inspektor.

#### Außerordentliche Mitglieder:

7. Klaus, Hedwig, Frau, Luttlingen.
8. Zell, Annamaria, Frau.
9. Schmidt-Brange, Erika, Frau.

---

**Unsere Mitglieder bei der Wehrmacht oder deren Angehörige werden**

**gebeten, Feldpostnummern aufzugeben, damit unser**

**Nachrichtenblatt direkt zugesichert werden kann.**

---